Liederbuch



Liederbuch

der

Christlichen Gemeinschaft

St. Michael.

(2. Aufl.)

Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren
seine Diener, die ihr seinen Willen thut.
Psalm 103, v. 1.

Berlin 1898.
Verlag der Christlichen Gemeinschaft St. Michael
Centralbureau: Novalis-Straße 1.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Da die zweite Auflage dieses Liederbuches nöthig geworden, nachdem die erste vergriffen war, so haben wir uns entschlossen, eine stark vermehrte und verbesserte Auflage zugleich mit einer Noten-Ausgabe erscheinen zu lassen, nach welcher sehr häufig verlangt worden ist.

Wir hoffen bei dem billigen Preis, daß dieses Liederbuch, welches sich bemüht hat, Altes und Neues, Fremdes und Einheimisches zu verbinden und wohl ziemlich alle Lieder enthält, welche in Gemeinschaftskreisen üblich sind, sich nun auch einer weiten Verbreitung erfreuen möge.

Möge es auf den Flügeln des Gesanges viele Seelen zu Dem führen helfen, der unserm armen Volke am nöthigsten ist, unserm theuren Erretter. Möge, wenn die Lippen singen, auch die Seelen freudig mit einstimmen und Leib, Seele und Geist sich Gottes ihres Heilandes freuen.

Berlin, April 1898.

E. Pückler.

Ps. 71, 23: **Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich, und lobsingen dir.**

Anmerkung: Da wie oben bemerkt, die neue Auflage bedeutend vermehrt ist, so stimmen die neuen Lieder mit den alten nicht überein. Wir haben deshalb die alten Nummern klein über die neuen gedruckt, damit bei Ausgabe eines Liedes beide Nummern angegeben werden können und so die Besitzer der früheren Ausgabe dieselbe weiter benutzen können.

Vorwort zur ersten Auflage.

Nachdem unser mit der Missionsharfe verbundener Liederanhang uns lange Jahre treu gedient hat, sind wir mit Beibehaltung aller altgewohnten Lieder zur Herausgabe eines neuen Liederbuches geschritten, an dem unsere lieben Berufsarbeiter und viele Freunde von nah und fern treulichst mitgearbeitet haben.

Indem ich das Buch der Gemeinschaft übergebe, ist es meines Herzens aufrichtigster Wunsch, daß es gereichen möge zur Ehre Gottes und zum Preise Seines Namens an vielen unsterblichen Seelen.

Berlin, December 1892.

E. Pückler.

Ps. 63, 6: Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben sollte.

Lob Gottes. – Preis und Dank.

Eigene Melodie.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat: nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort geschieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herrn.

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der', die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von uns'rer Noth, erbarm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du aller heilsamst'r Tröster, vor's Teufel's Gewalt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset durch große Marter und bittern Tod; abwend' all unsern Jamm'r und Noth', dazu wir uns verlassen.

Nicolaus Decius

Nach Psalm 107.

Eigene Melodie.

2. Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

2. Lobet den Herrn! Ja lobe den Herrn auch meine Seele, vergiß es nie, was er dir Gut's gethan.

3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott, sein Thun ist weise und seine Huld ist jeden Morgen neu.

4. Groß ist der Herr! Ja groß ist der Herr; sein Nam'

ist heilig, und alle Welt ist seiner Ehre voll.

5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn, mit hoher Ehrfurcht werd' auch von uns sein Name stets genannt.

6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören, denn er vernimmt auch unsern Lobgesang.

Psalm 118.

Melodie: Jauchzt dem Herrn, all' auf Erden.

3. Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle Chöre, denn er ist freundlich jederzeit! Singt laut, daß seine Güte währe von Ewigkeit zu Ewigkeit! Jauchz', Israel und bring ihm Ehre! Er zeigte dir es jederzeit, frohlockt! daß seine Gnade währe von Ewigkeit zu Ewigkeit!

2. Auf, Priesterschaar, bring' du ihm Ehre! Du hörst und siehst es jederzeit, zeug's laut, daß seine Gnade währe von Ewigkeit zu Ewigkeit! Bring', Volk, das Gott verehrt, ihm Ehre! Sieh, du erfährst es jederzeit,— sing froh! — daß seine Gnade währe, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

3. In jeder Angst, Noth und Gedränge rief ich ihn, den Erbarmer an: er giebt mir Antwort in der Enge, und führt mich auf geraumer Bahn. Der Herr ist für mich Macht und Gnade laßt mich in ihrem Schutze ruhn, wer unternimmt's, daß er mir schade? Was kann ein schwacher Mensch mir thun?

4. Der Herr ist für mich, hilft mir siegen: drum seh' ich im Triumphe schon hier alle Feinde vor mir liegen, und trage seine Siegeskron'. O besser ist's, auf Gott vertrauen, als ruhn auf Menschen Macht und Kunst: Ja, besser ist's auf Gott vertrauen, als hoffen auf der Fürsten Gunst.

5. Laßt alle Helden stürmend rücken mit Macht und Wuth auf mich heran; o, ich zerhaue sie in Stücken, weil ich's im Namen Gottes kann. Ja, drohen mir von allen Seiten gezückte Schwerter nahen Tod: ich will im Namen Gottes streiten, deß Arm mir immer Hülfe bot.

6. Umschwärmten sie mich gleich den Bienen, sie sind wie Dornenfeu'r gedämpft; ich habe unverzagt mit ihnen im Namen Gottes durchgekämpft; stark hast du, Feind, auf mich gestoßen, ich sollte fallen, wolltest du;

doch Gott half seinem Gunstgenossen, sprang seinem Knechte helfend zu.

7. Der Herr ist meine Hülf' und Stärke, mein Psalm singt seine Treu und Macht; mein Heiland hat durch große Werke Sieg und Erlösung mir gebracht. Nun jauchzen meines Gottes Knechte, daß ihre Hütt' davon ertönt: „Gelobt sei unsers Gottes Rechte, die uns mit Sieg und Frieden krönt!"

8. Die Rechte Gottes ist erhöhet, die Rechte unsers Gottes siegt; der Fromme, der nun sicher stehet, frohlocket, daß der Feind erliegt. Ich sterbe nicht, ich werde leben, durch den, der mich erlöset hat; ich will die Werke froh erheben, die der Erbarmer für mich that.

9. Gott züchtigt mich nicht zum Verderben, er überläßt mich nicht dem Tod; er will nicht, daß ich sollte sterben. drum rettet er aus aller Noth. Er öffnet mir—ich will ihn loben—die Thore der Gerechtigkeit; da wo mein Heiland wird erhoben, anbet' ich ihn, der mich befreit.

10. Dies sind die Thore zu dem Throne der allerhöchsten Majestät, wodurch beim frohen Jubeltone zu seinem Gott der Fromme geht: da will ich vor dir niederfallen, du hörtest mich in meiner Noth; dir soll mein frohes Lied erschallen, du giebst mir Leben aus dem Tod.

11. Der Stein, den einst die Tempelbauer verschmäht, ist Eckstein in der Höh; das drängt den denkenden Beschauer, daß er nach ihm mit Erfurcht seh'; von unserm Gott ist das geschehen: wie herrlich ist, was er gethan! Wir können dieses Wunder sehen, und beten seine Allmacht an.

12. Dies ist der schönste aller Tage, den Gott uns schenkt, weil er uns liebt, daß jeder nun der Furcht entsage, sich freue, weil Gott Freude giebt. Schenk heut, Erbarmer, Heil und Segen, es ist dein Tag der Herrlichkeit! Gieb, daß wir all' erfahren mögen, wie hoch, Herr, deine Gnad' erfreut!

13. Gesegnet sei des Herrn Gemeinde, die hier in seinem Namen kniet! Sie sei geweiht dem Herrn alleine, der huldreich auf sie niedersieht! Der Herr ist Gott, zu dem wir wallen, bald macht er uns sich offenbar, ein jeder such' ihm zu gefallen,

und bring' sich selbst zum Opfer dar!

14. Du bist mein Gott, dich will ich loben, erheben deine Majestät! Dein Ruhm, mein Gott, werd' hoch erhoben, der über alle Himmel geht! Rühmt, rühmt, den Herrn! Schaut sein Erbarmen bestrahlet uns in trüber Zeit, und seine Gnade trägt die Armen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Jorissen.

Eigene Melodie.

4. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing' und spiel.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht', und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe,

die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr!

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

Eigene Melodie.

5. Gott ist die Liebe, läßt mich erlösen; Gott ist die Liebe, er liebt auch mich. **Drum sag ich noch einmal: Gott ist die Liebe, Gott ist die Liebe! Er liebt auch mich.**

2. Ich lag in Banden der schnöden Sünde; ich lag in Banden und konnt' nicht los. **Drum sag' ich** 2c.

3. Ich lag im Tode, des Teufels Schrecken; ich lag im Tode, der Sünden Sold. **Drum sag' ich** 2c.

4. Er sandte Jesum, den treuen Heiland; er sandte Jesum und macht mich los. **Drum sag' ich** 2c.

5. Jesus, mein Heiland, gab sich zum Opfer; Jesus, mein Heiland, büßt meine Schuld. **Drum sag' ich** 2c.

6. Er ließ mich laden durchs Wort der Gnaden: er ließ mich laden durch seinen Geist. **Drum sag' ich** 2c.

7. Das Wort der Gnade ist meine Speise; das Wort der Gnade stillt meinen Durst. **Drum sag' ich** 2c.

8. O süße Liebe, du Brunn' des Heiles: O süße Liebe, der Seelen Trost. **Drum sag' ich** 2c.

9. Du heilst, o Liebe, all meinen Jammer; du stillst, o Liebe, mein tiefstes Weh. **Drum sag' ich** 2c.

10. Du füllst mit Freuden die matte Seele; du füllst mit Frieden mein armes Herz. **Drum sag' ich** 2c.

11. Du läßt mich erben die ew'ge Freude; du läßt mich erben die ew'ge Ruh. **Drum sag' ich** 2c.

12. Dich will ich preisen, du ew'ge Liebe; dich will ich loben so lang' ich bin. **Drum sag' ich** 2c.

Aug. Rische.

Eigene Melodie.

6. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke! Vor dir neigt die Erde sich, und bewundert deine Werke! Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen, rufen dir in sel'ger Ruh: heilig, heilig, heilig! zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth, heilig, Herr der Kriegesheere! Starker Helfer in der Noth! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm, alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel heil'ger Chor, der Propheten große Menge schickt zu deinem Thron empor, neue Lob- und Dankgesänge! Der Blutzeugen große Schaar lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große und auch Kleine dich, Gott Vater, dir zum Preis singt die heilige Gemeine; sie verehrt auf seinem Thron deinen eingebor'nen Sohn.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist, welcher uns mit seinen Lehren und mit Troste kräftig speist, der, o König aller Ehren! Der mit dir, Herr Jesu Christ, und dem Vater ewig ist!

7. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob, Dank erweisen. Gieb, daß wir von Sünden heut und von Unfall sein befreit.

8. Herr, erbarm, erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen! Leit' und schütz' uns väterlich, bleib' bei uns auf allen Wegen! Auf dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein.

Prag 1783.

Psalm 146.

Eigene Melodie.

7. Hallelujah! Gott zu loben bleibe meines Herzens Freud'. Ewig sei mein Gott erhoben, meine Harfe ihm geweiht. Ja, so lang' ich leb' und bin, dank', anbet' und preis' ich ihn.

2. Setzt auf Fürsten kein Vertrauen: Fürstenheil steht nimmer fest! Wollt ihr auf den Menschen bauen, dessen

Geist ihn bald verläßt? Seht, da fällt des Todes Raub und sein Entwurf in den Staub!

3. Heil dem, der im Erdenleben Jakobs Gott zu Hülfe hat! Der sich dem hat ganz ergeben, dessen Nam' ist Rath und That! Hofft er von dem Herrn sein Heil: seht, Gott selber wird sein Theil.

4. Er, der Himmel, Meer und Erde mit all ihrer Füll' und Pracht durch sein schaffendes „Es werde!" hat aus nichts hervorgebracht; er, der Herrscher aller Welt, ist's der Treu' und Glauben hält.

5. Er, der Herr ist's, der den Armen, Unterdrückten Recht verschafft; giebt mit herzlichem Erbarmen Hungernden stets Brot und Kraft; und von Zwang und Tyrannei macht er die Gefangnen frei.

6. Er, der Herr ist's, der den Blinden liebreich schenket das Gesicht, o ja, die Gebeugten finden bei ihm Stärke, Trost und Licht. Seht, wie Gott, der alles giebt, immer treu die Frommen liebt!

7. Er ist's, der den Fremdling schützet, der die Wittwen hält imstand; der die Waisen unterstützet, ja, sie führt an seiner Hand. Die ihm ruchlos widersteh'n, müssen rastlos irre gehn.

8. Er ist Gott und Herr und König, er regieret ewiglich! Zion sei ihm unterthänig, freu' mit deinen Kindern dich! Sieh, dein Herr und Gott ist nah! Halleluja! er ist da!

Jorissen.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

8. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad' und ew'ge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht

es, daß man Öl und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand, den güldnen, werthen, edlen Fried' in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältst die Wach' an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst wie oft ein Christe weint, und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, sing' und spring', und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red' ihm nicht darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt

Eigene Melodie.

9. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf', Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wieviel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht, lobende schließe mit Amen.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.

10. Lobe den Herren, o meine Seele, ich will ihn loben bis in Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel' gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weibe geboren und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakobs ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden und was darinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist's der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; er ist's der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebund'nen macht er frei: seine Gnade ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Frommen finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz, Wittwen und Waisen hält er im Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeß'nen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen, deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Dan. Herrnschmidt.

Eigene Melodie.

11. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, dem dreimaleinen Gott, als der im Anfang war, nnd ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart

Eigene Melodie.

12. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret froh ihm zu Füßen fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein: zu grünen Weiden stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters=Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matth. Apelles von Löwenstern.

Eigene Melodie.

13. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang' es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis; mein Leib und Seele, schicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel' und Leib; Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der

ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz, sich mir so hülfreich, hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Gut's von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld, unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß' ich deine Ruthe die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch' liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage recht wunderbarlich hast geführt Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12 Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehen? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich jetzt mich aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie Gottes Engel bin; da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Joh. Mentzer.

(401) Eigene Melodie.

14. O Gott, sei gelobt für die Liebe im Sohn, der mit Blut uns erwarb und dann aufstieg zum Thron!

Chor: **Halleluja, sei gepriesen, Halleluja, Amen! Halleluja, sei gepriesen, HErr, segne uns jetzt!**

2. O Gott, sei gelobt für den heiligen Geist, der zum Heiland uns führt und dann himmelwärts weist.

3. Lob, Ehre und Preis sei für immer gebracht, dir, dem Lamm, das von Sünde uns selig gemacht.

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Psalm 147.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

(14)
15. Preist den Herrn! Ihm Lob zu singen, Anbetung unserm Gott zu bringen ist uns're Pflicht und Seligkeit. Wenn ihm tönen uns're Lieder, so blickt er huldreich auf uns nieder, und segnet uns mit Freundlichkeit. Seht ihr nicht seine Kraft, die Gnadenwunder schafft? Schaut, da stehet Jerusalem, gebaut von dem, der sie durch Lieb und Macht verklärt!

2. Uns're einst verjagten Brüder bringt er zu ihrem Volke wieder, und Furcht und Kummer müssen fliehn. Er verbindet ihre Schmerzen, gießt Balsam in zerschlagene Herzen, und läßt aus Leiden Freuden blühn. Den Sternen rufet er, sie eilen vor ihm her; ihre Namen nennt er, und führt, mit Glanz geziert, sie still in ihrer hohen Bahn.

3. Unser Herr ist groß und prächtig, er schuf und gebeut allmächtig; wer fasset seine Wunderkraft? Er nur kennet seine Stärke; sie hebt und träget alle Werke, die seine Hand hervorgebracht. Wer je gebeuget kam, dem half er. und entnahm ihm die Bürde, doch Fluch und Hohn wird dem zum Lohn, der frech wider ihn erhebt.

4. Singt dem Herrn, ihr Wechselchöre! Tönt, Harfen, unserm Gott zur Ehre, der uns aus seiner Fülle tränkt! Wenn er sich in Wolken hüllet, so wird der Erde Durst gestillet, und neue Kraft ihr eingesenkt. Nun stehen Feld und Wald im grünen Schmucke bald, und sind Zeugen, daß Gottes Treu' ist täglich neu, der väterlich für alles sorgt.

5. Ihm, der was er schuf auch liebet, und jedem Thier sein Futter giebet, ihm jauchze, was nur jauchzen kann! Nicht blos, wenn wir Mangel haben, nein, auch das Rufen junger Raben hört er, und nimmt sich ihrer an. Selbst ein unendlich Meer von Seligkeit, braucht er nichts Geschaff'nes; die Creatur lebt davon nur, was er aus seiner Fülle schenkt.

6. Trauet nicht auf Rosses Stärke, und stützt euch nicht auf Menschen Werke, die Creatur ist Eitelkeit! Das nur kann dem Herrn gefallen, wenn wir in seinen Wegen wallen, und harren seiner Gütigkeit. Es ist so recht und gut, so weise was er thut. Heil dem Volke das ihn verehrt, und stets erfährt, daß er's in seiner Liebe trägt!

7. Zion auf, den Herrn zu preisen. Jerusalem, du mußt erweisen, daß dein Volk Gottes Freunde sind. Er, der dich vom Feind' erlöste, macht deiner Thore Riegel feste, und segnet bis auf Kindes Kind. Er schafft den Grenzen Ruh, fügt Ueberfluß hinzu; seine Freude ist, Segen hier und Leben dir zu schenken milde für und für.

8. Fährt sein Wort herab auf Erden, wie schnell muß es vollzogen werden! Nichts hemmet es in seinem Lauf. Seht den Winter, seht ihn eilen, uns Gottes Gaben mitzutheilen; er häuft den Schnee wie Wolle auf; die Erde wird bedeckt, die Nahrungskraft geweckt. O, der Güte! Und welche Pracht wenn in der Nacht der Herr den Reif wie Asche streut.

9. Wirft er das Eis herab in Stücken, so muß sich alles vor ihm bücken; wer kann vor seinem Frost bestehn? Doch er will nicht, daß wir sterben; nur segnen will er, nicht verderben, drum muß die Kälte bald vergeh'n. Sein milder Odem weht, nun thaut es auf und steht neu belebet. Das Wasser fleußt, wohin er's weist, das sonst wie Eisen feste stand.

10. Sein Wort giebt er, seine Rechte nur Israel, dir, seinem Knechte: Wie kannst du da die Liebe sehn, zu so hohen Gottesfreuden erhob er sonst kein Volk der Heiden, er ließ sie alle irre gehn. Du Jacob sollst allein des Segens Erbe

sein: Hallelujah! Sing deinem Herrn, und dien' ihm gern! Sein Dienst ist deine Seligkeit.

Nach Jorissen.

Psalm 92.

Mel.: Valet will ich dir geben.

(15)

16. Schön ist's Jehovah loben; dein Nam', o Höchster werd' mit Hochgesang erhoben, am Sabbath tief verehrt. Schön ist's, des morgens singen von deiner Gnade frei, des abends Preis dir bringen für deine große Treu.

2. Es müssen frohe Saiten der Laut' und Harfe Klang, mit Tiefgefühl begleiten den hohen Lobgesang. Du giebst mir Freud und Leben, wenn auf dein Thun ich merk', ich will dich, Herr, erheben ob deiner Hände Werk!

3. Wie groß sind deine Werke wie groß dein weißer Rath, es rühmet deine Stärke, was deine Hand je that; wer hier nicht sieht und glaubet, der ist und bleibt ein Thor, der Freud' und Trost sich raubet, weil er sein Herz verlor.

4. Dem Grase gleich auf Erden, grünt oft der Bösen Hauf': um einst vertilgt zu werden, wächst er so hoch hinauf. Je höher sie es treiben, je tiefer ist der Fall; Herr, du wirst ewig bleiben der Höchste überall.

5. Dein Feind, der deiner spottet, der Schwarm, den Frevel freut, wird gänzlich ausgerottet, wird, Herr, vor dir zerstreut. Doch mich wirst du erheben; mich salbte deine Hand, die Kraft mir giebt und Leben zu meinem Amt und Stand.

6. Wie ruhig kann ich schauen auf meine Feind' umher. Weil sie vergeh'n mit Grauen, so sind sie bald nicht mehr, ich brauch' nicht mehr zu hören, wie der und der mich kränkt; sie wollten mich zerstören, Gott hat es abgelenkt.

7. Die Frommen werden leben, und blüh'n wie Palmenflor; wie Cedern Gottes heben sie hoch ihr Haupt empor. Gepflanzt im Heiligthume, fehlt's ihnen nie an Saft; sie wachsen Gott zum Ruhme, und stehn in voller Kraft.

8. In ihren greisen Tagen blüh'n sie in Dankbarkeit, noch reife Früchte tragen sie da, in Gott erfreut. Sie werden laut verkünden, daß 'nie ein Unrecht

sei bei meinem Gott zu finden, daß mein Fels ewig treu.

Nach Jorissen.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her

(16)
17. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Schreien! da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, ach danket, danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen denen zu, die sonstens nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein' Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre; die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist

Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohlbedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jacob Schütz.

Eigene Melodie.

(17)
18. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer, durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan 'rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth', nicht mit einem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Daß weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne geh'n: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

(18)
19 Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt, nein seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit

Langmuth mich geleitet? Er dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu jenen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er solle rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen sein wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott laß Deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert

Psalm 84.

Melodie: O Gott, der du ein Heerfürst bist.
Und: Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

(19)
20. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, ist, deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, wo du dich hast geoffenbart, und bald in deiner Gegenwart im Vorhof nah am Thor zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, o Gott des Lebens! auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, sie brüten ihre Jungen aus; Du giebst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, — mein Gott, mein Gott ich traue dir, — bei deinem Altar Freude

geben: o selig, wer dort allezeit in deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, von Herzen deinen Weg erwählet! Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal, er findet auch in Noth und Qual, daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet: von dir herab fließt mild und hell auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, und gehen fort von Kraft zu Kraft, vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet Herr Zebaoth! vernimm's, vernimm's o Jakobs Gott! Erquicke mich auch mit den Deinen, bis wir vor deinem Throne stehn' und dort anbetend dich erhöh'n!

5. Du unser Schild, Gott, schau uns an, schau uns in dem Gesalbten an! Ein Tag in deinem Haus ist besser, denn tausend ohn' dich nah zu sehn; ja, auf der Schwelle nur zu stehn an meines Gottes Haus ist größer, als lang in stolzer Ruh der Welt zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Ja, Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild, er deckt uns, er ist gut und mild, er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth auf Gott vertraut; er hilft im Tod, er selber ist der Frommen Leben: Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr, Zebaoth an dir sich hält!

Jorissen.

Eigene Melodie.

(20)
21. Wir preisen dich, o Herr, mit frohen Liedern, für deine Huld, für deine Lieb' und Treu, die du an deinen armen, schwachen Gliedern, an uns beweisest jeden Tag auf's Neu'. **Gott aller Gnade, Gott aller Macht, Anbetung, Ehre und Preis sei dir gebracht.**

2. Wir danken dir, daß du mit deinem Segen uns bei der Arbeit oft ermuntert hast, sei, großer Helfer, fernerhin zugegen, das macht den Weg uns leicht und leicht die Last! **Gott aller Gnade** 2c.

3. Wir danken dir für alle Lieb' und Güte, die man uns unverdient entgegenbringt, für jedes Glück, das uns hienieden blühte, für jeden Trost, der unser Herz durchdringt. **Gott aller Gnade** 2c.

4. Wir danken dir, o Jesu, für dein Kommen, dein Lieben, Leiden, Sterben, Aufersteh'n; wir danken dir, daß wir der Angst entnommen, getrost dir nach zum Himmel dürfen geh'n. **Gott aller Gnade** 2c.

(Vereinslieder).

Melodie: Alle Menschen müssen sterben.
Und: Jesus, meines Lebens Leben.

(21)
22. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad' und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Denk ich nur der Sündenstraßen, drauf ich häufte Schuld auf Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viele Wunderwege mich geführt die Lebenszeit; so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Gluth. Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden flieh'n, die mich ausgesöhnet haben und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir: daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem

Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König Dank dafür!

9. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich: in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu entrinnen ward' deiner Hülf' ich innen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

10. Fielen Tausend mir zur Seite und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch behüten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

11. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

12. Tausendmal sei dir gesungen, Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: Ach, laß meines Lebens Gang, ferner doch durch Jesu Leiten nur geh'n in die Ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig, danken dir.

L. A. Gotter.

Eigene Melodie.

(22)
23. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Gnadenströme hast du lassen fließen, ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Große Licht der Sonnen, sende deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit zu ehren einen solchen Herrn.

3. O du meine Seele, singe fröhlich singe, singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich

in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir; endlich wirst du droben ohne Sünd' ihn loben.

Joach. Neander.

Eingangslieder.

Melodie: Wie soll ich dich empfangen.

(23)
24. Ach komm' in uns're Mitte du hochgeliebter Gast, und halt in unsrer Hütte, Herr Jesu, stille Rast. Dein Friede soll uns laben; dein Wort stärk' unser Herz und laß doch deine Gaben uns ziehen himmelwärts.

Melodie: Jesu meines Lebens Leben.
Und: Alle Menschen müssen sterben:

(24)
25. Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt und sich recht von Herzensgrunde tief in dein Erbarmen senkt! Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden; nennen; das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit!

2. Jesu deine Gnadenquelle fließt so gern in's Herz hinein; deine Sonne scheinet helle, denn du willst genossen sein; und bei aller Segensfülle ist dein Wunsch und ernster Wille, daß man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde du in uns'rer Mitte sein; in dem Herzen, in dem Munde leb' und herrsche du allein; laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria still gesessen, da sie deinen Mund gehört: also mach uns eingekehrt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Melodie: O daß ich tausend Zungen hätte.

(25)
26. Dem König, welcher Blut und Leben dem Leben seiner Völker weiht, dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt

alle Wunder, die er thut; doch über alles rühmt sein Blut.

2. Den König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden, auch mich, auch mich erlöst er da. Für mich gab er sein Leben hin, der ich von seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben? O König, der am Kreuz verblich! Hier opf'r ich dir mein Blut und Leben; mein ganzes Herz ergießet sich. Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn' als Streiter und als Unterthan.

4. O gieb dein Manna mir zu essen! Dein Freudenwein erquicke mich! O laß mich deiner nie vergessen, in meinem Geist verkläre dich. So halt' ich täglich Abendmahl; denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

Ernst Gottlieb Wolterdorf.

Eigene Melodie.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen.

(26)

72. Dir, o Jesu, Heil der Sünder, dir dem Urquell, dir, dem Gründer unsrer ew'gen Seeligkeit: dir ertönen die Gesänge, die der Deinen frohe Menge deiner großen Liebe weiht.

2. Hör' uns, wenn wir zu dir flehen, sieh uns, wenn wir auf dich sehn. Sieh erbarmend auf uns hin, höre unsre schwachen Lieder, blick voll Huld und Gnade nieder, und erneure unsern Sinn!

3. Laß, o Herr, uns Frieden finden, tödt' in uns die Lust der Sünden. Sei uns nah mit deiner Huld! Auch für uns hast du gelitten, auch für uns hast du gestritten, tilge unsre Sündenschuld.

4. Wer sich will ein Jünger nennen, soll in deiner Liebe brennen, und die Lust der Welt verschmäh'n: Soll dein Kreuz mit Freuden nehmen, nie sich deines Dienstes schämen, und auf dich, den Meister sehn.

5. Jesus Christus, Heil der Frommen und der Sünder, sieh wir kommen und geloben dir aufs neu, stets auf deinem Pfad zu gehen, und bei deinem Wort zu stehen in unwandelbarer Treu.

Melodie: Valet will ich dir geben.

(27)

28. Du Stern in allen Nächten, du Schild in jedem Streit, du Mann zu Gottes Rechten im purpurfarb'nen Kleid, verlaß die ew'ge

Hütte und deiner Engel Reih'n und trag' in uns're Mitte heut' deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel uns huldreich angeblickt und hast dein fürstlich Siegel uns an die Stirn gedrückt; d'rum wagen wir's und laden dich ungescheut herbei, die Allmacht deiner Gnaden macht uns den Muth so frei.

3. Es ist ein froh' Getöne ringsum im Land erwacht, das hat uns, deine Söhne, vom Schlafe wach gemacht! Weinlese-Lieder schwingen sich durch die öde Welt, und Sens' und Sichel klingen in deinem Erntefeld.

4. Das klingt uns wundersüße, das dringt durch Mark und Bein! Ach stünden unsre Füße auch bei den Schnittern dein! Ach wär' dein Garbenacker auch unser Arbeitsplan! Herr Jesu mach' uns wacker, nimm unser Helfen an.

Dr. F. W. Krummacher.

Melodie: Wie ein Hirt.

(28)
29. Geist vom Vater, thaue, thaue Segen auf die dürre Flur, daß dein Liebeswirken preise die erquickte Kreatur.

2. Geist des Lebens, wehe, wehe, mächtig übers Todtenfeld, daß die Seelen auferstehen, die der Tod gebunden hält.

3. Geist des Lichtes, leuchte, leuchte, wo es finster ist und Nacht, daß die Finsterniß bald weiche und die Nacht zum Tag erwacht.

4. Geistesflamme, zünde, zünde heller hier dein Feuer an, daß es alle Christenherzen wärmen, heil'gen, läutern kann.

5. Jesus Christus, höre, höre! Sprich dein Amen, wenn wir flehn; send' einmal in unsre Lande ein gewalt'ges Geisteswehn.

R. B.

Eigene Melodie.

Melodie: Freiheit, die ich meine.

(29)
30. Gottes süße Liebe, Gottes frommes Herz ziehe meine Triebe alle himmelwärts! Unten sind nur Thränen, ist nur eitel Lug ungestilltes Sehnen, Täuschung nur und Trug.

2. Unten ist nur Mühe, wenn's am besten ist, Hader spät und frühe, daß man dein vergißt. Alle, gleich den Blinden tappen ungewiß, können dich nicht finden in der Finsterniß.

3. O, du reiche Quelle, Brunnen jeder Lust, mache mir es helle, hell in Aug' und Brust! Ziehe, süße Liebe, mich hinauf zum Licht, alle meine Triebe, all' mein Angesicht.

4. Gottes Liebe ziehe mich in dich hinein, daß ich hier schon glühe, wie ein Himmelsschein; daß ich gleich der Lerche flieg' in's Sternenhaus, über Thal und Berge und die Welt hinaus.

Ernst Moritz Arndt.

Melodie: Wunderbarer König.

(30)
31. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige, und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder; kommt ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, heilig, singen alle Engelchöre, wenn sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm', da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herr; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen, und im Geist dir Dienst erweisen. Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen. Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott in allen.

5 Luft, die alles füllet, drin wie immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund nnd Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich herunter. Ich in dir, du in mir; laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles: laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten; laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit

schauen mag im Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden; komm, du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb' und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerh. Tersteegen.

Eigene Melodie.

(31)
32. Herr ich hör' von gnädgen Regen, die du ausgieß'st mildiglich, Regen, die das Land bewegen; sende Tropfen, auch auf mich!

Chor: Auch auf mich, auch auf mich! Sende Tropfen auch auf mich!

2 Vater, willst vorbei du gehen an mir, der ich arm und siech? Nein, o hör' mein heißes Flehen, blick in Gnaden auch auf mich!

Chor: Auch auf mich, auch auf mich! Blick' in Gnaden auch auf mich!

3. Jesu willst du nicht erbarmen über meine Seele dich? Ja, du willst, o hilf mir Armen, wasche, reinige auch mich.

Chor: Ja auch mich, ja auch mich! Wasche, reinige auch mich.

4. Heil'ger Geist, willst du nicht rühren, auch mein Herze kräftiglich? Du nur kannst zum Himmel führen, gieße deine Kraft in mich!

Chor: Auch in mich, auch in mich! Gieße deine Kraft in mich!

5. Herr, du segnest ja so gerne, binde mich nur fest an dich, Herr, du segnest nah und ferne: segne mich, dein Kind, auch mich!

Chor: Ja, auch mich, ja auch mich! Segne mich, dein Kind, auch mich!

(„Frohe Botschaft" Nr. 68. Verlag von C. F. Spittler, Basel, aus dem Englischen von Th. Kübler.)

Eigene Melodie.

(383)
33. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend', Dein'n heil'gen Geist Du zu uns send'! Mit Hülf und Gnad er uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe Dein, bereit' das

Herz zur Andacht fein! Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns Dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!" Und schauen Dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht!

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn', dem heil'gen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II, Herzog von Sachsen-Weimar, 1598—1662.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(32)
34. Hier stehen wir von nah und fern, in Einem Geist, vor einem Herrn, vereint zu Dank und Bitte: O Jesu sel'ge Majestät, gekreuzigt einst und nun erhöht, tritt ein in unsre Mitte! Stimm an, nimm an unsre Lieder, die wir wieder vor dich bringen, deiner Liebe Thun zu singen.

2. Was ein verborgnes Senfkorn war, das breitest du von Jahr zu Jahr nun aus mit mächt'gen Zweigen. Zu Tausenden erwächst dein Bund, und öffnet Herz und Hand und Mund, für Gottes Heil zu zeugen; deinen reinen Lebenssamen, deinen Namen durch die Weiten aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist die Welt, dein sind auch wir, und alle Völker werden dir einst noch zu Füßen fallen; Du weckst sie aus der Todesruh, und führst schon Erstlinge herzu zu Salems heil'gen Hallen; spendest sendest Licht und Segen allerwegen deinen Freunden, herrschest unter deinen Feinden.

Eigene Melodie.
Melodie: Wie ein Hirt

(33)
35. Jesu, Brunn des ew'gen Lebens! Stell', ach stell' dich bei uns ein; laß uns nun und nie vergebens wirken und beisammen sein.

2. Du verheißest ja den Deinen, daß du wollest Wunder thun und in ihrer Mitt' erscheinen; ach erfüll's, erfüll's auch nun!

3. Herr, wir tragen deinen Namen; Herr, wir sind auf dich getauft; denn du hast zu deinem Samen uns mit deinem Blut erkauft.

4. O so laß uns dich erkennen; komm erkläre selbst dein

Wort, daß wir dich recht Meister nennen und dir folgen immerfort.

5. Lehr uns singen, lehr uns beten; hauch uns an mit deinem Geist, daß wir vor den Vater treten, wies dein Mund die Kinder heißt.

6. Ach ja, laß uns Christen werden, Christen, die ein Licht der Welt, Christen, die ein Salz der Erden, wie 's dem Vater wohlgefällt.

Annoni.

Melodie: Gottes süße Liebe.

(34)
36. Jesu, Gnadensonne, süße Seelenzier, Brunnquell aller Wonne, neige dich zu mir! Blicke voll Erbarmen auf dein Kind herab; tröste selbst mich Armen, sei mein Schild und Stab!

2. Tilg all' meine Sünde, Herr, in deinem Blut, daß dein Zorn verschwinde, o, mein höchstes Gut, laß mir deine Wunden, deiner Marter Schön' alle Tag und Stunden vor den Augen stehn!

3. Dir nur will ich leben und für dich nur sein; dir mich ganz ergeben und zum Opfer weihn. Sprich dazu dein Amen, o, mein Fels und Hort! Preis sei deinem Namen, Preis dir hier und dort!

G. Knak.

Eigene Melodie.

(35)
37. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Fleh'n und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(36)
38. O heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und

Wonne, Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden damit wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsres Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe, unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Melodie: Jesu, Brunn' des ewigen.

(37)
39. O, wie freu'n wir uns der Stunde, da wir dir, Herr Jesu nah'n, um

aus deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfahn!

2. Laß uns heute nicht vergebens Hörer deines Wortes sein; schreibe selbst das Wort des Lebens tief in uns're Herzen ein.

3. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen, großer Meister!! rede du. Sieh, wir hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu.

4. Lehr uns, wie wir selig werden! Lehr uns, wie wir unsre Zeit, diese kurze Zeit auf Erden nützen für die Ewigkeit.

5. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf dein Wort! Laß es mit lebendgem Triebe in uns wirken fort und fort.

6. Hilf uns, daß wir treu bewahren, was wir in das Herz gefaßt, und laß And're auch erfahren, daß du Lebensworte hast

Spitta.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben.

(38)
40. Siegesfürste, Ehrenkönig, höchst verklärte Majestät, alle Himmel sind zu wenig, du bist d'rüber hoch erhöht! sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug' entzückt deine Herrlichkeit erblickt?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, seh' ich dich zur Rechten da, hör' ich, wie der Engel Schaaren, alle rufen Gloria! Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubilirt und mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, leuchtet deine Herrlichkeit, die mit neuem Glanz und Wonne sel'ge Geister hoch erfreut; prächtig wirst du aufgenommen, jauchzend heißt man dich willkommen, schau dein Kind im Staube hier ruft man Hosianna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Klarheit seh'? Sollte jetzt mein Muth noch sinken, da ich deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen, vor dem Feind soll mir nicht grauen, nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße über uns sich kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde legen sich. Herr,

zu deinem Scepter wende alles bis zum fernsten Ende': mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Nun erfüllst du aller Orten Alles durch dein Nahesein, Heiland, meines Herzens Pforten, stehen offen, komm' herein! Komm, du König, aller Ehren, komm, bei mir auch einzukehren, ewig in mir leb' und wohn' als in deinem Himmelsthron.

G. Tersteegen.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

41. Sprich heut' zu unsern Herzen, du Mann der Todesschmerzen, ein Trost- und Mahnungswort! Tritt allen, allen nahe, daß jeder das empfahe, was nöthig ist, o Lebenshort!

2. O, laß uns neu verspüren, wie treu dein Wunderführen durch diese Wüste ist, damit wir mehr erkennen, daß, was wir „Leiden" nennen, uns zieht zu dir, Herr Jesu Christ!

3. Wenn jetzt ein Auge thränet, nach deiner Hülf' sich sehnet, da stille du den Schmerz! Tröst' es mit deinen Blicken und laß es sich erquicken, drück's an dein warmes Liebesherz!

4. Senk' uns in deine Wunden wo wir in Schwermuthsstunden schon oft gefunden Ruh'! Laß heil'ge Flammen glühen, daß alle Erden-Mühen verschwinden — und nur bleibest du!

5. Ach, komm' in uns're Mitte, erhöre uns're Bitte; trag' deinen Stuhl hinein! Breit' über uns ohn' Ende, o Jesu, deine Hände, und laß uns reich gesegnet sein!

Mel.: Hallelujah! Gott zu loben.
Und: Gott des Himmels.
Und: Auf ihr Christen!

42. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht; hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir; wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zeuch doch in mein Herz hinein! Laß es deinen Tempel sein!

3. Stärk' in mir den schwachen Glauben! Laß dies theure Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben! Halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt!

4. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd' erfüllt! Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Born des Lebens quillt! Speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Noth!

5. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann! Lasse mir dein Manna thauen! Zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Himmels Ehrensaal!

B. Schmolk, † 1737

Schlußlieder und Schlußverse.

Melodie: Herr Jesu Christ Dich zu mir wend.

(39)
43. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt' betrübten Zeit verleih' uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament, rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch' erhalt', wir sind gar sicher faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, schaff, daß es schall an manchem Ort.

4 Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

6. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh' du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche

wahrer Schutz; dabei erhalt' uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

8. Hilf leben uns nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal

Nicolaus Selneccer.

Melodie: Christus der ist mein Leben.

(40)

44. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte bei uns Erlöser werth, daß uns beid' hier und dorte sei Güt und Heil bescheert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze, bei uns du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegmann.

Melodie: Ach bleib mit deiner Gnade.

(41)

45. Der Herr, an dessen Güte sich Erd' und Himmel freun, der segne, der behüte dich, seines Volks Verein.

2. Der Herr, reich ohne Grenzen an Gnad' und an Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz seiner Huld.

3. Der Herr, dein Gott, erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut.

4. Gesegnet bleib im Namen des dreimal heil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen, uns segnet Gott so gern!

Melodie: Eines wünsch' ich mir.

(42)

46. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Nic. L. Graf von Zinzendorf.

Melodie: Eines wünsch ich mir.

(43)
47. Ich bin dein! sprich du darauf dein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp.

(393) Eigene Melodie.
48. Jesu, Dir leb ich, Jesu, Dir sterb ich; Jesu, Dein bin ich im Leben und im Tod.

2. O sei uns gnädig, sei uns barmherzig; führ' uns, o Jesu, in Deine Seligkeit! Amen.

Melodie: O Haupt voll Blut und Wunden.

(44)
49. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben; halt mich bei reiner Lehr! Herr, laß mich nur nicht wanken; gieb mir Beständigkeit! Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicol. Selneccer.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder.

(45)
50. Nun, hierzu sage Amen! verkläre deinen Namen in einer jeden Seel'! Verschließe sie auf's beste in deiner Wunden Feste, gekreuzigter Immanuel!

F. Hiller.

Eigene Melodie.

(46)
51. Nun, Kindlein, bleibt! ach, bleibt an Jesu kleben; bleibt fest an ihm, dem wahrenSeelenheil; umfasset ihn, als euer ewigs Leben, des Herzens Schatz, dasallerbesteTheil; seht, wie die Gluth der Lieb' ihn treibt zum Tod am Kreuzesstamm für euch:d'rum, Kindlein, bleibt!

2. O Kindlein, bleibt bei Jesu Wundenhöhlen! dies merkt und fasset wohl bis auf die letzt; da, da hinein senkt eure theure Seelen, so findet ihr, was ewiglich ergötzt. Herr, halte fest, was an dich gläubt, und ruf' den Deinigen stets zu: nun, Kindlein, bleibt!

Melodie: Valet will ich dir geben.

(47)
52. Schreib meinen Nam' auf's Beste ins Buch des Lebens ein, und bind' mein Seel' fein feste in's Lebensbündlein ein,der'rdie imHimmel grünen und vor dir leben frei:

so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Val. Herberger.

Eigene Melodie.

(48)
53. Segne und behüte uns durch deine Güte, Herr, erheb' dein Angesicht über uns und gieb uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hinieden, gieb nns deinen guten Geist, der uns stets zu Christo weist.

3. Amen, Amen, Amen! Ehre sei dem Namen Jesu Christi, unsers Herrn, denn er segnet uns so gern.

Aus Livland.

Eigne Melodie.

(49)
54. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt: wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz, und mach es gänzlich stille in Freud' und Schmerz; laß ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind, es will die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht: so nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! —

J. von Haußmann.

Melodie: Liebster Jesu. wir sind hier.

(50)
55. Unsern Ausgang segne Gott unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk.

Besondere Zeiten.

Advent.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen.

Und: Aus meines Herzens Grunde.

(51)

56. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! der König kommt heran. Empfanget unverdrossen den großen Wundermann! Ihr Christen, geht herfür! Laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist gar nah'. Hinweg all' Angst und Schmerzen! der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten! dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf' erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr frechen Sünder! der König merket drauf, wenn ihr verlorene Kinder im vollen Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja, thut es ohne Sorgen; gar nichts ist ihm verborgen. er giebt auf alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen! der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrockenem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehöret der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen: Wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen! der König sorgt für euch. Er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, so auf ihn stets hoffen, mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt Alles her. Der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben; sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! der König kommt mit Macht. An uns, sein' Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst und Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet All' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken, die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als er sich selbst uns giebt durch seine Gnad' und Wort. O König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst drum arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach. Drum woll'n wir all' in ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein

Johann Rist.

Melodie: Wie soll ich dich empfangen.

(52)
57. Bereite dich o Seele, dein König kommt zu dir, verlaß die Welt und wähle dir nun sein Reich dafür. Wirf hin den Tand der Zeiten, flieh' Sinnlichkeit und Wahn; das Glück der Ewigkeiten beut er dir huldreich an.

2. O tröstliches Erscheinen! O Zukunft voller Glück! Was säumst du, Volk der Seinen! noch einen Augenblick? Geh, Sünder ihm entgegen, und klag ihm deinen Schmerz, sein Mitleid wird sich regen, drum gieb ihm nur dein Herz.

3. Frohlocket laut, ihr Armen, der König kommt zu euch, sein Blick verheißt Erbarmen und seine Hand macht reich. Ihr glaubt, und nicht vergebens, an des Erlösers Wort; die Güter jenes Lebens sind euer Erbtheil dort.

Melodie: Großer Gott wir loben dich.

(53)
58. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen! Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen; unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu uns'ren Thoren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna, Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, Alles, was du schaffen wirst, das ist unsere Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna, lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast: ach, so laß uns unverdrossen, deinem Scepter zinsbar sein, herrsche du in uns allein!

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh und bei, o Herr, hilf, laß wohlgelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh'!

8. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

Benjamin Schmolck.

Eigene Melodie.

(55)
59. Macht hoch die Thür', die Thor macht weit! es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt. Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich an Gnad'!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', sein Königskron' ist Heiligkeit, sein Scepter ist

Barmherzigkeit; all' uns're Noth zum End' er bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn': Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'! So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich: Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Mein's Herzens Thür dir offen ist; ach, zeug mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein'! Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' den Weg zur ew'gen Seligkeit: Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr'.

Georg Weißel.

Mel.: Wie schön leucht uns.

(55)
60. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, umglänzt von Gnad' und Wahrheit. Wer von der Sünde sich gewandt, wer auf vom Todesschlafe stand, der siehet seine Klarheit, Seht ihn weit hin herrlich schreiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er, Leben, Fried und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die frohe Schaar, die lang' in schweren Fesseln war; er hat sie frei gegeben. Blind waren sie, und sehen nun; lahm waren sie, und gehen nun; todt waren sie und leben. Köstlich, tröstlich allen Kranken, ohne Wanken, ohne Schranken walten seine Heilsgedanken.

3. O du, den uns're Sünde schlug, wann wird doch deines Lobs genug in dieser Welt erschallen! Wann wird der Völker volle Zahl, im ungetrübten Sonnenstrahl, zu deinem Tempel wallen, wo dich freudig Alle kennen, Jesus nennen, dir geboren, dir auf ewig zugeschworen!

4. Wir harren dein, du wirst es thun, dein Herz voll Liebe kann nicht ruh'n, bis

Alles ist vollendet. Die Wüste wird zum Paradies und bitt're Quellen strömen süß, wo du dein Wort gesendet. Zu dem Sturme sprichst du: schweige! Meer versiege! Flammen zündet! Tempel Gottes, sei gegründet!

Albert Knapp.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde.
Und: Von Gott will ich nicht lassen.

(56)
61. Mit Ernst, o Menschenkinder das Herz in euch bestellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt: macht eben jeden Pfad, die Thal' laßt sein erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, machet grad'.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bei Gott am höchsten steht, ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Valentin Thilo.

Eigene Melodie:

(57)
62. Tochter Zion, freue dich! Jauchze laut Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir; ja er kommt der Friedefürst. Tochter Zion freue dich! Jauchze laut, Jerusalem.

2. Hosianna, Davids Sohn! sei gesegnet deinem Volk! gründe nun dein ewig Reich! Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn! sei gesegnet deinem Volk

3. Hosianna, Davids Sohn! sei gegrüßet König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du des ewgen Vaters Kind. Hosianna Davids Sohn! sei gegrüßet, König mild!

1746.

Mel.: Valet will ich dir geben.

(58)
63. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen

Zier! o, Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, bist du, mein Heiland, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, daß sich nicht läßt verzehren, wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen nnd großen Jammers Last, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt ihr habet die Hülfe vor der Thür! der eure Herzen labet und tröstet steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt mit Willen ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld: Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld! Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, — schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstand erscheint.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte, dem der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

Weihnacht.

Mel.: Abend wird es wieder.

64. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

3. Ist auch mir zur Seite still und unerkannt, daß es treu mich leite an der lieben Hand.

W. Hey.

Eigene Melodie.

(59) 65. Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen; im Garten klein, im engsten Raum, wie lieblich blüht der Wunderbaum, wenn seine Blümchen brennen.

2. Denn sieh in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren, der Heiland, der uns selig macht, hätt er den Himmel nicht gebracht, wär alle Welt verloren.

3. Doch nun ist Freud' und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit't: dein Jesus schenkt dir alles heut, gern wohnt er dir im Herzen.

4. O laß ihn ein, es ist kein Traum! er wählt dein Herz zum Garten. Will pflanzen in dem engen Raum den allerschönsten Wunderbaum, und seiner treulich warten.

Norddeutsches Volkslied (?)

Mel.: Vom Himmel hoch.

(60) 66. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward. Da sandte Gott von seinem Thron, das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; kein endlicher Verstand ermißt, wie groß die Liebe Gottes ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Imanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht; sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied,

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

(61)
67. Dies ist die Nacht, da mir erschienen, des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind dem alle Engel dienen bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen, das Licht der klaren

Seligkeit, wenn Sonne Mond, und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein, dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen, dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! dein Licht sei meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Caspar Friedrich Nachtenhöfer.

(378) Eigene Melodie.

68. Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart, als uns die Alten sungen; von Jesse kam die Art. Und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaias sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ew'gem Rath hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß, mit Seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsterniß. Wahr'r Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allen Leiden, rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammerthal laß Dein Hilf uns geleiten hin in den Freudensaal, in Deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben! O Gott, uns das verleih!

Aus dem 15. Jahrhundert.

Eigene Melodie.

Offenb. 5, 12.

69. Gelobet sei'st du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr! Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie eleison.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der lieget in Mariens Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle

Ding' erhält allein. Kyrie eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leuch't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal, macht uns Erben in seinem Saal. Kyrie eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm' und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an; deß freu' sich alle Christenheit und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleison!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

(62)
70. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohlzweigestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, dir Hosianna, o mein Theil; richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, also sei auch jederzeit, deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin und des Satans böse List, sich zu hoch vor mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn, und vor dir gerecht bestehn.

Hein. Held.

Eigene Melodie.

(63)
71. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende ist da; Gottheit und Menschheit vereinen sich beide: Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah; Himmel und Erde, erzählets den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die lieblichste Krone seines erhabenen Vaters ist hier; holet sich Sünder und führt sie zum Throne. O, der erstaunlichen Liebesbegier! Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne! Jesus ist kommen, die liebliche Krone!

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser bricht dem gewappneten Starken ins Haus; sprenget des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren? Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser!

4. Jesus ist kommen, die ewige Liebe. Liebe, du bist uns recht nahe verwandt! Liebe, du liebst uns mit feurigem Triebe; Liebe, du unser Blutbräutgam genannt. O, daß mein Alles sich in dich erhübe! Jesus ist kommen, die ewige Liebe!

5. Jesus ist kommen, o goldene Zeiten! Morgenstern, der uns im Herzen aufgeht! Mittler, du machest uns eines aus beiden, ziehe uns nach dir, du Liebesmagnet! Meister zu helfen, du stehst uns zur Seiten. Jesus ist kommen, o goldene Zeiten!

6. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden! Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen; sprechet: wir leben und sterben mit dir. Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden! Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden!

J. L. Conrad Allendorf.

(140) Eigene Melodie.

72. Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all, zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall, und seht was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen

Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh: Die redlichen Hirten knie'n betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie'; erhebet die Händlein und danket, wie sie; stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt' sich nicht freu'n? stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: du liebes, du göttliches Kind, wie leidest du alles für unsere Sünd'! Ach hier in der Krippe schon Armuth und Noth, am Kreuze dort gar noch den bittersten Tod.

6. O nimm uns're Herzen zum Opfer denn hin, wir geben sie froh dir in kindlichem Sinn: O mache sie heilig und selig, wie deins, und mach' sie auf ewig mit deinem in eins.

Chr. von Schmidt, † 1854.

Eigene Melodie.

(64)
73. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschließt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in seinem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, nimmt von ihr seine Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis.

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an und giebt uns in seins Vater's Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! wie könnt er doch sein freundlicher, der liebste Jesu mein!

8. Heut' schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür: Gott sei Lob, Ehr' und Preis!

Nicolaus Hermann.

Eigene Melodie.

(65)
74. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ward geboren, freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versühnen, freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen die Ehre, freue, freue dich, o Christenheit!

J. Falk.

Eigene Melodie.

(66)
75. Stille Nacht, heilige Nacht! alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar, holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht; durch der Engel Hallelujah tönt es laut von fern und nah: Jesus der Retter ist da, Jesus der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem gottseligen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Jesus in deiner Geburt, Jesus, in deiner Geburt!

Joseph Mohr 1818.

Eigene Melodie.

(67)
76. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n; ein Kindelein so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth; er will euer Heiland selber sein, von aller Sünd' euch machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit ihm im

Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, daß alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten geh'n hinein, zu seh'n, was Gott uns hat bescheert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt dort in der Krippe drin? Weß ist das schöne Kindelein? Weß ist das liebe Jesulein.

8. Sei uns willkommen, edler Gast, den Sünder nicht verschmäht du hast, und kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du so liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eselfraß.

10. Und wär' die Welt viel mal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, daß ist grob Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebstes Jesulein, mach dir ein rein, sanft Bettelein, zu ruh'n in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn. Deß freuet sich der Engel Schaar, und singet uns solch' neues Jahr.

Martin Luther.

Jahreswechsel.

Mel: Unser Herrscher, unser König.

(68)
77. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß auf's neu ich wandeln kann; neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd'. Hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find', Herr, in dir, nur du, mein Leben, kannst die Sünd' allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage stets mich auf den Händen, bleibe bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist.

Mel.: Großer Gott wir loben Dich.

(69)
78. Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn, und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll in den Gemeinden schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versöhnen und sein Heil wollen wir im Glauben ehren; also wird es uns zu Theil, wird sich täglich bei uns mehren; auch für's neue Jahr uns beut, Jesu Name Seligkeit.

4. Uns're Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohlbestehen, und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen; so wird alle Bitterkeit uns ein Segen werden müssen. Jesu Nam' ist Sonn' und Schild, welcher allen Kummer stillt.

Benjamin Schmolck.

Mel.: Wach auf mein Herz und singe.

(70)

79. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben, bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen, vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Also auch, und nichts minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unseres Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater nnd bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen uns'rer Freuden.

9. Gieb mir und allen Denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen, die Frendensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich

ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollst du geben, o meines Lebens Leben mir und der Christenschaare, zum sel'gen neuen Jahre!

Paul Gerhardt.

Mel.: Liebster Jesu wir sind hier.

(71)
80. Segnet uns zu guterletzt auch noch dieses Jahres Ende, segnet künftig segnet jetzt, o ihr teuren Jesushände! segnet, daß an Leib und Seele niemand etwas Gutes fehle!

Carl Ludwig von Pfeil.

Epiphanias.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

(72)
81. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern, dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin: wie ich's von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dir's die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in des Elends Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn gnädig dir genügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; ach, mich schmerzet meine Sünde! aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister.

Passion.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

(73)
82. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ; weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist. Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe: schweig', Gewissen, niemand mahnt, Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, d'rum, Tyranne, folt're, stoß; Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm, Tod komm, mein bester Freund; wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Johann Ernst Greding.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner.

(74)
83. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern

eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: „Es ist vollbracht!"

3. Ja mein Jesu laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! als ich in der Finsterniß gesessen, hattest du mit mir Geduld; hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein, sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund.

Albert Knapp.

Mel.: An Wasserflüssen Babylons.

(75)
84. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz, und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin mein Kind und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zu Straf- und Zornesruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs

tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen: das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt und allem was der Welt gefällt, ich hab ein Bess'res funden: mein großer Schatz, Herr Jesus Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden:

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist

mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben; setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find' ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich damit kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

(384) Joh. 19, 4. 5.

85. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ich, Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! Der Mensch verwirkt den Tod nnd ist entgangen: Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden: dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz ver-

mag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein' Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch Etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie aufs Neu mein' Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierde an das Kreuz zu heften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12 Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die arge Welt verachten; bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen, nehmen zu Herzen.

14 Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst Du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte steh'n die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

(76)
86. Hohes, heilges Marterbild, sei in aller Noth mein Schild! wenn die Sünde mich verklagt, wenn mir Leib und Seel verzagt: sei in aller Noth mein Schild, hohes heilges Marterbild.

2. Eigene Werke retten nicht, wenn du kommst und hältst Gericht; ob der Eifer brennend ist, aus dem Aug die Thräne fließt; alles das tilgt nicht die Schuld, Herr, es hilft nur deine Huld.

3. Wie ich bin, flieh ich zu dir; neig' dich gnadenreich zu mir! ich bin nackt, du kleide mich, hülflos, ach erbarme dich! unrein, — wasch mich durch dein Blut, ich bin arm, sei du mein Gut!

4. Hohes, heilges Marterbild, sei in aller Noth mein

Schild; wenn mich Trübsal hier anficht, wenn der letzte Schweiß ausbricht; sei in aller Noth mein Schild, hohes, heilges Marterbild.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.
(77)

87. Jesu deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein; die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn' aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Leid. Ich verberge mich in dich; welch' Feind kann verletzten mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben.
Und: Eigene Melodie.
1. Joh. 5, 12.

88. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für

mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, du gerechter Gottessohn! Nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh'. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast wollen sein geschlagen zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet: es kommt alles mir zu Gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittren Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Eigene Melodie.

(78)
89. In jener letzten der Nächte, da ich am Oelberg gebetet, war ich vom Blutschweiß geröthet, goß ihn in Strömen für dich, **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

2. Laß es die Engel dir sagen, wie viele Streiche und Wunden, an eine Säule gebunden, schweigend ich litte für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

3. Da ich als König verspottet, schmerzlich mit Dornen gekrönet, angespien ward und verhöhnet, dacht ich nur immer an dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

4. Auch an das Kreuzholz geheftet, Nägel in Armen und Beinen, leidend, wie du noch sahst keinen, wollte ich sterben für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

5. Sieh all die Striemen und Wunden: sage nun, ob ich dich liebe, wenn mir kein Blutströpflein bliebe, das ich nicht hingab für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

6. Himmel und Erde voll Schrecken haben den Schmerz mit empfunden, als in den dunkelsten Stunden ich bin verschieden für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

7. Was blieb zu thun mir noch übrig, wenn ich aus Lieb ohne Schranken selber mich gab ohne Wanken, ganz mich dahin gab für dich? **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

8. Ward dir, Genosse und Bruder, da mich Maria geboren, und auf dem heiligen Altare ward ich auch Speise für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

9. Wenn ich zum Lösgeld am Kreuze für deine Schuld mich gegeben, will ich am ewigen Leben selber der Lohn sein für dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

10. Dacht ich im Sterben noch deiner, werd ich im Himmel nicht minder herrschend als Weltüberwinder, immer noch denken

an dich. **Weh, und wer weiß, ob wohl je du auch nur denkest an mich.**

Nach dem Italienischen von M. v. Diepenbrock

Melodie: Herz und Herz vereint.

(79)
90. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen, an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt, Liebe die mit allem Willen, Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen auch der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem end't; Liebe die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt, in höchster Huld, ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden, gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwund'ten Herzen, sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk ich an dein Blut? Ach wie dank ich deinen Wunden, du verwund'te Liebe du! wenn ich in der letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket: ach wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben: nimm mich, liebster Jesu, an.

Adam Drese.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

(80)

91. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit! Wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht'!

3. Die Farbe deiner Wangen der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldest, ist alles meine Last: ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht. Wann dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deimem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten

wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt

Eigene Melodie.

(420)
92. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Nicolaus Decius, † 1524.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(81)
93. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach den andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht'? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und uns're Kinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen ge-

bunden in der Höll'; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden; das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen ja, lässet dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe: o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehen: wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst'; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend

Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

94. Sagt an, vergoß der Herr sein Blut, und starb er denn für mich? Neigt' er sein Haupt auch mir zu gut, für solchen Wurm wie ich? **Chor: Jesus starb für dich. Jesus starb für mich! Ja für uns Alle starb der Herr, gottlob, er starb für mich.**

2. Ist's wahr, litt er für meine Schuld den Fluch am Kreuzesstamm? Ach, mit solch' wunderbarer Huld liebt mich dies Gotteslamm?

3. Wohl mocht' die Sonn' in Finsterniß verwandeln ihren Schein, als Jesus jenen Schrei ausstieß in seiner Todespein!

4. Vor Scham möcht' ich mein Angesicht verhüllen allezeit, und weinen, bis mein Auge bricht, voll heißer Dankbarkeit!

5. Doch löste dies nicht meinen Schmerz, zerflösse ich auch gar, Herr, heilen kannst nur du mein Herz, drum bring' ich's dir auch dar!

(Frohe Botschaft Nr. 107.)

Mel.: Freu dich sehr o meine Seel'.

(82)

95. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen Flüsse deiner Füß' und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst', deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, mir Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes

Herze ruht, laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauern schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhardt.

Ostern.

Mel: Jesus meine Zuversicht.

(83)
96. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken Er verklärt mich in sein Licht, dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht, dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu dieser Pflicht, dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert.

Eigene Melodie.

(84)
97. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! dieses weiß ich: sollt' ich nicht darum mich zu-

frieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt! ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesät: himmlisch werd' ich auferstehn; hier geh ich natürlich ein: dort, da werd' ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut: Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit! sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg 1627—1667.

Eigene Melodie.

(85)
98. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornesflammen hat Jesu ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht und schwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Welch Teufel kann dirs rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried und Leben geneiget ist zu geben, als seines Sieges Frucht?

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, ich bring dir, was ich hab; ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab; ich kann sie nicht verbinden: soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Die finstern Wolken theile der Zweifelung, und heile, des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken, gleich einem Rohr im Wind, besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts erheblich, zu hemmen meinen Lauf zu deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mir angelweit aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu. Die Riegel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei; des Werkbunds Donnerkeile, des Satans Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensschild.

10. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

11. Den Götzen Eigenliebe, das ist das Seelengift, zerstör' in mir und giebe, daß alle Fleischestrift, die dich ans Kreuz geheftet, ganz möge sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock, bleib.

Gieb Geistessaft zur Nahrung; gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb in mir als Prophete und leit' mich in dein Licht, als Priester mich vertrete, mein Thun und Lassen richt', um deinen ganzen Willen als König zu erfüllen. Leb, Christe, leb in mir.

Friedr. Adolf Lampe.

Eigene Melodie
und: Jesus Christus herrscht.

(86)
99. Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen aus der tiefen Grabesnacht! Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen heimlich glühen, denn der Heiland ist erwacht!

2. Trotz euch, höllische Gewalten! hättet ihn wohl gern behalten, der euch in den Abgrund zwang. Mochtet ihr das Leben binden?! aus des Todes düstern Gründen dringt hinauf sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden und der lange Kerker bricht; Frühling spielet auf der Erden, Frühling solls im Herzen werden, herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt, und beflügelt jedes Herz; und es klagt bei keiner Leiche nimmermehr der kalte bleiche, gottvergessene Heidenschmerz.

Max von Schenkendorf.

Eigene Melodie.

(87)
100. Seele, dein Heiland ist frei von den Banden, glorreich und herrlich vom Tode erstanden. Freue dich Seele; die Hölle erbebt: Jesus dein Heiland, ist Sieger und lebt!

2. Freue dich, Seele, der Hölle Macht lieget; Sünde und Satan und Tod sind besieget. Der im Triumphe dem Grab sich enthebt Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

3. Fasse dich, Seele, sei tapfer im Streite; Jesus ist mit dir, und kämpft dir zur Seite; zage nicht, wenn auch der Tod dich umschwebt; Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

Gemeinschaftslieder No. 36. Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Allein Gott in der Höh' oder: Ich steh' an.

101. Viktoria! Der Heiland lebt: er ist vom Tod erstanden! Die Höllenmacht

des Teufels bebt; gesprengt sind unsre Banden; nun ist die finstre Nacht vorbei, der Zutritt zu dem Vater frei! Viktoria! Der Heiland lebt!

2. Viktoria! Der Heiland siegt; es glänzet seine Krone. Bis alles ihm zu Füßen liegt, sitzt er auf seinem Throne. Ihm dient des Himmels ganzes Heer; denn ihm gebührt Lob, Preis und Ehr'. Viktoria! Der Heiland siegt!

3. Viktoria! Der Heiland liebt; er liebet seine Kinder. O hört's, wie er so gern vergiebt und annimmt arme Sünder! Er hat ein Mahl für uns bereit und ladet ein zu dieser Zeit. Viktoria! Der Heiland liebt.

4. Viktoria! Der Herr ist da! Er weilt im Kreis der Seinen, ist allen bis an's Ende nah, den Großen und den Kleinen; er führt sie durch das dunkle Thal in seinen schönen Hochzeitssaal! Viktoria! Der Herr ist da!

Glaubens-Lieder.

Mel.: Es ist das Heil uns.

(88)
102. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen! ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne!

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz dich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such', was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein? dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Würf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht; er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

4. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm heut siegreich überwunden und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überstandnem Streit die Feinde Schau getragen.

5. Drum, auf, mein Herz, fang' an den Streit, weil Jesus überwunden! er wird auch überwinden weit, in dir, weil er gebunden der Feinde Macht,

daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Himmel dienest.

6. Scheu' weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen. Dein Jesus lebt! es hat kein' Noth; er ist noch bei den Schwachen und dem Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

7. Ach, mein Herr Jesu, der du bist, von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht, und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben!

8. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu gieb' uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius 1660—1722.

Himmelfahrt.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

(89)

103. Ach, wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet! mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest: Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht mit Majestät und großer Pracht zur Glorie bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, und was dem Herzen Labsal schafft, wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth geht herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr, Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir! denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende, fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg 1605—1681.

Mel.: Sei Lob und Ehr.

(90)
104. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

Josua Wegelin.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben.
Mel.: Womit soll ich dich.

(91)
105. Großer Mittler! der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnade schützt; dem auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, aller Ewigkeiten Heer bringt in Demuth Preis und Ehr!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das vollführtest du mit Macht. Da bist du für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem ob'ren Heiligthum: Die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen trägst du stets auf deiner Brust; und die gläubig zu dir kommen, sind und bleiben deine Lust; du vertrittst, die an dich glauben, daß sie nichts dir möge rauben, bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir von Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, als die Sünden aller Welt noch auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o in welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommenen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu' an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; schließt die Lippen uns der Tod, sprich für uns in letzter Noth!

Mel: Wie schön leuchtet der.

(92)
106. Hallelujah! wie lieblich stehn, hoch über uns die Himmel höhn, seit du im Himmel sitzest; seit du vom ew'gen Zion dort aussendest dein lebendig Wort und deine Heerde schützest! Fröhlich, selig

schaut der Glaube von dem Staube auf zum Sohne: meine Heimath ist am Throne!

2. Verhüllt den Erdkreis dunkle Nacht: ich weiß, daß dort ein Auge wacht, das einst um uns geweinet, das einst für uns im Tode brach! Er ist dein Aug', er bleibet wach, bis neu die Sonne scheinet. O wer nunmehr nimmer klagte, nimmer zagte, seit du wachest und aus Nächten Tage machest!

2. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, ein Himmel neigt sich drüber her, dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, da wallt man sicher früh und spät vor Feindeslist und Schaden. Keiner deiner Auserwählten, Geistbeseelten bleibt verlassen, treu will ihn dein Arm umfassen.

4. Wir flieh'n zu dir mit allem Schmerz, zu dir, wenn sich das arme Herz abhärmt in bitt'rer Reue. Du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr, und wenn der Docht sein Oel verlor, so tränkst du ihn auf's neue. Im Licht soll nicht eine fehlen von den Seelen, die zum Leben dir dein Vater übergeben.

5. O sel'ger König, Jesu Christ, wie wundervoll und herrlich ist, was uns in dir geschenket! In dir, der Gottes Kinder schirmt, bleibt unser Anker, wenn es stürmt, auf ewig eingesenket. Hier, hier sind wir festgebunden. Uns're Stunden flieh'n in Eile; dann hinauf zum ew'gen Heile.

Albert Knapp.

Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

(93)

107. Ihr aufgehobnen Segenshände, voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn, ihr wirkt und waltet bis an's Ende, uns ungesehn, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, im Segnen kommt ihr einst zurück; auch in des Glaubens Zwischenjahren bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden mit Freude, die ohn' Ende währt; ihr legt auf sie den hohen Frieden, den keine Welt uns sonst bescheert; ja, segnend ruht ihr auf den Seinen, dies beugt und stärkt uns bis ans Grab, und wenn wir

Sehnsuchtsthränen weinen, so trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf; ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, ihr helft der Schwachheit mächtig auf; ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand, ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet und führt uns bis in Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore der treuen Erdenpilgerschaar und reicht dem Ueberwinderchore des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem goldnen Königsstabe des weiten Himmels Königreich.

Carl Bernhard Garve 1763—1841.

Pfingsten.

Mel.: Warum sollt ich mich denn grämen. (94)

108. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sei nicht fern, salbe Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer uns'res neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn' dich vergebens! Ach, das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße; eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Gräu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden, ruf' uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden. Uns're Sünd' wird nicht gerochen: Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck' uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlor'nen Schafe; reiß' die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott ge-

fallen; lehr' uns freudig vor Gott treten, sei uns nah' und sprich: Ja! wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gieb, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sei in Schwachheit uns're Stütze, steh' uns bei, mach' uns treu in der Prüfungshitze; führ', wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt uns'ren Geist in des Himmels Freude.

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

Eigene Melodie.

(95)
109. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläub'gen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstige Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen: Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen von Herzen Vater ihn nennen. O, Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesu mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!

Martin Luther.

Eigene Melodie
und Melodie: Gott des Himmels.

(96)
110. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit: So wird

Geist und Licht und Schein in den dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht: dein' Erkenntniß werde groß und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr die Wohlfahrtsstege: Was gethan ist wider dich, räume ferner aus dem Wege; schlecht und recht behüte mich; wirke Reu' an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß mich stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't; denn des Vaters liebe Ruth' ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: So wird uns're Bitt' erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ei, so mach' uns den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, förd're in uns deine Werke. Wenn des Satans Macht sich weist, schenk' uns Waffen in den Krieg und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch uns'ren Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versich're uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joachim Neander 1610—1680.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(97)

111. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne. Sonne, Wonne,

himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unserm Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr' und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können, Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsere Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Leid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit, wir führen uns're Lebenszeit, sei unsres Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

(98)
112. Zeuch ein zu deinen Thoren, sei meines

Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste die Ehr' und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Du bist das heil'ge Oele, dadurch gesalbet ist mein Geist und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen, Gott schützt im Heiligthum.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es läßt nicht ab und ringet, bis der die Hilfe bringet, der Allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal!

6. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du Feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt: so gieb doch deine Gnad'; zum Fried' und Liebesbanden verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

8. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd', bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd', laß blühen wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

9. Beschirm' die Obrigkeiten, bau uns'res Fürsten Thron, gieb Glück zu uns'ren Zeiten; schmück' als mit einer Kron' die Alten mit Verstand, mit

Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, der sich dir widersetzet und, was dein Herz ergötzet, aus uns'ren Herzen reißt.

11. Gieb Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

12. Richt' unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben in Todes Hände hin, wenn's mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt.

Mission.

Mel.: Valet will ich dir geben.

(99)
113. Der du in Todesnächten erkämpft das Heil der Welt und dich als den Gerechten zum Bürgen dargestellt, der du den Feind bezwungen; den Himmel aufgethan: dir stimmen unsere Zungen ein Hallelujah an.

2. Im Himmel und auf Erden ist alle Macht nun dein, bis alle Völker werden zu deinen Füßen sein, bis die von Süd und Norden, bis die von Ost und West sind deine Gäste worden bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen; noch gehn die Boten aus, um mit dem Ruf der Gnaden zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu theuer, es ist kein Weg zu schwer, hinauszustreun dein Feuer ins vielbewegte Meer.

4. So ziehen deine Flammen wie Sonnen um die Welt! Getrenntes fließt zusammen; das Dunkle wird erhellt; und wo dein Name schallet, du König, Jesus Christ, ein selig Häuflein wallet dahin, wo Friede ist.

5. So sammle deine Heerden dir aus der Völker Zahl, daß Viele selig werden und ziehn zum Abendmahl. Schleuß auf die hohen Pforten; es strömt dein Volk heran! wo's noch nicht Tag geworden, da zünd' dein Feuer an!

Barth.
Gemeinschaftslieder Verlag von C. F. Spittler in Basel.

Mel.: Valet will ich dir geben.

(100)
114. Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt, und von den Cherubinen zu Sündern dich gesellt; den sie mit frechem Stolze verhöhnt für seine Huld, als du am dürren Holze versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, gingst du vom Vater aus, nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, von allen Flecken rein, führst du zu deiner Freude die Völkerschaaren ein; und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entsündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast den ärmsten Sklaven, wo heiß die Sonne glüht, wie deinen andern Schafen zu Liebe dich bemüht und selbst den öden Norden, den ew'ges Eis bedrückt zu deines Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt: bis du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht, steh'n in der Nacht und dürsten nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben in deinen Priesterschild, am Brunnquell sie zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werde! laß deinen Odem wehn, daß auf der finstern Erde, die Todten auferstehn; daß, wo man Götzen fröhnet und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk, versöhnet, zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören, wir fassen, was du

sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Felsen brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, werd' aller Heiden Licht!

Albert Knapp. 1798—1864.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

(101)

115. Eine Heerde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wann sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde, mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger fleh'n um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle. Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5 Gräber harren aufgethan, rauscht, verdorrete Gebeine! macht dem Bundesengel Bahn, Großer Tag des Herrn erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Dr. Friedrich Adolf Krummacher.

Mel.: Wachet auf ruft uns die Stimme

(102)

116. Einer ist's, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber unsere Herzen gehören dir, o Mann der Schmerzen, in deiner Liebe ruht's sich gut! Nimm uns zum Eigenthum, bereite dir zum Ruhm deine Kinder! verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heil'gen Angesicht!

2. Nicht wir haben dich erwählet; du selbst hast unsre Zahl gezählet, nach deinem

ew'gen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und Keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, denn Armuth ist Gewinn für den Himmel; wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O, Herr Jesu Ehrenkönig, die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus! Send' auch uns hinaus in Gnaden, viel' rohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl, dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud', heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit geh auf, denn es ist Zeit! Komm', Herr Jesu, zieh uns voran, und mach uns Bahn, gieb deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ew'ges Heil erfunden dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht; Denn kräftig ist dein Wort, es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist ist gewiß, und offen ist dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge beginnest du still und geringe; was sind wir Armen, Herr, vor dir! Aber du wirst für uns streiten und uns mit deinen Augen leiten, auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

(103)
117. Von Grönlands Eisgestaden, von Indiens Perlen rand, von Peru's goldenen Pfaden, vom dunklen Mohrenland; von manchem alten Ufer und palmenreicher Flur ertönt das Fleh'n der

Rufer: zeigt uns der Wahrheit Spur.

2. Ob auch gewürzte Winde auf Ceylons Insel weh'n, der Mensch ist todt in Sünde und muß verloren gehn. Umsonst sind Gottes Gnaden so reichlich ausgestreut; die Heiden sind begraben in Nacht und Dunkelheit.

3. Wir, denen treue Hirten und Gottes Wort verlieh'n, wir könnten den Verirrten das Lebenslicht entziehn? O nein, die frohe Kunde vom Heil in Jesu Christ erschall von Mund zu Munde, bis jedes Volk ihn küßt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit, ihr Wasser, tragt sie fort; bis wie ein Meer voll Klarheit, sie fülle jeden Ort; bis der versöhnten Erde das Lamm, der Sünderfreund, der, Herr und Hirt der Heerde, in Herrlichkeit erscheint.

Nach dem Englischen des Bischofs Heber.

Tag des Herrn.

Eigene Melodie.

(104)
118. Bei der Arbeit, auf der Reise sing ich Zionslieder gern; doch nichts stimmt mein Herz so selig, als ein Lied am Tag des Herrn.

Chor: Die Sorge flieht, das Herz erglüht, wenn ich anstimm' mein Sabbathlied! Mein Sabbathlied, mein Sabbathlied! ich sing so gern mein Sabbathlied.

2. O wie spricht von Jesu Gnade dies mein Lied zu Jedermann! O wie zeigts dem armen Sünder, wie er Frieden finden kann.

3. Engel mögen wohl lobpreisen Den, der ew'ges Lob verdient; aber so von Gnade singen, kann allein ein Gotteskind.

4. Herr, laß mich von Gnade rühmen, preisen Dich mein lebenlang, und im höhern Chor einst stimmen in den ewigen Lobgesang.

Frohe Botschaft No. 33.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

(105)

119. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, da Gott zu ruhen hat erlaubt, da Gott zu ruhen hat befohlen und selbst die Ruhe eingeweiht: Auf, auf, du hast vorhin viel Zeit dem Dienst des Herrn abgestohlen!

2. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen und gebe auf dein Wirken acht: Wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, wenn er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet' ich, wenn er meine Schaal' mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

3. Kann meine Harfe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich die düst're Nacht durchdringen, wenn dieser Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, wenn diese Flamm' nicht in mich fährt und mich in deiner Lieb' verzehrt und hebet von dem Staub der Erden?

4. Mein Jesus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht: Hier ist sein Herd, hier ist sein Feuer, die Fülle seiner Herrlichkeit, sein Heiligthum, sein Stuhl der Gnade, sein Licht und Recht, das Himmelsbrot; die Geistesfrucht und sein Gebot erfüllen diese Bundeslade.

5. Wann sich des Lebens Werktag' enden, so ruh', von allem Frohndienst los, mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutter Schooß, bis Beides feiern wird dort oben, wo man in sich'rem Frieden ruht, nichts denket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

Dr. Christoph Wegleiter. 1659—1706.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

(106)

120. Hallelujah, schöner Morgen! schöner als man denken mag: heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen

fließt! Stunde voller Seligkeit, du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte recht als einen Morgenthau; die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au: da hat wohl die Morgenstund' edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab' ich sonst zu thun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heute schickt kein Arbeit sich, als nur Gotteswerk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag'. Sein Blut und Gerechtigkeit sind das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr' und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall, recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet' und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

Jonathan Krause. 1701—1742.

Abendmahl.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

(107)
121. Komm mein Herz, aus Jesu Leiden strömt auch dir ein Quell der Freuden; stille hier dein sehnlich Dürsten an dem Mahl des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe und in seinem Heil mich labe und in sein Verdienst mich kleide, das ist meines Herzens Freude!

2. Zwar ich hab' ihn alle

Tage, wenn ich auf sein Blut mich wage, er ist auf der Himmelsreise täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe, und ich mag nichts andres wissen als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Darf ich da mich ihm verbinden, werd' ich's tiefer noch empfinden, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Heil'ges Brod, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, der mit seinen heilgen Wunden die Erlösung hat erfunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen.

5. Heil'ger Kelch, sei mir gesegnet, weil mir der in dir begegnet, dessen Blut mich lässet finden die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, der die matte Seele labe, muß dies nicht mein Dürsten stillen und mein Herz mit Wonne füllen?

6. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder zugehöret.

Ernst Gotlieb Woltersdorf.

Mel.: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.
(108)

122. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, hinweggethan der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl; mich beugt so mancher Sündenfall: die Seelenwunden schmerzen mich: erbarme dich, erbarme dich!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn' der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum Herr Jesu, bitt' ich dich in meiner Schwachheit: heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein!

5. Erleuchte mein verfinstert' Herz, zünd' an die schöne Glaubenskerz'; mein Armuth in Reichthum verkehr' und meinem Fleische steur' und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie es mir heilsam, dir genehm.

7. Lösch' alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb' und Glauben zier', und was sonst ist an Tugend mehr, das pflanz' ich mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb', was mir nütz' zu Seel' und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib, komm' in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' werd' in mir abgeschafft, erlassen alle Sünd' und Schuld, erlangt des Vaters Gnad' und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ', durch deinen Geist mach' fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt'. Ach laß mich meine Tag' in Ruh' und Frieden bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, zu dir in' Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann 1585—1647.

Eigene Melodie.

(109)
123. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden: der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öff'n ihn bald die Geistespforten, red' ihn an mit schönen Worten, sprich: mein Heil, laß dich umfangen, laß mich ewig an dir hangen.

3. Zwar beim Kaufen theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zur sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld

kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine!

5. Heil'ge Lust und tiefes Bangen nimmt mein Herze jetzt gefangen; das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht sollt ergründen?

6. Nein Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz' Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser, deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch das Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie hier auf Erden mög dein Gast im Himmel werden!

Joh. Frank. 1618–1677.

Geburtstag.

Mel.: Sei Lob und Ehr.

(110)
124. Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hierher hat er mich geleit't, bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.

2. Hab' Lob, hab Ehr', hab' Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtniß schreib ich an: der Herr hat viel an mir gethan, bis hierher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden, damit ich sag' bis in den Tod: durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft, wie er geholfen.

Aemilie Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1637—1706.

Geburtstag des Landesherrn.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

(111)
125. Vater kröne du mit Segen unsern König und sein Haus, führ' durch ihn auf deinen Wegen herrlich deinen Rathschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet' er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig, segne, segne unsern König!

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich' ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach' ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu du ihm gnädig, schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rath und frommen Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heil'ge Flamme, die das Herz des

Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht hast du über ihn gewacht, du erhieltest ihn uns gnädig; segne, segne unsern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret! das, o Herr, ist dein Gebot. und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir. drum so beten Alle wir: Vor dem Bösen schütz uns gnädig, Gott erhalte unsern König

6. Gieb uns Muth in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier; Gott mit uns! so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig, segne, segne unsern König.

7. Breite, Herr dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gieb uns Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, segne, segne unsern König!

Wilhelm Hülsemann.

Vaterland.

Eigene Melodie.

(112)
126. Allmächt'ger Herr der Welt, der unser Land erhält, und der so herrlich es geschmückt, siehe, die beste Kraft uns'res Volks erschlafft von der Genußsucht Bann erdrückt.

2. Fast will der Muth vergeh'n, wenn wir dies Elend seh'n, aber wir trauen, Herr auf dich, Großes erwarten wir, mächtiger Gott von dir, o, so erbarm' dich väterlich!

3. Uns, deinen Knechten, gieb, daß wir mit wahrer Lieb' wirken in deinem Sinn und Geist; mach' uns zum Salz und Licht vor aller Angesicht, daß unser Wandel, Herr, dich preist.

4. Gieß deines Geistes Thau auf die erstorb'ne Au! Lasse sie frisch und fruchtbar sein! Herr, eh' die Ernte naht, laß eine reiche Saat dir noch in unserm Volk gedeih'n!

Vereinslieder Bern,

Einweihung.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande (Herz und Herz vereint).

(113)
127. Friedefürst! komm hier uns nahe! tritt in uns're Mitt' herein! Herr, mit deiner Huld umfahe die versöhnete Gemein! und, daß mächt'gen Wasserströmen unser Friede werde gleich, laß das hohe Wort vernehmen: Friede, Friede, sei mit euch!

2. Laß auch hier der Hallen eine an dem großen Tempel sein, den der neuen Bundsgemeinde durch sein Blut du weihtest ein. Und wie sich in jenem alten Gottes Herrlichkeit ließ sehn, so laß hier mit mächt'gem Walten deines Geistes Odem wehn.

3. Zeichne hier dir viele Namen in das Buch des Lebens ein, die mit dem erwählten Samen ihre Kleider machen rein; die vom ewigen Verderben freigemacht durch deine Hand, dort, als deines Reiches Erben ewig blühn im Heimathland.

Gemeinschaftslieder No. 327.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Tageszeiten.

Morgen.

Eigene Melodie.

(114)
128. Fang' dein Werk mit Jesu an: Jesus hat's in Händen; Jesum ruf' zum Beistand an, Jesus wird's wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ' mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll' dein Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen: Er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz' nur das Vertrauen dein in sein' Allmachthände und glaub' sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' also mit Gott angefangen, ei,

so hat es keine Noth, wirst dein Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach' sei dir übergeben! Es nach deinem Willen mach' auch im Tod und Leben. All' mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinen Namen: Laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen.

Um 1700.

Mel.: Quem pastores laudavere oder: Den die Hirten lobten sehre.

129. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: Komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten, und ruft ihn mit süßen Worten: Eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben, und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen, und auf deinen Reichthum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen, und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Eigene Melodie.

(115)
130. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des Bösen Feindes List, mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden, deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf' und Rath ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele

sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des Bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich hält' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert. 1604—1668.

Eigene Melodie.

(116)
131. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren.

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft den Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet sei'st du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig war, auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb'

und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürchtegott Gellert. 1715—1769.

Eigene Melodie.

(117)
132. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick' uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib' durch deine Macht uns're Nacht!

2. Die bewölkte Finsterniß mög' vor deinem Glanz entfliegen, in die Adams Fall uns riß, in der allesammt wir liegen, daß wir, Herr durch deinen Schein, selig sei'n.

3. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unser matt' Gewissen, laß die dürre Lebensau' lauter süßen Trost genießen und erquick' uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Gluth uns're kalten Werke tödte, und erweck' uns Herz und Muth bei entstand'ner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög' als wie ein Rock bekleiden nnd wir so vor aller Pein sicher sei'n.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh, gieb', daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam anfersteh' und entfernt von jeder Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne, führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht!

Christian Knorr von Rosenroth.
1636—1689.

Eigene Melodie.

(118)
133. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn' den

nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'!

2. Gieb' daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu' so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfindt'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' nnd Freundschaft leben, soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld; vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag' die Todten wirst erwecken, so woll' auch deine Hand nach meinem Grab' ausstrecken. Laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'.

9. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ, ich will dich allzeit loben; Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschall' je mehr und mehr;

O Herr, dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Johann Heermann. 1585—1647.

Eigene Melodie.

(119)
134. Wach auf, mein Herz, und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut' als die dunklen Schatten mich ganz umfangen hatten, hat mich kein Leid versehret; du Vater, hast's verwehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen; du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

5. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben; mein Weihrauch, Farr' und Widder sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst in's Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bess'res habe.

7. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

Mittag.

Mel.: Schmücke, dich, o liebe Seele.

(120)
135. Speise, Vater, deine Kinder; tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Johann Heermann.

Eigene Melodie.

(121)
136. Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; wir bitten unsern lieben Herrn, er woll' auch ferner uns bescher'n, woll' speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort.

2. Ach, lieber Gott, du woll'st uns geben nach dieser Welt das ew'ge Leben! Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns'r Gast gewesen bist. Bleib' du bei uns, so hat's nicht Noth; du bist das rechte Lebensbrot.

Königsberg 1589.

Abend.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(122)
137. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein!

2. Auch euch ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhardt. 1606—1676.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(123)
138. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen, am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämm'rung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt!

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinnste und

suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun; laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Woll'st endlich sonder Grämen, aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod, und wenn du uns genommen, laß uns in'n Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsre kranken Brüder auch!

Matthias Claudius. 1740—1815.

Eigene Melodie.

(124)
139. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Aeuglein zu; Vater laß die Augen dein über meinem Bette sein.

2. Hab' ich unrecht heut gethan, sieh' es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad und Christi Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu. Hab auf all die Deinen Acht, schenk uns eine sanfte Nacht.

Louise Hensel.

Eigene Melodie,

(125)
140. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin! ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh' ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, wo man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen im Nu sind sie geschlossen: Wo bleibt dann Leib' und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meiner Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall und Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhardt. 1606 1676.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(126)
141. Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich; dein holdes Angesichte zum Segen auf mich richte, erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich auf's neue in deine Vatertreue und Schutz und Herze ein; die fleischlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest, daß du mich stets umgiebest, mich rufst zu dir hinein; daß du vergnügtst alleine so wesentlich und reine, laß früh und spät mir wichtig sein.

4. Ein Tag der sagt's dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit: O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

Eigene Melodie.

(400)
142. O bleibe, HErr, der Abend bricht herein, bald ist es Nacht; o laß mich nicht allein! Wenn alles flieht, wenn jede Stütze bricht, Du, der Verlaßnen Hort, verlaß mich nicht!

2. Stromschnell des Lebens kurzer Tag entweicht, der Erde Lust wird welk, ihr Glanz erbleicht, rings starrt Verwesung mir ins Angesicht, Unwandelbarer, Du, verlaß mich nicht!

3. Nicht einen Blick, ein flüchtig Wort der Huld bitt ich; nein, gütig, herzlich, voll Geduld, und wie Dein Mund den Jüngern es verspricht, auf immerdar, HErr, komm, verlaß mich nicht!

4. Komm als der Arzt, der unsere Krankheit heilt, als milder Freund, der allen Kummer theilt, komm, nicht erschrecklich, wie zum Weltgericht, nein als Erlöser komm, verlaß mich nicht!

5. An meiner Wiege stundst Du lächelnd schon; und, ward ich untreu, ein verlorner Sohn, Du gingest treulich nach dem Bösewicht; so bis ans Ende, HErr, verlaß mich nicht!

6. Steht Deine Gnade mir nicht stündlich bei, wie mag ich dämpfen Satans Tyrannei? Wer ist, wie Du, ein Anker und ein Licht? Sei's klar, sei's trübe, HErr, verlaß mich nicht!

7. Hab ich nur Dich, so macht kein Feind mir bang, süß sind die Thränen, leicht der Trübsal Drang; ja, wenn des Todes Stachel mich anficht, der Sieg ist mein, verläßt nur Du mich nicht!

8. Und bricht mein Aug, so halt Dein Kreuz mir für, weis' durch das Dunkel mir des Himmels Thür; die Schatten fliehn, aufstrahlt Dein ewig Licht, im Tod und Leben, HErr, verlaß mich nicht!

Evangeliumslieder
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Abschied.

Mel.: Es zieht ein stiller Engel.
oder: Herzlich thut mich verlangen.

(127)
143. Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir das Herz! Im Herrn sind wir vereinet und bleibens allerwärts: Das Band, das uns verbindet, löst weder Zeit noch Ort; was in dem Herrn sich findet, das währt in ihm auch fort.

2, Man reicht sich wohl die Hände als sollt's geschieden sein, und bleibt doch ohne Ende im innigsten Verein man sieht sich an, als sähe man sich zum letzten Mal, und bleibt in gleicher Nähe dem Herr doch überall.

3. Man spricht: ich hier, du dorten, du ziehest und ich bleib, und ist doch allerorten ein Glied an einem Leib; man spricht vom Scheidewege und grüßt sich einmal noch, und geht auf einem Wege in gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen und so gar traurig sehn, wir kennen ja den Einen, mit dem wir alle gehn in Einer Hut und Pflege, geführt von Einer Hand, auf Einem sichern Wege, ins Eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde nicht schwerem Trennungsleid, nein, einem neuen Bunde mit unserm Herrn geweiht; wenn wir uns ihn erkoren zu unserm höchsten Gut, sind wir uns nicht verloren, wie weh auch Scheiden thut.

Ph. Spitta, † 1850.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held.

(128)
144. Wir suchen, Herr, dein Angesicht, wir können so nicht scheiden. Dir danken, das ist unsre Pflicht, für Freuden und für Leiden. Sind wir doch Schafe deiner Hand, an welche du dein Blut gewandt.

2. Hier hatten wir dein theures Wort im treuen Bruderkreise, hier floß dein Segen fort und fort auf mannigfache Weise. Ja, wahrlich lieblich ist's und fein, in Eintracht so beisammen sein.

3. D'rum sei dir Lob und Dank gebracht aus unsers Herzens Grunde, daß unser gnädig du gedacht in mancher

Segensstunde O lehr' uns danken in der Zeit, und danken auch in Ewigkeit.

4. Vergieb, o Jesu, was verseh'n, den Zorn kannst Du nur stillen, vergieb die Sünden, die gescheh'n um deines Namens willen; und wend' dein freundlich Angesicht von uns, den armen Sündern, nicht.

5. Wir scheiden, doch Du scheide nicht, ach bleibe bei uns allen; du weißt wohl, wie viel uns gebricht, wir können nimmer wallen, wenn du uns nicht zur Seite stehst und schützend, segnend mit uns gehst.

6. Ach bleibe hier und segne fort und mehre noch die Brüder, und gehe auch von Ort zu Ort mit jedem Bruder wieder. Nimm ihn an deine starke Hand, so wallt er wohl durch Stadt und Land.

7. Ihr Brüder! Eins vergesset nie: Jesum, den Mann der Schmerzen! Vor ihm beugt täglich eure Knie, ihm dient von ganzem Herzen. Eh' lasset fahren Ehr' und Geld, das Leben und die ganze Welt.

8. Noch einmal schließt mit Herz und Mund, eh' wir von hinnen scheiden, mit Jesu und mit uns den Bund: Wir wollen bei ihm bleiben. Sprich: Amen, Herr, dann sehen wir uns selig einst vereint vor dir.

Mel: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

(129)

145. Zieht in Frieden eure Pfade! Mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heil'gen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, geht's unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn! er sei euch nimmer fern, spät und frühe! Vergeßt uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht!

G. Knack, † 1878

Lieder für Ausflüge.

Eigene Melodie.

(130)
146. Der Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimat zu; dort leuchten seine Sterne, dort sucht er seine Ruh'.

2. Sein Sehnen geht hinüber, sein Liebstes liegt im Grab; die Blumen wachsen d'rüber, die Blumen fallen ab.

3. In Königsstädten schimmert des Goldes reiche Pracht, und morgen sind zertrümmert die Städte und die Macht.

4. Die Ströme zieh'n hinunter in's wogenreiche Meer; die Welle geht d'rin unter, man sieht sie nimmermehr.

5. Der Harfenton verklinget im stillen Windesweh'n; der Tag, den er besinget, muß heute noch vergeh'n.

6. Wer von dem Honigseime der Ewigkeit geschmeckt, der Pilger ist daheime nur, wenn das Grab ihn deckt.

7. D'rum weckt ihn auch hienieden das Heimweh früh und spät; er sucht dort oben Frieden, wohin sein Sehnen geht.

Dr. Chr. G. Barth, † 1862.

Eigene Melodie.

(131)
147. Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh', und sah dem Räderspiele und sah den Wassern zu.

2 Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum, die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum.

3. Die Tanne war wie lebend; in Trauermelodie, durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie:

4. „Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein; du bist's, für den die Wunde mir dringt in's Herz hinein.

5. Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, dies Holz im Schooß der Erden ein Schrein zur langen Ruh'."

6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's um's Herze schwer; ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.

Justinus Kerner, † 1855.

Eigene Melodie.

(132)
148. Ein kleines Schiff war auf der See und glitt ganz still dahin, die Segel

glänzten weiß wie Schnee, ein edles Volk saß d'rin. Doch plötzlich kam ein Sturm daher, der brauste mächtiglich, da schäumte wild das tobend' Meer, das Schifflein bäumte sich.

2. Erschrocken war im Schiff die Schaar, nur einer friedlich schlief, das war ihr Herr und Meister gar, den man nun ängstlich rief. „Herr, hilf, denn wir verderben all'!" Er hörts, spricht nur ein Wort, da legte sich der Wogenschwall, der Wind ward still sofort.

3. O Kirche Christi, edles Schiff, wie herrlich ist dein Lauf, wohl droht im Sturm dir manches Riff, wohl zischt manch' Welle auf; doch „Gott mit dir", sei nur getrost, der Herr führt dich an's Ziel, wie sehr das Meer auch wogt und tost, wenn er gebeut, ist's still

4. O Jesu, hör auf unser Fleh'n, zerstäub' der Feinde Rott', laß alle Welt es einmal seh'n: Mit uns ist unser Gott! Führ' deine Kinder immerdar dem sichern Hafen zu, und laß vereint der Deinen Schaar sich freu'n in sel'ger Ruh'.

„Frohe Botschaft" No. 56.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(133)
149. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm' mit deinem Scheine, süßes Engelsbild! Magst du nie dich zeigen der bedrängten Welt, führest deinen Reigen nur am Sternenzelt.

2. Auch bei grünen Bäumen in dem lust'gen Wald, unter Blühtenträumen ist dein Aufenthalt! Ach! das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, wenn dein stilles Weben wonnig uns durchdringt.

3. Hinter dunklen Wällen, hinter eh'rnem Thor kann das Herz noch schwellen zu dem Licht empor, für die Kirchenhallen, für der Väter Gruft, für die Liebsten fallen, wenn die Freiheit ruft.

4. Das ist rechtes Glühen, frisch und rosenroth; Heldenwangen blühen schöner auf im Tod. Wollest auf uns lenken Gottes Lieb' und Lust! Wollest gern dich senken in die deutsche Brust!

5. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm' mit deinem Scheine, süßes Engelsbild! Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und

zart, hast ja lang' erlesen dir die deutsche Art!

Max von Schenkendorf. † 1817.

Eigene Melodie.

(134)
150. Geh aus mein Herz und suche Freud' in dieser lieben Sommerzeit in deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie dir und mir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus. Das Schwälblein speist ihr' Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh' ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrten. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdross'ne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und da ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in seinem schwachem Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruh'n; des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, weil alles singt, und lasse, was dem höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hie so schön und läßt es uns so lieblich geh'n auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden!

10. Welch' hohe Lust, welch' heller Schein wird dort in Christi Garten sein! Wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdross'nem Mund' und Stimm' ihr Halleluja singen!

11. O, wär' ich da! O, ständ ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron' und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen!

12. Doch will ich gleichwohl weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch gar nicht stille schweigen. Mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werde ein guter Baum, den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: So will ich dir und deiner Ehr' allein, und sonsten Keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

(135)

151. Gold'ne Abendsonne, wie bist du so schön! Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich seh'n.

2. Abendglocken singen von der Thürme Dach mit gewalt'gen Schwingen dir den Abschied nach.

3. Und die Hände heben zum Gebet sich all'; die Gebete schweben auf zum Glockenschall.

4. Seht, sie ist geschieden, läßt uns in der Nacht; doch wir sind in Frieden, der im Himmel wacht.

5. Du, o Gott der Wunder, der im Himmel wohnt, gehest nicht so unter wie die Sonn', der Mond.

6. Wollest doch uns senden, Herr, dein, ewig Licht, daß zu dir wir wenden unser Angesicht

Dr. Chr. G. Barth, † 1862.

*

Eigene Melodie.

(136)
152. Nur mit Jesu will ich Pilger wandern, nur mit ihm geh' froh ich ein und aus; Weg und Ziel find' ich bei keinem andern, :,: er allein bringt Heil in Herz und Haus. :,:

2. Berg und Thal und Feld und Wald und Meere froh durchwall' ich sie an seiner Hand, wenn der Herr nicht mein Begleiter wäre, :,: fänd' ich nie das wahre Vaterland. :,:

3. Er ist Schutz, wenn ich mich niederlege, er mein Hirt, wenn früh ich stehe auf, er mein Rather auf dem Scheidewege :,: und mein Trost bei rauhem Pilgerlauf. :,:

4. Bei dem Herrn will ich stets Einkehr halten, er sei Speis' und Trank und Freude mir; seine Gnade will ich lassen walten, :,: ihm befehl ich Leib und Seele hier. :,:

5. Bis es Abend wird für mich hienieden, und er ruft zur ew'gen Heimath hin; bis mit ihm ich gehe ein zum Frieden, :,: wo sein sel'ger Himmelsgast ich bin. :,:

Schück.

Eigene Melodie.

(137)
153. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Mariä Sohn: Dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seelen Freud' und Kron'!

2. Schön sind die Wälder, noch schöner sind die Felder in der schönen Frühlingszeit! Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig' Herz erfreut.

3. Schön leucht' die Sonnen, noch schöner leucht' der Monden und die Sternlein allzumal: Jesus leucht' schöner, Jesus leucht' reiner als all' die Eng'l im Himmelssaal.

4. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist gefaßt in dir allein. Nichts soll auf Erden mir lieber werden als du, o Jesu, Liebster mein.

5. Wann endlich sterbe, daß ich nicht verderbe, laß mich dir befohlen sein! Wanns Herz wird brechen, laß mich dann sprechen: „Jesu, nimm auf die Seele mein!"

Kreuzfahrerlied aus dem 12. Jahrhundert.

Eigene Melodie.

(138)
154. Wie mit grimm'gem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwinds Schlägen! Einer ist, der in der Nacht, Einer ist, der uns bewacht; Christ, Kyrie, du wandelst auf der See!

2. Wie vor unserm Angesicht Mond und Sterne schwinden! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo dann Rettung finden? Keine Hülf' ist als beim Herrn, er ist uns der Morgenstern. Christ, Kyrie, erschein' uns auf der See!

3. Einst in meiner letzten Noth laß mich nicht versinken! Soll ich von dem bittern Tod Well' auf Welle trinken, reiche mir dann liebentbrannt, Herr, Herr, deine Glaubenshand! Christ, Kyrie, komm' zu uns auf die See!

4. Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen, lassen, großer Schöpfer, dir unsern Dank erschallen; loben dich mit Herz und Mund, loben dich zu jeder Stund', Christ, Kyrie, ja dir gehorcht die See!

J. Falk, † 1826.

Kinderlieder.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

(139)
155. Ich bin ein kleines Kindelein und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, du wardst mir zu gut auch so ein kleines Kind und hast mich durch dein theures Blut erlöst von Tod und Sünd'.

3. Mein lieber Heiland rath mir du, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Liebe thu', und was dein Herz erfreut.

4. Ich leg' als Opfer alles hin, was ich dir geben kann: Nimm Herz und was ich hab' und bin, nimm's, Jesu, gnädig an.

5. Du hast mich in der Taufe ja zu deinem Kind

geweiht, und eh' ich etwas wußt' und sah, zum Himmelreich erneut.

6. Bewahre mir mein Herzelein vor allem, was befleckt; du hast's gewaschen, halt' es rein, verhüllt und zugedeckt.

Eigene Melodie.

(141)
156. Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre! Er höret gern ein Lied zu seiner Ehre! :,: Lobt froh den Herrn. :,

2. Es schall' empor zu seinem Heiligthume aus unserm Chor ein Lied zu seinem Ruhme! :,: Lobt froh den Herrn! :,:

3. Vom Preise voll, laß unser Herz dir singen! Das Loblied soll zu deinem Throne dringen. :,: Lobt froh den Herrn! :,:

4. Wir stammeln hier; doch hörst du unser Lallen zum Preise dir mit Vaterwohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir.

5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen — o Seligkeit! Dich unsern Vater preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G. Geßner, † 1843.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

(142)
157. O Heiland, wär' ich so ein Kind, wie du gewesen bist, daß Jedermann es könnte seh'n, :,: ich bin ein wahrer Christ. :,:

2. An Weisheit und an Alter nahmst du alle Tage zu; ich wachse auch; o währ' ich doch, :,: so weise auch wie du. :,:

3. Die Menschen sah'n dich freundlich an, dir strahlte Gottes Huld; wenn Keinem ich gefallen kann, :,: so ist es meine Schuld. :,:

4. Du hast mir Gaben ja verlieh'n und Unterricht geschenkt, hast Sehnsucht nach dem Ewigen :,: mir in das Herz gesenkt. :,:

5. Dein Wort hast du mir aufgethan, den reichen Lebensquell; das labet meiner Seele Durst :,: und macht die Augen hell. :,:

6. Und bei dem allen was du giebst, bin ich doch noch so schwach, beim Lernen und gehorsam sein :,: geht's immer so gemach. :,:

7. O bilde mich nach deinem Bild, daß ich ein solches Kind mög' werden wie du selber warst, :,: fromm, wie die Engel sind :,:

Eigene Melodie.

(143)
158. Sei ewig gepreist, Gott heiliger Geist, daß du mich gelehrt, wie freundlich mein Jesus zu Kindern sich kehrt.

2. Ach ginge mein Sinn doch einzig dahin, nach Seel' und Gebein, dein Herz, o mein Heiland, durchaus zu erfreu'n!

3. Mein Geist sei dir heut' auf's neue geweiht. Regiere darin nach deinem verborgensten Rathe und Sinn.

Völker's geistliche Lieder.

Mel.: Wie ein Hirt dein Volk.

(144)
159. Unser Gott ist lauter Liebe; Kinder, kommt und betet an! Stimmet ihm aus reinem Triebe euer Loblied freudig an.

2. Aus dem Munde kleiner Kinder hört er Dankeslieder gern. Kommt, o kommt, ihr lieben Kinder, lobet unsern guten Herrn.

3. Ist's auch schwach und unvollkommen, wenn der Wille nur ist gut, droben wird es besser kommen, darum habt nur guten Muth.

4. Droben in der Engel Chöre stimmen wir einst alle ein: Lob, Anbetung, Preis und Ehre!" Welche Wonne wird das sein.

Eigene Melodie.

(145)
160. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt, und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh' ich ein und aus und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Mangel leide. Und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schooß. Amen! ja mein Glück ist groß!

Louise von Hayn, † 1782.

Mel.: Weißt du wieviel Sternlein stehen.
und: Herz und Herz vereint.

(146)
161. Weißt du, wer dich innig liebet, mehr, als ich nur sagen kann, wer dich immer treu umgiebet auf des Lebens dunkler Bahn? Weißt du, wer dir gab das

Leben, theure Eltern dir geschenkt, wer dir, was du hast, gegeben, und wer stets an dich gedenkt?

2. Weißt du, wer für dich gestorben auf dem Berge Golgatha und den Himmel dir erworben, als sein Opfertod geschah? Ja, du weißt ihn, und du kennest deinen Hirten, Jesus Christ, dessen Schäflein du dich nennest, dessen Eigenthum du bist.

3. Lieb' ihn auch, weil er dich liebet; dank' ihm, daß er dich so liebt; weine, wenn du ihn betrübet, daß er alles dir vergiebt. Dann wirst du nach diesen Tagen in den Himmel zu ihm geh'n, und von Engeln sanft getragen, deinen lieben Heiland seh'n.

„Gemeinschaftslieder No. 135.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(147)
162. Weißt du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott, der Herr, hat sie gezählet, daß ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl.

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der heißen Sonnengluth? Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserfluth? Gott der Herr rief sie bei Namen, daß sie all' in's Leben kamen, daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe stehn' aus ihren Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Hey, † 1854

Eigene Melodie.

(148)
163. Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab' ich auserkoren, sein eigen will ich sein. Eija! Eija! Sein eigen will ich sein.

2. In seine Lieb' versenken will ich mich ganz hinab, mein Herz will ich ihm schenken und alles was ich hab'! Eija, eija, und alles was ich hab'!

3. Aus ganzem reinem Herzen möcht' ich dich lieben, Herr, in Freuden und in Schmerzen

je länger und je mehr! Eija, eija, je länger und je mehr!

4. Die Gnade mir doch gebe, bitt' ich aus Herzensgrund, daß ich allein dir lebe jetzt und in aller Stund'! Eija, eija, jetzt und zu aller Stund'!

Uraltes Weihnachtslied.

Evangelisation.

Einladung.

Eigene Melodie.

(149)
164. Auf dem engen, schmalen Wege, Wand'rer, sagt, wo eilt ihr hin? Was macht eure Sehnsucht rege? Euren Muth, was stärket ihn? Jesus ging, uns zu bereiten Stätten voller Herrlichkeiten, dorthin sehet ihr uns schreiten; Freunde, kommt, o kommet mit! Nach dem Land der Herrlichkeiten, Freunde, kommt, o kommet mit!

2. Sagt, was hofft ihr zu erreichen an dem fernen, schönen Ort? In dem Lande sondergleichen, sagt, was wartet euer dort? Eine uns von Gottes Sohne längst erworb'ne Siegeskrone winkt uns dort vor seinem Throne; Freunde, kommt, o kommet mit! Seht, es winkt die Siegeskrone, Freunde, kommt, o kommet mit!

3. Sagt, und wird dort eure Wonne, euer Glück durch nichts gestört? Scheinet ewig dort die Sonne? Hat das Leiden aufgehört? Ja, dort sind die Leidensproben umgewandt in sel'ges Loben, und der Tod ist aufgehoben; Freunde, kommt, o kommet mit! Ja, der Tod ist aufgehoben, Freunde, kommt, o kommet mit!

4. Ihr seid schwach, und der Gefahren auf dem Wege sind so viel! Wer wird euch davor bewahren und euch bringen an das Ziel? Jesus ist vorangegangen; er hilft uns an's Ziel gelangen; o, wie sollte da uns bangen? Freunde, kommt, o kommet mit! O, wie sollte da uns bangen? Freunde kommt, o kommet mit!

5. Haben die Verheißungsworte eures Herrn euch denn genügt? Wißt ihr, ob an jenem Orte eure Hoffnung euch nicht trügt? Ja, wir wissen, wem wir trauen, ja, der Herr, auf den wir bauen, führt vom Glauben uns zum Schauen. Freunde kommt, o kommet mit! Ja, wir wissen, wem wir trauen, Freunde, kommt, o kommet mit!

6. Dürfen wir denn mit euch kommen, mit ererben jenes Glück? Werden wir noch angenommen? Weist der Herr uns nicht zurück? Nein, er kommt euch schon entgegen, gnadenvoll auf euch zu legen seine Hand voll Kraft und Segen. Freunde kommt, o kommet mit! Seht, er kommt uns schon entgegen, Freunde kommt, o kommet mit!

7. Sagt? so dürfen wir es wagen uns ihm als sein Volk zu weih'n; dürfen freudig zu ihm sagen, er soll unser Führer sein? Ja, ihr dürfet ihn erfassen, ja, ihr werdet eingelassen, in die Stadt mit gold'nen Gassen! Freunde kommt, o kommet mit! In die Stadt mit gold'nen Gassen, Freunde kommt, o kommet mit!

Vereinslieder, B rn.

Eigene Melodie.

(374)
165. Beinah' bekehret, es fehlt nicht viel. Beinah' bekehret, nahe am Ziel! So heißt's in manchem Fall: Geh' hin für dieses Mal, später treff' ich die Wahl, heute noch nicht!

2. Beinah' bekehret, jetzt ist es Zeit! Beinah' bekehret, komm doch noch heut! Jesus wirbt um dein Herz, Engel berührt dein Schmerz, Seufzer gehn himmelwärts, Seele, o komm!

3. Beinah' bekehret, schnell naht der Tod. Beinah' bekehret, jetzt welche Noth! Beinah', o schlimmer Wahn! Beinah' reicht nicht hinan, nun geht der Jammer an: Ewig zu spät!

Eigene Melodie.

(150)
166. Eins ist noth! Ach, Herr dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles And're wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch,

darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Creatur: Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, drum wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir! Ob Viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein theures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen meine Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben: Entreiße mich

aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich umströmt die Gnadenfluth; du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung gefunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßer's kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. D'rum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein! Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth und Jesum gewinne: dies Eine ist noth!

Joh. Heinrich Schröder, 1666—1728.

Eigene Melodie.

(151)
167. Erforsche mich, Jesu, mein Licht! Durchleuchte mein Innerstes mir! Mein eignes Bemühen taugt nicht. Ich nahe mich willig, ich nahe mich willig, ich nahe mich dir!

2. Was soll mir die Welt und ihr Spiel? Sie gab weder Trost mir noch Ruh'; ich habe ein höheres Ziel: Mein Kleinod, o Jesu, mein Kleinod, o Jesu, mein Kleinod bist du!

3 Ich gebe mein Liebstes dir her, mein Alles auf Erden sei dein! Was frag' ich nach Irdischem mehr? Du selbst, o Herr Jesu, du selbst, o Herr Jesu, du selbst bist ja mein.

4. Im Glauben erfasse ich dich; ich weiß es und traue dir's zu; du reinigst und heiligest mich, du kannst mich erretten, du willst stets erretten, allmächtig bist du.

5. Dir Jesu, sei Lob und sei Ehr'! Du bist meine Kraft, meine Ruh'; du hältst mich, was will ich noch mehr? Du

kannst mich bewahren, du willst stets bewahren, allmächtig bist du.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie.

(152)
168. Es ist ein Born, d'raus heil'ges Blut für arme Sünder quillt, ein Born, der lauter Wunder thut, und jeden Kummer stillt!

Chor: **Es quillt für mich dies theure Blut, das glaub' und fasse ich! Es macht auch meinen Schaden gut; denn Christus starb für mich!**

2. Der Schächer fand den Wunderquell, den Gottes Gnad' ihm wies und dadurch ging er rein und hell, mit ihm in's Paradies.

3. O Gotteslamm, dein theures Blut hat noch die gleiche Kraft! Gieß' aus des Geistes Feuersgluth, die neue Menschen schafft!

4. Auch ich war einst in Sündennoth, da half mir Jesu Blut; d'rum jauchz' ich auch bis in den Tod ob dieser Gnadenfluth.

5. Dies Blut sei all' mein Leben lang die Quelle meiner Lust; das bleib' mein ew'ger Lobgesang an meines Heilands Brust!

„Frohe Botschaft" No. 10.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.
Und Melodie: Hier ist mein Herz.

(153)
169. Es ist noch Raum! Sein Haus ist noch nicht voll, sein Tisch ist noch zu leer! Der Platz ist da, wo Jeder sitzen soll: Bringt seine Gäste her! Geht, nöthigt sie auf allen Straßen! Der Herr hat viel bereiten lassen; :,: da ist noch Raum. :,:

2. Es ist noch Zeit, die Liebe rufet noch, noch gehen Diener aus: O Stadt, o Land, o eilet heute noch in's große Rettungshaus! Noch ist die Thüre nicht verschlossen, die Gnadenzeit noch nicht verflossen; :,: es ist noch Zeit. :,:

3. Doch es ist Zeit! Die Stunden folgen schnell! Es geht auf Mitternacht! Bald schlägt es voll! Und d'rüben schimmerts hell: Ihr Jungfrauen erwacht; der Bräutigam erscheint von weitem: Auf, auf, die Lampen zu bereiten! :,: Auf, es ist Zeit! :,:

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Eigene Melodie.

(419)

170. Horch, es klopfet für und für! Wer steht draußen vor der Thür! O ein Gast ist's sondergleichen, den die Liebe zu dir trieb! Ach, mein Herz laß dich erweichen, thu' Ihm auf und hab' Ihn lieb!

2. Horch, es klopfet stets auf's neu! Wer mag warten so voll Treu'? O, dein Herr ist's, hoch erhaben, welch ein Glück ist's sein zu sein! Sieh, Er kommt mit Himmelsgaben, thu' ihm auf und laß Ihn ein!

3. Horch, es klopfet! Hör es doch! Immer steht Er draußen noch! O dein Heiland ist's voll Gnaden, der da klopft an deiner Thür! Er will dich zur Hochzeit laden, thu Ihm auf, Er schenkt sich dir!

Frohe Botschaft,
Verlag von C. F. Spittler, Basel,

(386) Eigene Melodie.

171. Hört, die Himmelsglocken schallen durch die Lande weit und breit! Laut verkünden sie uns allen eine gnadenreiche Zeit. Gottes Liebe sei gepriesen, daß Er Seinen Sohn uns gab. Wer Ihm glaubt, darf froh genießen Leben über Tod und Grab!

Chor: **Glockenklang, Engelsang, laut erschalle weit und breit! Wort vom Sohn, süßer Ton, jetzt ist's angenehme Zeit!**

2. Hört die Himmelsglocken laden zu des Königs Hochzeitsmahl! Hier ist Heil für jeden Schaden, Raum für Sünder ohne Zahl. Jesus ist das Brot des Lebens, Seelen, die ihr müd und matt, kommt, ihr glaubet nicht vergebens, weil, wer Ihn hat, alles hat!

3. Hört, die Himmelsglocken warnen! Träge kommen leicht zu spät. Laßt Euch nicht vom Feind umgarnen, sorgt, daß Kein's verloren geht! Ringt, noch steht die Pforte offen, sie ist eng, der Weg ist schmal, Drin ist Glaube, Liebe, Hoffen; Draußen herrscht nur ewge Qual.

4. Hört, die Himmelsglocken läuten! Nun bricht an das Jubeljahr! Gottes Kinder, jauchzt mit Freuden mit der Sel'gen großen Schar! Bald wird unser König kommen, seht, von ferne naht Er schon! Seid

getreu, ihr lieben Frommen, daß ihr erbt des Lebens Kron!

E. G.

Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(387) Eigene Melodie.

172. Hört es, ihr Lieben, und lernet ein Wort, das euch zum Segen gesetzt, sprecht es mir nach, und dann sagt's weiter fort: „Jesus errettet mich jetzt!"

Chor: **Jesus errettet mich jetzt, Jesus errettet mich jetzt, ja, Jesus errettet mich allezeit, Jesus errettet mich jetzt!**

2. Sind eure Sünden gleich blutroth und schwer, ist das Gewissen verletzt, o, so sprecht gläubig (vergeßt es nicht mehr): „Jesus errettet mich jetzt!"

3. Wenn euch die Welt mit Versuchung anficht, Satan euch nachstellt und hetzt, so wiederholt es und fürchtet euch nicht: „Jesus errettet mich jetzt!"

4. Wenn euch die Thräne der Trübsal und Noth brennend die Wange benetzt, sagt nur ganz ruhig im Aufblick zu Gott: „Jesus errettet mich jetzt!"

5. Kommt ihr dann hin zu dem finsteren Thal, o, so sprecht jubelnd zuletzt: Nun geht's zur Herrlichkeit, freut euch zumal, „Jesus errettet mich jetzt!"

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Mein ist der Heiland.

(389)

173. Ich hab einen Mittler und Fürsprecher droben, des Freundschaft und Liebe auf Erden nichts gleicht; ach, könnt' ich die Huld dieses Heilands recht loben, wie würde dein Herz bald bewegt und erweicht.

Chor: **Ich will für dich beten, o laß dich doch retten! Ich fleh' Gott zu Dir: Schenk Dich jedem allhier!**

2. Ich hab einen Vater, des göttliche Güte mir eine lebendige Hoffnung verlieh. Bald ruft er mich heim, da ist ewiger Friede; folg Ihm, daß auch dich Seine Lieb' dorthin zieh!

3. Ich hab einen Schmuck, seht, welch himmlische Wonne mein Heiland erwirkte und schenkte ihn mir. Dies Kleid der Gerechtigkeit glänzt wie die Sonne, ach, daß du, mein

Freund, auch empfingst solche Zier!

4. Ich hab einen Frieden im Herzen verborgen, ein Gut, wie die Welt es nicht kennt und nicht giebt. Mein Heiland bewahrt mich, so bin ich geborgen, hast du auch dies Licht, das kein Dunkel mehr trübt?

5. Wohlan, wenn du Jesum, den Heiland, gefunden, so sag es auch Andern und führ sie herzu, bis sie auch frohlockend die Gnade bekunden und lieben und danken und loben, wie du!

E. G.
Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(154)
174. Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Fluth fließt wunderbar stille durch's Land; doch strahlet und glänzt er wie feurige Gluth. Wem ist dieses Wasser bekannt?

Chor: **O Seele, ich bitte dich: Komm'! und such' diesen herrlichen Strom! Sein Wasser fließt frei und mächtiglich; o glaub's, es fließet für dich!**

2. Wohin dieser Strom sich nur immer ergießt, da jubelt und jauchzet das Herz, das nunmehr den köstlichsten Segen genießt, erlöset von Sorgen und Schmerz.

3. Der Strom ist gar tief und sein Wasser ist klar, es schmecket so lieblich und fein; es heilet die Kranken und stärkt wunderbar, ja machet die Unreinsten rein!

4. Das Wasser des Lebens, das ist diese Fluth, durch Jesum ergießet sie sich. Sein kostbares, theures und heiliges Blut, o Sünder, vergoß er für dich!

5. Wen dürstet, der komme und trinke sich satt, so rufen der Geist und die Braut, nur wer in dem Strome gewaschen sich hat, das Angesicht Gottes einst schaut.

„Frohe Botschaft" No. 108.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(392) Eigene Melodie

175. Ich weiß ein Wort, so herrlich, so klein und doch so groß, das bringt uns Allen nahe ein unaussprechlich Los; es klingt so vielverheißend, ist voll von selger Lust, mein Jesus ruft's, drum eil ich an Seine Heilandsbrust.

Chor: **Kommt, o kommt zu Mir, ja kommt, o kommt**

zu Mir, Mühselige und Beladne, kommt, kommt, o kommt zu Mir! Kommt, o kommt zu Mir, ja kommt o kommt zu Mir, so will Ich euch erquicken, kommt kommt, o kommt zu Mir!

2. Wer wollte da nicht kommen zu einem solchen Freund, und sich nicht Ihm verbinden, der es so treulich meint! Wohlan, so arm und elend, so sündhaft ich auch bin, ich geb mich Dir, mein Jesus, auf Dein Wort völlig hin.

3. Dein Ruf zieh immer mächt'ger mich, HErr, in Dich hinein, daß ich in Deine Liebe mög ganz versenket sein; so will ich Dir nur folgen bis zu des Lebens Strom, nur hören Deine Mahnung, die süße Stimme: Komm! E. G.

Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie
und: Alles ist an Gottes Segen.

(155)
176. Jesus Christus herrscht als König, Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß; alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten; Machten, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel, ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleichet keiner: Nur der Sohn ist ihme gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über denen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er Alles in den Händen: denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versühnen kommt in Jesu uns zu gut.

6. Gebt, o Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen; sagt, ihr Armen, ihm die Not! Wunden

müssen Wunden heilen; Heilöl weiß er auszutheilen: Reichthum schenkt er nach dem Tod.

7. Eil', es ist nicht Zeit zu schämen! Willst du Gnade? Du sollst nehmen! Willst du Leben? Das soll sein! Willst du erben? Du sollst's sehen! Soll der Wunsch auf's höchste gehen: Willst du Jesum? Er ist dein!

8. Jauchzt ihm, Menge heil'ger Knechte; rühmt, vollendete Gerechte, und du Schaar, die Palmen trägt; und du Blutvolk in der Krone, und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

9. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig; ehret, lobet, liebet ihn!

Ph. F. Hiller, † 1769.

Mel Jesus meine Zuversicht.

(156)
177. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade bin ich werth, doch hat er in seinem Worte eitlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte, Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann, Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her: kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket d'ran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft, deines Bluts, sich dennoch in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich

nicht verklagen. Der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister, 1671--1756.

Eigene Melodie
und: Herz und Herz vereint.

(157)
178. Kehre wieder, kehre wieder, der du dich verloren hast, sinke reuig bittend nieder vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen; höre, was sein Wort verspricht: Du wirst gnädig aufgenommen. Kehre wieder zaud're nicht!

2. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Blick empor zum Kreuzesstamme; kehre wieder, fürchte nicht, daß der Gnäd'ge dich verdamme, dem sein Herz vor Liebe bricht.

3. Kehre wieder! neues Leben trink' in seiner Liebeshuld. Bei dem Herrn ist viel Vergeben, große Langmuth und Geduld Fass' ein Herz zu seinem Herzen; er macht dich von Flecken rein; er hat Trost für alle Schmerzen. Eile, kehre bei ihm ein!

4. Kehre wieder, endlich kehre in der Liebe Heimath ein, in die Fülle aus der Leere, in das Wesen aus dem Schein, aus dem Tode in das Leben, aus der Welt in's Himmelreich! Doch was Gott dir heut' will geben, nimm auch heute. Kehre gleich!

Carl Joh. Phil. Spitta, 1801–1859.

Eigene Melodie.

(158)
179. Komm' heim, komm heim, o du irrende Seel'! Von dem Vaterhaus fern, glänzt dir nirgends ein Stern.

Chor: **O verlor'nes Kind! Komm' heim, o komm' heim! Komm' heim, komm', o komm' heim!**

2. Komm' heim, komm' heim! Längst schon warten wir dein. Laß in Reue und Schmerz endlich brechen dein Herz!

3. Komm' heim, komm' heim aus dem schrecklichen

Land, wo der Finsterniß Macht dir nur Jammer gebracht!

4. Komm' heim, komm' heim! Bei dem Vater ist's gut. Freundlich winkt er dir zu, beut' Vergebung und Ruh'.

„Frohe Botschaft" No. 1.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(159)
180. Komm' zu dem Heiland, komme noch heut'! Folg' seinem Wort, jetzt ist es noch Zeit! Er ist uns nah', zum Segnen bereit, und ruft so freundlich: Komm'!

Chor: **Herrlich, herrlich wird es einmal sein, wenn wir zieh'n, von Sünde frei und rein, in das gelobte Canaan ein. Jesu, sieh her: Ich komm!**

2. Komm' o mein Kind, und höre sein Wort. Gieb ihm dein Herz und folg' ihm sofort! Er ist ein sich'rer, ewiger Hort; d'rum mach' dich auf und komm'.

3. Glaube nur fest, der Herr nimmt dich an! O fühlst du ihn nicht jetzt dir schon nah'n? Mit Lieb' und Gnad' will er dich umfah'n, komm' nur, o Sünder, komm'!

„Frohe Botschaft" No. 27.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(160)
181. O Seele, wende dich zum Licht, das Gott in seinem Wort dir beut! Verschließe dich ihm länger nicht! Du willst das Heil, warum nicht heut'?

Chor: **Warum nicht heut'? Gott nimmt dich an, der Schritt zu ihm ist bald gethan. Geh' hin! Er schaut dich liebend an, der Herr, der heut' dich retten kann.**

2 In's Herz wird dir das Gotteswort, der edle Same, ausgestreut; o laß es wurzeln, wachsen dort! Du willst das Heil, warum nicht heut'?

3 Bedenke, daß die Gnadenfrist nicht immer wieder sich erneut; wach' auf, eh' sie vorüber ist! Du willst das Heil, warum nicht heut'?

4. Die arme Welt hat keine Lust, die dauernd unser Herz erfreut; o, wirf dich an des Heilands Brust! Du willst das Heil, warum nicht heut'?

5. Er hat noch Keinem je gewehrt, es hat noch keinen je gereut, der ernstlich sich zum Herrn bekehrt. Du willst das Heil, warum nicht heut'?

6. Noch einmal ruft der Herr: „komm' her der du so lange dich gescheut!" Noch einmal, dann vielleicht nicht mehr. Du willst das Heil, ergreif' es heut'!

Chor: **Ergreif' es heut', Gott nimmt dich an 2c.**

Eigene Melodie.

(161)

182. Sag', Bruder wohin willst du gehen? Der Weg ist so dunkel und steil! Und Schwester, ich kann's nicht verstehen, sag' was dich so treibet zur Eil'? Wir pilgern nach Canaan droben, dort zieh'n wir mit Jubel bald ein, um ewig den Heiland zu loben, mit Engeln in sel'gem Verein!

Chor: **Wir ziehen in Zion bald ein und werden mit Jubel dort sein, um ewig den Heiland zu loben, mit Engeln in sel'gem Verein.**

2 Ja Bruder, wie mag das gelingen? Sag' an mir, was soll ich denn thun? O Schwester, wie kann ich's erringen? Wie gern möcht' ich dort mit euch ruh'n! Wir folgen den seligen Trieben, die Gottes Geist wirket und schafft, der hilft uns zu dulden und lieben, verleiht bis zum Ziele uns Kraft.

3. Geschwister, mich sollt ihr dort finden, auch mir giebt Gott Gnade im Sohn, in ihm werd' auch ich überwinden, dann wartet nach Kampf mein die Kron'! Willkommen mit Herzen und Händen, wir ziehen vereinigt fortan! Hilf Jesu uns glücklich vollenden, auf der nun betretenen Bahn!

„Frohe Botschaft" No. 13.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(162)

183. Sag', warum noch warten, mein Bruder? Steh' auf und komm' eilend herzu! Dein Heiland ruft dir schon so lange, gern schenkt er dir Frieden und Ruh',

Chor: **Warum? Warum? Warum kommst du nicht herzu? Warum? Warum? Willst du nicht Frieden und Ruh'?**

2. Was nützt dir dein Zögern, o Bruder? Die Gnadenzeit eilet dahin. Kein And'rer als Jesus kann segnen, ihn haben, ist ew'ger Gewinn!

3. Fühlst du nicht im Herzen, o Bruder, des Geistes leben=

digen Zug? Willst du nicht Erlösung von Sünde? O, eile zu Jesu im Flug!

4. Sag', warum noch warten, mein Bruder? Schnell nahet dir Tod und Gericht! O, komm', weil die Pforte noch offen, und Jesu Blut jetzt für dich spricht!

„Evangelismus-Lieder" No. 13.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

(163)
184. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit, bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden!

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, daß muß einig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in Allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach', zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja, daß außer seiner Gnade, in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg' und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapf'ren Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich Reden, Thun und Lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit

Leib und Seel' uns zur Hölle niederschlagen; er ist's, der des Geistes Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O, so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füße ab, was euch ärgert, senkt in's Grab nnd denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum seh'n, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu besteh'n. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht; gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versieg'le dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe!

Ludwig Andreas Gotter, 1661—1735.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

(164)

185. Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', dein betrübtes Herz zu laben; eil' zur Lebensquell' hinzu, da kannst du sie reichlich haben: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

4. Fliehe, die unsel'ge Pein, so das finstre Reich gebieret; Laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

6. Geh' einfältig stets einher, laß dir Nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer' dich, den Kranken, wohl erquicken: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, bist erlöst durch Jesu Tod und zu seinem Reich erkoren: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem laut'ren Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben: Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill' stillen werde dein Verlangen: D'rum such' Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

Dr. Jacob Gabriel Wolf, 1684—1754.

Die bange Frage.
Eigene Melodie.

(165)
186. Seh'n wir uns wohl einmal wieder, dort im hellen ew'gen Licht, wo kein Schmerz uns mehr drückt nieder, dort vor Jesu Angesicht? Seh'n wir uns, seh'n wir uns, seh'n wir uns, seh'n wir uns wohl einmal wieder dort im hellen ew'gen Licht?

2. Seh'n wir uns als Gotteskinder nach des Lebens stürm'scher Fahrt in dem Land der Ueberwinder um des Lammes Thron geschaart? Seh'n wir uns, seh'n wir uns, seh'n wir uns, seh'n

wir uns als Gotteskinder nach des Lebens stürm'scher Fahrt?

3. Werden wir die Stadt auch sehen von Crystall und Gold erbaut? Dürfen wir dort wohl eingehen, wo man Gottes Antlitz schaut? Werden wir, werden wir, werden wir, werden wir die Stadt auch sehen von Crystall und Gold erbaut?

4. Hören wir dann auch die Chöre der erlösten Jubelschaar, wenn sie bringen Preis und Ehre Gott dem Herrn anbetend dar? Hören wir, hören wir, hören wir, hören wir dann auch die Chöre der erlösten Jubelschaar?

5. Nur noch eins; das macht uns Schmerzen: treffen wir die Unsern dort? Ach, wieliegt es uns am Herzen: sind sie auch am sel'gen Ort? Nur noch eins, nur noch eins, nur noch eins. nur noch eins, das macht uns Schmerzen: treffen wir die Unsern dort?

Die selige Antwort.

Eigene Melodie.

(166)
187. Ja gewiß, wir seh'n uns wieder in dem Land der Herrlichkeit, singen selig uns're Lieder, wenn wir recht gekämpft im Streit. Ja gewiß, ja gewiß, ja gewiß, ja gewiß, wir seh'n uns wieder in dem Land der Herrlichkeit.

2. Und wir seh'n auch all' die Lieben, die gestorben in dem Herrn und längst warten auf uns drüben in dem Lande weit und fern. Und wir seh'n, und wir seh'n, und wir seh'n, und wir seh'n auch all' die Lieben, die gestorben in dem Herrn!

3. Und wir zieh'n, vom Herrn geleitet, ein in jene Gottesstadt, wo den Sel'gen ist bereitet, was kein Aug' gesehen hat. Und wir zieh'n, und wir zieh'n, und wir zieh'n und wir zieh'n, vom Herrn geleitet ein in jene Gottesstadt!

4. Ja, noch mehr — o höchste Freude! — Wir seh'n Jesum, Gottes Sohn, und geschmückt in hellem Kleide tragen wir des Lebens Kron'. Ja, noch mehr, ja, noch mehr, ja, noch mehr, ja, noch mehr — o höchste Freude! — Wir seh'n Jesum, Gottes Sohn.

5. Darum kommt und laßt uns eilen zu des Lebens heil'ger Fluth! Jesus will uns retten, heilen, daß wir's haben ewig gut! Darum kommt, darum kommt, darum kommt, darum kommt und laßt uns eilen zu des Lebens heil'ger Fluth!

Gemeinschaftslieder
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(404)
188. O Seele, komm eilend zum Kreuze! Es ladet der Heiland dich ein; Hier fließet der Born Seiner Gnade so herrlich für groß und für klein.

Chor: **O kommet doch alle zum Kreuze, zum Kreuze nur eilet hinzu! So gibt euch der Heiland noch heute, noch heute die selige Ruh.**

2. O suche Vergebung und Frieden beim Kreuz für dein trauriges Herz! Dein Jesus beglückt schon hienieden und heilet Dir jeglichen Schmerz. O kommet 2c.

3. O suche Erlösung von Sünden beim Kreuz in des Heilandes Blut! Da sollst Du das volle Heil finden, dies köstliche himmlische Gut. O 2c.

4. O selige Hoffnung des Lebens, der Herrlichkeit droben beim HErrn! Wir kommen zum Kreuz nicht vergebens, schon schimmert die Krone von fern. O kommet 2c.

H. Geerdes Odinga.

Eigene Melodie.

(167)
189. Stiehl dich fort, stiehl dich fort, stiehl dich hin zu Jesu! Stiehl dich fort zum Gnadenort, Erlöste freuen sich dort! Dein Heiland ruft dich mit süßem, sanftem Säuseln. Hörst du nicht der Trompete Ton? Säum' länger nicht, o mein Sohn. Stiehl dich fort u. s. w.

2. Stiehl dich fort, stiehl dich fort, stiehl dich hin zu Jesu! Stiehl dich fort zum Gnadenort, Erlöste freuen sich dort. Dein Meister ruft dich mit mächt'ger Donnerstimme! Hörst du nicht der Posaune Ton? Säum' länger nicht, o mein Sohn. Stiehl dich fort u. s. w.

3. Stiehl dich fort, stiehl dich fort, stiehl dich hin zu Jesu! Stiehl dich fort zum Gnadenort, Erlöste freuen sich dort. Es ruft der Hirt' die

Seinen all' beim Namen, und krönt sie mit der Lebenskron'. Säum' länger nicht, o mein Sohn! Stiehl dich fort u. s. w.

4. Stiehl dich fort, stiehl dich fort, stiehl dich hin zu Jesu! Stiehl dich fort zum Gnadenort, Erlöste freuen sich dort. Die Todten ruft Gott, sie steh'n vor ihrem Richter und sie zittern vor seinem Thron; dann ist's zu spät, o mein Sohn! Stiehl dich fort u. s. w.

„Text und Melodie der Jubiläumssänger."

(409) Eigene Melodie.

190. Sünder, Jesus nimmt euch an, Allen sagt das Gnadenwort, denen niemand helfen kann, weil sie sind am wüsten Ort.

Chor: |: **Sing, o singe, wer nur kann,** :| |: **Jesus nimmt** :|: **die Sünder an,** :| |: **Macht es klar** :|: **doch jedermann** :|: **Jesus nimmt die Sünder an.**

2. Kommt, Er wird Euch geben Ruh, traut ihm, Er nicht trügen kann; auch der Schlimmste eil' herzu, Jesus nimmt die Sünder an.

3. Jesus nimmt die Sünder an, mich sogar, so voller Sünd'; rein von jedem Fleck alsdann, ich geh heim, ein selig Kind.

(410) Mel.: Lang nach eines Lichtes Schimmer und: Eigene Melodie.

191. Warum fliehst du deinen Schöpfer, dessen Herz von Liebe brennt? Warum suchst du zu verbergen, was dein Gott schon lange kennt? Nicht die Sünden und Verbrechen bringen dich in ew'ge Pein; nein, weil du verschmähst die Gnade, wirst du einst verdammet sein.

Chor: **Neues Leben kann Gott schaffen, Jesu Blut macht völlig rein. Sünder, strecke deine Waffen, heut' kannst Du begnadigt sein.**

2. Warum länger dahinleben in den Lüsten dieser Welt? Ruhe wirst du keine finden, Tag und Nacht nur Angst dich quält. Heute strecke Deine Waffen, Gnade wird für Recht ergeh'n, und Erbarmen wirst du finden, ja, dem Tod wird du entgeh'n.

3. Alles wird dann anders werden, Jesu Blut macht völlig frei; Nacht und Dunkel nun verschwinden; alles, alles wird

dann neu! Nichts mehr wird dich hindern können, Gott zu folgen treu und rein mit dem Zeugniß in der Seele: Ich bin Sein und Er ist mein.

Deutsche Lieder, Heils-Armee.

Eigene Melodie.

(168)
192. Was soll das mächtige Gedräng'? Was will die große Menschenmeng'? Und die Versammlung Tag für Tag? Sagt, was dies wohl bedeuten mag! Horch, da ertönt der Freudenschrei: „Jesus von Nazareth geht vorbei!"

2. Was ist denn Jesus für ein Mann, daß er das Volk so rühren kann? Sagt, ist es nicht ganz unerhört, wie Jung und Alt sich zu ihm kehrt? Da ruft der Leute Schaar auf's neu': „Jesus von Nazareth geht vorbei!"

3. Das ist der theure Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist. Auf sein Wort konnten Lahme geh'n und Todte wieder aufersteh'n; d'rum hört man auch der Blinden Schrei: „Jesus von Nazareth geht vorbei!"

4. Gottlob! Er geht noch immer aus von Ort zu Ort, von Haus zu Haus. Er klopfet an und sucht umher, ob jemand wohl gern selig wär'; d'rum laßt uns rufen ohne Scheu: „Jesus von Nazareth geht vorbei!"

5. O kommt, ihr armen Sünder, doch; er macht euch frei vom Sündenjoch! Ihr Armen hört's, wir rufen euch: Glaubt's, Jesus macht euch froh und reich! Erlöste rühmet seine Treu'! „Jesus von Nazareth geht vorbei!"

6. Doch hört's! verstockt die Herzen nicht; denn bald verlöscht der Gnade Licht! Weh' euch, wenn ihr die Lieb' verschmäht und mit der Buße kommt zu spät! „Zu spät!" schallt dann der Jammerschrei: „Jesus von Nazareth **ging** vorbei!"

„Frohe Botschaft" No. 15.

Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

(169)
193. Wie ich bin, komm' ich zu dir! Nichts hat mir die Thür erschlossen, als dein Ruf: „Kommt her zu mir," und dein Blut für

mich geflossen. Dies allein ermuthigt mich Gotteslamm, hier komme ich!

2. Wie ich bin, komm' ich zu dir! Auch nicht einen meiner Fehler auszutilgen, steht bei mir; meine schuldbefleckte Seele wird gereinigt nur durch dich. Gotteslamm, hier komme ich!

3. Wie ich bin, tret' ich herzu, elend, arm, am Geist erblindet; meinen Mangel stillest du. Heilung, Reichthum, der nicht schwindet, alles finde ich durch dich; Gotteslamm, hier komme ich!

4. Wie ich bin, komm' ich zu dir! Deine Liebe sonder Gleichen ist zu stark geworden mir, alle Schranken müssen weichen. Dir nur, dir verschreib' ich mich. Gotteslamm, hier komme ich!

„Gemeinschaftslieder" No. 95.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(170)
194. Wohin, o müder Wand'rer du, kehr' heim in's Vaterhaus; du findest sonsten nirgends Ruh', läufst du die Welt gleich aus; kehr' heim, kehr' heim.

2. Kehr heim mit deiner wunden Seel' zum Samariter dein; kein Arzt für dich hat Wein und Oel, als Jesus nur allein: kehr' heim, kehr' heim!

3. Kehr' heim mit deinem Heimwehschmerz, in seinen Friedensschooß; wer nicht zu Haus am Heilandsherz, bleibt ewig heimathlos: Kehr' heim, kehr' heim!

J. C. Arndt.

Eigene Melodie.

(373)
195. Auf Deinen Ruf, o HErr, tret ich vor Dich allda und suche Heil in Deinem Blut, das floß auf Golgatha.

Chor: **Ich komme jetzt zu Dir, o HErr, tritt Du mir nah' und wasche mich in Deinem Blut, das floß auf Golgatha!**

2. Weil ich so elend bin, Willst Du mein Alles sein, dein Blut macht mich aufs völligste von jedem Flecken rein.

3. Dein Wort verheißt mir klar der Liebe volles Heil, daß Friede, Freud und Zuversicht sei'n stets mein Segenstheil.

4. Vollführen willst Du ja Dein Gnadenwerk in mir, daß ich mit festem Herzen hang nur ganz allein an Dir!

5. Dein Geist bezeugt es auch, daß, was wir gläubig flehn, nach der Verheißung treu und wahr an uns soll ganz gescheh'n.

6. Heil Dir, o Gottessohn! Heil Dir, Du hast vollbracht! Heil Dir für Dein Erlösungsblut, das völlig selig macht!

Frohe Botschaft.

Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Bekehrung,

das ist: Buße und Rechtfertigung.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

(171)

196. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen: die eig'nen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb' im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk' dies Wort: aus Gnaden! so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt; was die Vernunft nicht fassen kann, das biet't dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm der Sünden Last. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sag's, wenn du was zu rühmen hast? War's nicht, daß er dein Bestes wollt', und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all' unser

Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch, du sich'rer Sünder, denk' nicht: Wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's: Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh'; doch den geht seine Gnad' nicht an, der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, tret' ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering: dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenn's unter den Verzweiflungsschmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl; ich kenn' mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll: mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad' schon selig macht.

10. Aus Gnaden! dies hör' Sünd' und Teufel, ich schwinge meine Glaubensfahn', und geh' getrost trotz allem Zweifel durchs rothe Meer nach Kanaan; ich glaub', was Jesu Wort verspricht, ich fühl' es oder fühl' es nicht.

Christian Ludwig Scheit.

Eigene Melodie.

(172)
197. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott erhör' mein Rufen; dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' es öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' nnd Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann; es muß dich fürchten Jedermann, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen: auf ihn mein

Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr' sei Gott Vater und dem Sohn und auch dem heil'gen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, auf daß die Sünd' der Seel' nicht schad': Wer das begehrt, sprech Amen!

Dr. Martin Luther.

Mel.: Herr Jesu Christ dich zu uns wend'.

(173)
198. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott besteh'n, wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht. Gott Lob! ich bin schon absolvirt, und meine Schuld ist abgeführt.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut am Kreuz durchstrichen mir zu gut; die Nägel, die das Lamm verwund't, zerrissen diesen alten Bund.

4. Das heilige, unschuld'ge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Sünd' gestorben ist, erkenn' ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt und ewig in dem Himmel gilt.

6. D'rum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein: ich bau' im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden roth.

7. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst noch so treu würd' in seinem Dienst, gewönn' auch allen Bösen ab, und sündigte nicht bis in's Grab.

8 So will ich, wenn ich zu ihm komm', nicht denken mehr an gut und fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern für's Lös'geld selig wär'!

9. Da singt der Vater Abraham und alle Heiligen dem Lamm, und sieht man in ihr Buch hinein, so steht's daß sie auch Sünder sein.

10. Wird dann wie Frag' an mich gebracht: was hast du in der Welt gemacht? so sprech' ich: Dank sei meinem Herrn, konnt' ich was gut's thun, ich that's gern.

11. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth, und daß man nicht muß will'gen ein; ließ ich mir's eine Freude sein.

12. Wenn nun kam eine böse Lust so dankt' ich Gott, daß ich nicht mußt'; ich sprach zur Lust zum Stolz und Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz.

13. Da macht' ich keinen Disputat, sondern das war der kürz'ste Rath: ich klagt' es meinem Herrn so bloß, da wurd' ich's immer wieder los.

14. Da werden alle Heil'gen sich mit mir erfreuen inniglich und preisen unsern Schmerzensmann. Dann stimm' ich auch mit ihnen an:

15. Dem Lamm gebühret Alles gar, weil es für uns geschlachtet war: es hat die Sünde weggebracht und uns Gott angenehm gemacht!

16. So lang' ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad' in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Muth.

17. Gelobet seist du Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ewig's Lösegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen, und aus der Grub' erledigen, was gern aus deiner blut'gen Füll', als Sünder, Gnade nehmen will.

19. Du König der Ehren, Jesu Christ! des Vaters ein'ger

Sohn du bist: erbarme dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu dir hält.

20. Ich will nach meiner Gnadenwahl hier fleißig seh'n in's Wundenmaal, und droben prangen in dem Kleid dein's Blutes und Gerechtigkeit.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

Mel.: Freiheit, die ich meine.

(174)

199. Darf ich wiederkommen mit derselben Schuld? Hast du nicht verloren endlich die Geduld? Ist denn deine Gnade also täglich neu, daß du kannst vergeben, auch] so oft es sei?

2. Wenn ich dich so frage, und ich seh' dich an: O, wie hat dein Herze sich mir aufgethan! Liebe, lauter Liebe ist's, die mich umpfängt, ach, und eine Liebe, wie kein Mensch es denkt!

3. Schenk' mir Jakobs Kräfte! Schenk' mir Jakob's Muth! Fleh'n sei mein Geschäfte, Fleh'n, das nimmer ruht. Ich will dich nicht lassen, das ist fest mein Sinn; ich will dich umfassen, bis ich selig bin.

4. Segnen und erretten thust du ja so gern; brich des Zweifels Ketten, starker Arm des Herrn! Zeig' mir deine Liebe, die mich glauben heißt, die mit mächt'gem Triebe mich stets an sich reißt.

5. Wahrlich, ich darf kommen mit derselben Schuld; ich werd' angenommen, du trägst in Geduld! Halt' mich denn gebunden fest, o Herr, an dich, daß ich werd' erfunden in dir ewiglich.

Liederkranz.

Eigene Melodie

(175)

200. Das ist unbeschreiblich, wie uns Jesus liebt; und es ist ungläublich, wie man ihn betrübt; thuns doch gute Kinder, die sein Herze seh'n, und nicht mehr wie Sünder unter'm Fluche steh'n.

2. Herr und Gott der Deinen! fang' auf's Neue an, höre unser Weinen, weil man sonst nichts kann; und erzeig' dich gnädig, Herzen, die so schwach, mach' uns alle ledig von der Lüste Schmach!

3. Mach' zu deinem Tempel unsern Leib bereit, Herr, nach

dem Exempel deiner Menschlichkeit; weih' ihm Haupt und Glieder und verkläre ihn über aller Brüder Denken und Bemüh'n.

4. Alle uns're Stunden heilige du dir; mach uns deine Wunden, Lamm, zur Ehr' und Zier! Laß dein Volk erfahren, wen die Sammelstadt der Erlösten Schaaren bei sich drinnen hat.

Nic. Ludw. Graf von Zinzendorf.

Eigene Melodie.

Eph. 4, 30.

201. Dem heiligen Geiste, der gnädig dich straft, und sich am Gewissen bezeuget mit Kraft, dem sollst du nicht länger, o Mensch widerstehn, versäumst du die Gnade, ist's um dich gescheh'n.

2. Und bist du bekehret von Sünden und Tod zu Jesu, dem Heiland und Retter in Noth, so werde voll Geistes, betrübe ihn nicht, o folge ihm stündlich und wandle im Licht!

3. Oft wird man im Laufe so müd und so matt, daß manchmal die Seele kein Leben mehr hat. Da braucht's neue Flammen von oben herab; drum dämpfe den Geist nicht, daß er dich erlab'.

Th. Kübler.

Evangeliumslied Nr. 87.

Eigene Melodie.

202. Ein volles, freies, ewges Heil hat Jesus uns gebracht! Mein Herz, ergreife jetzt dein Teil, das völlig selig macht!

2. O zweifle nicht am Wort des Herrn! O klügle nicht daran! Nein! glaub' vielmehr, Gott thut so gern mehr, als man denken kann.

3. Sein Wort verheißt ja sonnenklar, gestützt auf Gottes Treu', wie Jesus Christus, ewig wahr, ein ganzer Heiland sei.

4. Drum starb er auch, drum lebt er nun, drum wirkt sein heil'ger Geist! Was er thut, will er völlig thun, daß ihn sein Werk auch preist.

5. Herr Jesu, sieh', hier leg' ich mich dir ganz zum Opfer hin! Ich glaub' von Herzensgrund an dich, dich preist mein ganzer Sinn!

Frohe Botschaft Nr. 16.

(176) Eigene Melodie.

203. Fels des Heils, geöffnet mir, birg' mich ew'ger Hort in dir! Laß das Wasser und das Blut, deiner Seite heil'ge Fluth, mir das Heil sein, das frei macht von der Sünden-Schuld und Macht!

2. Dem, was dein Gesetze spricht, kann mein Werk genügen nicht. Mag ich ringen wie ich will, fließen auch der Thränen viel, tilgt das doch nicht meine Schuld, Herr, mir hilft nur deine Huld!

3. Da ich denn nichts bringen kann, schmieg' ich an dein Kreuz mich an, nackt und bloß — o kleid' mich doch! Hülflos — ach, erbarm' dich noch! Unrein, Herr, flieh' ich zu dir! Wasche mich, sonst sterb' ich hier!

4. Jetzt, da ich noch leb' im Licht, — wenn mein Aug' im Tode bricht, — wenn durch's finst're Thal ich geh', — wenn ich vor dem Richter steh', — Fels des Heils, geöffnet mir, birg mich ew'ger Hort in dir!

„Frohe Botschaft" No 19.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Herr Jesu Christ dich zu uns wend'.
(177)

204. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid' dein' Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott besteh'n, und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! Dein theures Blut, der Lebenssaft, giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel Höll' und Tod, so laß doch dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius, 1611—1684.

Eigene Melodie
und: Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ.
(178)

205. Hier liegt vor deiner Majestät im Staub der Christen Schaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, du Retter in Gefahr. Schenk' uns, o Vater, deine Huld,

vergieb uns uns're Sündenschuld. O Gott, von deinem Angesicht verstoß' uns arme Sünder nicht, uns Sünder nicht, uns arme Sünder nicht.

2. Wir sind gewichen, Herr, von dir, wie der verlor'ne Sohn, steh'n als des Todes Kinder hier, Tod ist der Sünde Lohn. Sieh', Vater nun auf unsern Schmerz, verwirf nicht ein geängstet Herz, die Vaterhuld entzieh' uns nicht, und send' uns deiner Gnade Licht, der Gnade Licht, Gott, deiner Gnade Licht!

3. Wir sind das Werk von deiner Hand' erneur' uns in dein Bild durch Jesum Christ, von dir gesandt, des Lös'geld ewig gilt. O bitt' für uns, Herr Jesu Christ, der du der Welt Versöhnung bist, vertritt uns durch dein theures Blut, das du vergossest uns zu gut, vergossest uns und aller Welt zu gut.

(179) Eigene Melodie.

206. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden, Seelensonne, gehe auf; ich bin finster, kalt und trübe, Jesu, Liebe, komm', beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollzieh'n? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd' dein Feuer in mir an; laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein,

Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein: wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesus gieb gesunde Augen die was taugen, rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedr. Richter, 1117 †

Mel.: Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm.

207. Ja, Herr; aber doch hoff' ich Armer noch; zwar kann ich an mir nichts finden als nur Missethat und Sünden; ja, Herr; aber doch hoff' ich Armer noch.

2. Ja, Herr; aber doch hoff' ich Armer noch. Zwar bin ich ein schlechter Beter und ein arger Uebertreter; ja, Herr; aber doch hoff' ich Armer noch

3. Meiner Hoffnung Grund ist dein treuer Mund: „Ich bin ja nicht für die Frommen, für die Sünder bin ich kommen." Meiner Hoffnung Grund ist dein treuer Mund.

4. Was dein Mund verspricht, brichst du ewig nicht. Ich will ganz zufrieden leben, weil du mir dein Wort gegeben. Was dein Mund verspricht, brichst du ewig nicht.

M. Görke.

(391) Eigene Melodie.

208. Ich komm, o Herr mit wundem Herz ich seh, ich ruf nach dir, der du heilst gnädig jeden Schmerz, o, komm vergieb du mir.

Chor: :,: **Gedenk an mich** :,: **o Herr, gedenk an mich, ich komm als Sünder zu dem Kreuz, komm Herr vergieb mir jetzt.**

2. Ich komm, o Herr, mit müder Seel, und voller Angst ich fleh: mach du gesund mich, ohne Fehl, befrei vom finstern Weh.

3. Ich weiß, daß ich nicht würdig bin, zu nennen deinen Nam', drum knie ich jetzt demütig hin und bitte: nimm mich an!

4. Ich weiß, Du hast mir Gnad erzeigt, ich fühl, dein Blut hat Kraft, dein Antlitz ist

zu mir geneigt, und nun mein Herze lacht.

Eigene Melodie.

209. In der stillen Nächte Stunden, horch, was klopft in dir? Hörst du's klopfen, immer klopfen? Sprich, was ist es hier? Sage nicht, es sei dein Pulsschlag, es muß tiefer sein: Jesus ist's, dein Heiland klopfet, ruft: „o laß mich ein!"

2 Sieh, der Tod kommt oft geschritten schnell zu Arm und Reich; doch er fragt und klopft nicht lange, dringt hinein sogleich. Aber Jesus wartet, wartet vor der Herzensthür, endlich geht er traurig weiter, o dann wehe dir!

3. Dann wirst du einst draußen stehen, bittend: laß mich ein! Händeringend wirst du flehen; doch zu spät wird's sein. Schnöder Sünder, hast's vergessen, wer einst klopfte, wer? Er, der lang' um dich geworben, kennt dich dann nicht mehr!

Th. Kübler.

(395) Eigene Melodie.

210. Lang nach eines Lichtes Schimmer spähten wir in dunkler Nacht, doch wir sanken tiefer immer in der Sünde finstre Macht. O, wo ist die starke Rechte, voll von heil'ger Gotteskraft, die aus einem Sündenknechte einen neuen Menschen schafft?

2. Siehe da, voll Huld und Gnaden kam der Heiland Jesus her, sprach: „Ich heile Deinen Schaden, komm und sündige nicht mehr!" Jesu Liebe kann erretten, seine Hand ist stark und treu, er zerbricht der Sünde Ketten und macht Alles, Alles neu.

3. Unsre Güter, unsre Gaben hatte Sündendienst verheert, Mut und Hoffnung war begraben, unsre beste Kraft verzehrt, Jesu Liebe kann erretten, seine Hand ist stark und treu, er zerbricht der Sünde Ketten, und macht Alles, Alles neu.

4. Ach, was konnten wir Ihm geben, der so viel für uns gethan? Nichts, als ein verarmtes Leben, doch, Er sah es gnädig an. Jesu Liebe kann erretten, Seine Hand ist stark und treu, Er zerbricht der Sünde Ketten und macht Alles, Alles neu.

5. Und die Herzen schuldbeklommen, die wir Armen Ihm gebracht, hat Er liebreich angenommen und sie rein und still gemacht. Jesu Liebe kann erretten, Seine Hand ist stark und treu, Er zerbricht der Sünde Ketten und macht Alles, Alles neu.

6. Herr, mit Deinem Angesichte leite Du uns immerfort, daß sich unser Wandel richte nur nach Deinem Sinn und Wort. Jesu Liebe kann erretten, Seine Hand ist stark und treu, Er zerbricht der Sünde Ketten und macht Alles, Alles neu.

Vereinslieder, Bern,

Mel.: Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm.

211. Nimmst du mich noch an? Treuer Heiland, kann nach so langem Widerstreben deine Liebe noch vergeben, was ich frech gethan, nimmst du mich noch an?

2. „Ich erbarme mich;" so erklärst du dich: „darum ist mein Blut geflossen; keiner wird hinausgestoßen. Komm' und beuge dich! Ich erbarme mich!"

3. Doch ich fiel zu tief, träumte und verschlief meine schönsten Gnadenstunden, machte dem Gewissen Wunden, taub, wenn man mich rief, — ach, ich fiel zu tief!

4. Aber du bist treu, machst von Banden frei, die mich ins Verderben ziehen; ich von selbst kann nicht entfliehen. Du gebierst mich neu; Jesu, du bist treu!

5. Großer Sünderfreund, bricht mein Herz und weint heiß um Gnade, so erprobe sie an mir zu neuem Lobe, daß ich, dir vereint, dank' dem Sünderfreund.

G. Schöner, † 1818.

Eigene Melodie.

212. O, sel'ge Erlösung! O, heiliges Blut! Ich tauche mich ganz in die purpurne Flut, blick' mit Sieg auf den Feind, den mein Herr überwand und zeig' ihm die Nägelmal' in Jesu Hand. O singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, rühmet sein Blut!

2. O, sel'ge Erlösung! Der Heiland ist mein! Nun ist kein Verdammen, noch ängstliche

Pein; kein sündlicher Zweifel darf trüben sein Licht; ich weiß, ich bin sein, und er lässet mich nicht. O, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, rühmet sein Blut!

3. O, sel'ge Erlösung! Wie hab' ich's so gut! Für jegliche Wunde ist Heil in dem Blut, und all' meine Sorgen und jeglichen Schmerz nimmt er, wenn ich lege mein Haupt an sein Herz. O, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht; rühmet sein Blut!

4. O, Jesu, Gekreuzigter! Nimm meinen Dank! Mein König, mein Hirte, dir tönt mein Gesang; dich preis' ich im Leben; dir jauchz' ich im Tod, du starker Erlöser, mein Herr und mein Gott! O, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht, singt seiner Liebe Macht; rühmet sein Blut!

Aus dem En, lischen.

Eigene Melodie
und: Auf ihr Christen, Christi Glieder.

(180)

213. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschensohn! :,: Laß dich finden :,: von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sie doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb' ich bin. :,: Laß dich finden, :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad' die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. :,: Laß dich finden, :,: der hat Alles, der dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbefecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. :,: Laß dich finden, :,: starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. :,: Laß dich finden, :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten. Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud' sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. :,: Laß dich finden, :,: großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander, † 1680.

Eigene Melodie

(412)

214. Weil die Worte Wahrheit sind: daß man nichts bei Gott gewinnt, nichts durch des Gesetzes Werke, nichts durch eigne Kraft und Stärke, nichts durch Einsicht und Verstand, nichts durch eine milde Hand:

2. Nichts durch eignes Heiligsein, wenn's gleich nicht nur Augenschein, sondern treu gemeinet wäre, auch nicht durch die reine Lehre, daß kein Tugendbild die Gnad' näher als der Sünder hat:

3. So ist dies der leichste Rath, es bestärkt ihn auch die That: man fällt Jesu zu den Füßen, und sagt nichts von Thun noch Büßen, sondern spricht zum Menschensohn; bin ich etwa nicht dein Lohn?

4. Hast du etwa mich allein nicht erkauft, um dein zu sein, da dir deine Müh' und Frohnen ein unzählbar Heer soll lohnen? Würd'st du doch auch meiner so, und ich wieder dein recht froh!

5. Also wie kommt man dazu, daß man in der Gnade ruh'; daß man nicht nur nicht verderbe, sondern auch den Segen erbe? Das erfordert zweierlei: daß man arm und Sünder sei.

6. Arm, daß heißt, man siehet sich elend, blind und jämmerlich, und weiß selbst auf keiner Ecke, wie man seine Blöße decke. Armuth stellt sich selber ein, doch man muß auch Sünder sein.

7. O ihr Menschen! sucht's nicht weit: eure Kält und Fremdigkeit gegen Jesum, seit der Jugend, macht der Strich durch alle Tugend; diese Grundverdorbenheit zeigt euch, daß ihr Sünder seid.

8. König Jesu! das ist wahr, Alles das ist sonnenklar, Eines fehlt der armen Taube, nur das einz'ge Wörtlein: Glaube! ohne den kriegt Niemand Ruh; und wer teilt ihn aus, als du?

9. Nun ich weiß, mein arm Gebet wird vom Heiland nicht verschmäht. Seine Armuth, seine Thränen soll'n den Weg zum Heil mir bahnen Ich will kindlich weinen geh'n, bis mir ewig wohl gescheh'n.

Gesangbuch der Brüdergemeinde

Eigene Melodie.

215. Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt, wird heil zu derselbigen Stund'; drum blick' nur auf ihn, den der Vater geschickt, der einst auch für dich ward verwund't. Chor: **Sieh', sieh', Sünder sieh'! Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt, wird heil zu derselbigen Stund'.**

2. O hat nicht dein Jesus getragen die Schuld, gebüßet am Kreuz auch für dich? O floß nicht sein Blut voll erbarmender Huld zur Erlösung für dich und für mich?

3. Dein Weinen und deine Gebete sind's nicht, wodurch du mit Gott wirst versöhnt; das Blut deines Heilands befreit vom Gericht, er ist's, der mit Gnade dich krönt.

4. O zweifle nicht länger, o glaub' es gewiß, du hast nun sonst nichts mehr zu thun; dein Jesus, er trat auch für dich in den Riß, in ihm kannst du seliglich ruh'n

5. So nimm denn mit Freuden, was Jesus dir beut, er giebt dir das ewige Heil; o glaub' es gewiß, o ergreif' es noch heut', so bleibt es dein ewiges Theil.

Aus dem Engl. von Th. Kübler.

Erlangter Gnadenstand.

(181) Eigene Melodie.

216. Auf dem Lamm ruht meine Seele, betet voll Bewund'rung an. Alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweg gethan.

2. Ruhe fand hier mein Gewissen, denn sein Blut o reicher Quell! hat von allen meinen Sünden mich gewaschen rein und hell.

3. Und mit süßer Ruh' im Herzen geh' ich hier durch Kampf und Leid; ew'ge Ruhe find' ich droben in des Lammes Herrlichkeit.

4. Dort besingt des Lammes Liebe seine theu'r erkaufte

Schaar, bringt in Zions sel'ger Ruhe ihm ein ew'ges Loblied dar.

(182) Eigene Melodie.

217. Aus Erbarmen nimm mich Armen, nimm mich, Jesu, wie ich bin! Dir, dem Einen, Heil'gen Reinen, dir gehöre ich forthin.

Chor: **Herr, ich suche, Herr, ich finde meine Ruhe nur bei dir, gib den Segen deinem Kinde und bewahre du ihn mir!**

2. Auf dich schauend, dir vertrauend, will ich meine Straße zieh'n; halt' mich immer, laß mich nimmer, Herr, von deiner Seite flieh'n.

3. Will es dunkeln, laß mir funkeln deiner Gnade hellen Strahl. Gott der Wahrheit und der Klarheit, führe mich im finstern Thal.

4. Dir ergeben will ich leben, will in deinem Lichte steh'n, bis da taugen meine Augen, dich von Angesicht zu seh'n.

Vereinslieder, Bern.

(183) Eigene Melodie.

218. Der große Arzt ist jetzt uns nah, der liebe, theure Jesus. Er ist mit seinem Troste da. Kein Heil ist außer Jesus!

Chor: **Horch', wie tönt der Engel Sang! O welch' süßer Jubelklang! Sing', mein Herz, mit freud'gem Drang: Jesus, Jesus, Jesus!**

2. Getilgt ist uns're Sündenschuld; denn dafür büßte Jesus; Er führt zum Himmel uns voll Huld; dort krönt uns unser Jesus!

3. Du darbst für mich am Kreuzesstamm, Preis' dir dafür, o Jesus! Ich glaub' an dich, o Gotteslamm, und liebe dich, mein Jesus!

4. Hinweg ist alle Sündenpein, das macht der theure Jesus! In ihm fand ich mein Heil allein, ja volles Heil, o Jesus.

5. Kommt, Brüder, stimmt ein Loblied an und preiset mit mir Jesus! Und, Schwestern, kommt auch ihr heran und rühmt den Namen Jesus.

6 Ihr Gotteskinder, groß und klein, o laßt uns lieben Jesus! laß ihm uns alle Kräfte weih'n und loben unsern Jesus!

7. Kommt dann der große Tag herbei, dann seh'n wir unsern Jesus, und rühmen ewig seine Treu', o süßer Name „Jesus"!

„Frohe Botschaft" No. 89.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie

(184)
219. Einst war ich ganz in Sünden todt, all' Hoffnung war dahin; doch hab' ich nun durch Christi Tod sein Leben zum Gewinn!

Chor: **Ist's möglich? gab denn Jesus sich auch in den Tod für mich? Mein Heiland, ja, ich glaub' an dich und lieb' dich ewiglich.**

2. O welche Höhe unerreicht, welch' Tiefe ohne Grund! O Liebe, die das Herz erweicht, du machtest mich gesund!

3. O undankbares, kaltes Herz, das sich von Jesus trennt, statt daß es liebend himmelwärts in Flammen schlägt und brennt!

4. Ich lebe; aber nun nicht ich; nein, Christus lebt in mir, der in den Tod sich gab für mich und liebt mich für und für.

Aus dem Englischen von E. Gebhardt.

Eigne Melodie.

(185)
220. Freude ist im Himmel, denn ein sündig' Herz hat sich heut' gekehret himmelwärts! Liebreich geht der Vater ihm entgegen schon heißt willkommen den verlor'nen Sohn!

Chor: **Freude, Freude ist der Engel Sang! Freude, Freude ist der Harfen Klang! Die Erlösten alle stimmen selig ein, lobend ihn, der Sünder kann befrei'n!**

2. Freude ist im Himmel; denn aus Nacht und Graus kam ein Wand'rer heim in's Vaterhaus! Eine Seele, die in Sünde lang verstrickt, hat in Jesu ihren Herrn erblickt.

3. Freude ist im Himmel bei des Lammes Mahl, Jubellieder rauschen durch den Saal, und die frohe Kunde hallet nah' und fern, daß ein Sünder sich bekehrt zum Herrn.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie
und: Einer ist König.

(186)
221. Friede, ach Friede! ach göttlicher Friede! vom Vater durch Christum im heiligen Geist! welcher der

Sünder Herz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleußt: den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die sonsten nichts wissen, als Jesu anhangen.

2. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, die Menschen mit Gott zu versöhnen, auf sich: nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen, und siehe, was thut doch dein Jesus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe sich lege.

3. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum sein: weil er die ew'ge Erlösung erfunden, und schleußt dich in Gnaden- und Friedensbund ein. D'rum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest, und daß du beständig von Herzen in liebest.

4. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu: hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so bleibet dein Herze in seliger Ruh'. Denn selig, die also sich Jesu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

5. Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren, o König von Salem! ach zeuch uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach laß uns doch deinen Geist kräftig bewahren und dir nach im Frieden zum Vater hinfahren!

Barth. Crasselius.

(187) Eigene Melodie.

222. Ich blicke voll Beugung und Staunen hinein in das Meer seiner Gnad', und lausche der Botschaft des Friedens, die er mir verkündiget hat.

Chor: **Sein Kreuz bedeckt meine Schuld, sein Blut macht hell mich und rein. Mein Wille gehört meinem Gott, ich traue auf Jesum allein.**

2. Wie lang' hab' ich mühvoll gerungen, geseufzt unter Sünde und Schmerz, doch als ich mich ihm überlassen, da strömte sein Fried' in mein Herz.

3. Sanft hat seine Hand mich berühret, er sprach: „O mein Kind, du bist heil;“ ich faßte den Saum seines Kleides, da ward seine Kraft mir zu Theil.

4. Der Fürst meines Friedens ist nahe, sein Antlitz ruht strahlend auf mir; o horcht seiner Stimme, sie rufet: „Den Frieden verleihe ich dir.“

Frohe Botschaft No. 88.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(388)
223. Ich ging ins Land des Segens ein, und alle seine Füll' ist mein; Hier scheint' die Sonn' in seliger Pracht, dahin ist alle meine Nacht.

Chor: **Am Jordansstrand, am Jordansstrand, so nahe am gelobten Land; mit Glaubensaugen sehe ich, die Wohnungen, bereit für mich, an jenem sel'gen Freudenort, mein Heimatland für immer dort.**

2. Der Heiland kommt und geht mit mir. Und süßen Umgang haben wir: Er führt mich sanft an Seiner Hand, ja, ich bin nah am Himmelsland.

3. Ich athme Himmelsluft, so süß, die zu mir weht vom Paradies; das Lebenswasser mich erquickt, ich bin so reich, so hochbeglückt.

4. Ich höre Stimmen, hell und schön; es ist der Engel Lobgetön und der Erlösten sel'ge Schaar, die Jesum preisen immerdar.

Deutsche Lieder, Heils-Armee.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.
(188)
224. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält! Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, es sind die off'nen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein;

deswegen klopft er für und für so stark an uns're Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schau'n: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles And're weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd' ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Mein Herr ist voll Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb' und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Mel.: Ich hab' mich ergeben.

(189)

225. Ich will dich erheben mit Herz und mit Mund, dich, o mein Heil, und Leben Herr meiner Hoffnung Grund.

2. Denn du hast mich Armen mit mächtiger Hand gerettet voll Erbarmen von des Verderbens Rand.

3. Nun bin ich so fröhlich von Sündenschuld los, so unaussprechlich selig in deinem Liebesschooß.

4. O wüßten's doch alle, wie freundlich du bist, und folgten deinem Schalle, du süßer Jesu Christ.

5. Send' aus deine Boten nach Süd und nach Nord und wecke selbst die Todten durch deiner Allmacht Wort.

6. Das bald auf der Erde zum Preis deiner Treu' nur eine sel'ge Heerde in deinen Händen sei.

G. Knak. † 1878.

Eigene Melodie
und: Wo ist Jesus, mein Verlanger.

(190)

226. In der Felsenkluft geborgen, sicher vor des Sturms Gebraus, still und froh und ohne Sorgen ruh' ich nun auf ewig aus. In der Felsenkluft ist Frieden, trotz der Fluth, die mich umgiebt, mitten in der wilden Brandung bleibt die Ruhe ungetrübt.

Chor: **In der Felsenkluft geborgen, sicher vor des Sturm's Gebraus, still und froh und ohne Sorgen ruh' ich nun auf ewig aus.**

2. Lange, lang' hab' ich geirret. Auf dem weiten, düstern Meer; wollt' auch wo mein Schifflein ankern, ach, der Strand war öd' und leer. Aber nun hab' ich gefunden einen Hafen sich'rer Ruh' in der Kluft des ew'gen Felsen, der mich deckt so selig zu.

„Frohe Bothschaft" No. 93.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie
und: Jesu, Brunn' des ew'gen.

(191)

227. Lange ging ich in der Irre, kannte meinen Hirten nicht, und mich zog der Welt Gewirre; aber Frieden fand ich nicht.

2. Weide sucht ich nah und ferne; wo mich's lockte, wo mich's zog, kostete und that es gerne, weil die Schlange mich betrog.

3. Und ich kam in einen Garten; Nacht und Dunkel um mich war; wider alles mein Erwarten ward ich einen Mann gewahr.

4. Welch ein Mann! Ihn hört ich zagen, hört ihn seufzen; ach wie bang tönten seiner Seele Klagen! Seine Stimm' durchs Herz mir drang.

5. Jesus war's; ihn sah ich leiden, sahe seinen blut'gen Schweiß. Nimmer konnt' ich von ihm scheiden; ach für mich litt er so heiß!

6. Gottes Sohn, du Herr vom Himmel, selbst den Tod litt'st du für mich! Ist es möglich! Gott vom Himmel, stirbst für mich, verblutest dich!

7. Seit mein Glaube dies gefunden, kenne meinen Hirten ich, kenne ihn an seinen Wunden, und er kennt und liebt auch mich.

8. Das hat mir mein Herz genommen; seit ich ihm in's Herz geblickt, ist die Lieb' in mir entglommen; Gegenliebe mich erquickt.

9. Darum dürst' ich, ihn zu lieben; ihm zu dienen, sehn' ich mich; fürchte mich, ihn zu betrüben; ihm, ihm leb' und sterbe ich.

10. Ihr Verirrten, laßt euch leiten; höret ihn und schaut ihn an. Zu des Himmels Seligkeiten ruft er euch und geht voran.

11. Folget ihm, den guten Hirten; führt ihm auch Verirrte zu! O wie wird er uns bewirthen in der Heimath Himmelsruh.

Chr. H. Zeller.

(192) Mel.: Eines wünsch ich mir.

228. Laßt uns ihm ein Hallelujah singen: mächtiglich sind wir errett't! laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, das ihm sei geheiliget! Blut'ge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, weil sein Mund so freundlich spricht: „kommt nur, ich verstoß' euch nicht."

„Gesangbuch der Brüdergemeinde."

(193) Eigene Melodie.

229. Licht nach dem Dunkel, Friede nach Streit, Jubel nach Thränen, Wonne nach Leid, Sonne nach Regen, Lust nach der Last, nach der Ermüdung selige Rast.

2. Freude nach Trauer, Heilung nach Schmerz, nach dem Verluste Tröstung in's Herz, Kraft nach der Schwachheit, Ruhm nach der Schmach, Sturm muß sich legen, Stille darnach.

3. Ruhe nach Mühe, Ehre nach Hohn, nach den Beschwerden herrlichen Lohn, Labsal nach Trübsal, Krone nach Kreuz, Süßes nach Bitt'rem, o wie erfreut's!

4. Reichthum nach Armuth, Freiheit nach Qual, nach der Verbannung Heimath einmal. Leben nach Sterben, völliges Heil ist der Erlösten herrliches Theil.

Vereinslieder, Bern.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

(194)

230. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh', als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lös'geld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken, aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Johann Scheffler, 1624—1677.

Mel.: Ich hab' einen Mittler.

(195)

231. Mein ist der Heiland; vorbei sind die Klagen, in ihm ist die Freude, in ihm ist die Ruh'. Ich kann es nicht lassen, von ihm dir zu sagen; o komm' ihn zu kennen, o komme auch du!

Chor: **Mein Heiland liebt Alle, er opferte sich, um dich auch zu retten, er liebet auch dich!**

2. Mein ist der Vater; ich darf ihm vertrauen; ich weiß es, mein Hoffen betrüget mich nicht, einst darf ich in Herrlichkeit ewig ihn schauen, o fände ich dich nur auch droben im Licht.

3. Mein ist der Himmel; ich darf einst empfangen das Kleid der Erlösten, so hell und so rein; und Bruder, auch du kannst das Kleinod erlangen, auch du kannst dereinst bei den Seligen sein.

4. Mein ist der Frieden im stürmischen Leben; die Schmerzen, die Leiden versüßet er mir. Die Welt kennt ihn nimmer und kann ihn nicht geben; doch willst du ihn haben, der Herr giebt ihn dir.

5. Mein ist es alles, weil Jesus gestorben, und glaubst du an Jesum, so ist es auch dein. O, soll dir denn alles vergeblich erworben, und du nun kein ewig Geretteter sein?

6. Wenn einst mein Heiland auch dein Herz gefunden, dann schweige nicht, Bruder, bezeuge es frei; dann rühme die Liebe, die dich überwunden, und locke noch andere Herzen herbei!

Vereinslieder, Bern.

(398) Eigene Melodie.

232. Mein Vater ist reich an Häusern und Land, Er hält alle Schätze der Welt in der Hand, Sein sind die Rubinen, samt Silber und Gold, Ihm werde die Ehre des Höchsten gezollt.

Chor: :,: **Bin ein königlich Kind** :,: **mit Jesum, dem Heiland**, **ja, ein königlich Kind.**

2. Mein Vater, der gab aus Liebe vom Thron zum Heil aller Welt Seinen einzigen Sohn, der starb und stieg aus dem Grab in die Höh' und schuf mir die Heimat, zu der ich nun geh.

3. Einst irrt ich als Fremdling traurig einher, in Sünden geboren, liebt Weltlust so sehr; jetzt bin ich gerettet, mein Name steht schon als Erbe im Himmel, bald trag ich die Kron.

4. Und ob auch die irdische Hülle zerbricht, mein Vater ist reich, darum sorge ich nicht, mein wartet ein Heim, wo die Seligen sind, preis Gott, denn ich bin ja ein königlich Kind.

Eigene Melodie
und: O, daß ich tausend Zungen hätte.
(196)

233. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth! Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hat's nicht begehrt. Nun weiß ich das, und bin erfreut, und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, und soll bei Gott in Gnaden sein, Gott hat mich mit ihm selbst versühnet, und macht durchs Blut des Sohn's mich rein. Wo kam dies her? Warum geschichts? Erbarmung ist's, und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen; das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich, und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben; dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben; auf dieses bet' ich auch allein; auf dieses duld' ich in der Noth; auf dieses hoff' ich in dem Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir, und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedr. Hiller.

(197) Eigene Melodie.

234. Nicht jener Thiere Blut, das einst im Tempel floß, spricht für uns arme Schuldner gut, noch macht's von Sünden los!

2. Du trugst, o Gotteslamm, all' uns're Sünd' fürwahr, und brachtest dort am Kreuzesstamm ein beff'res Opfer dar.

3. Ich leg' die Glaubenshand, Lamm Gottes, auf dein Haupt, auf dich sei meine Schuld bekannt, weil's so dein Wort erlaubt.

4. Da sehe ich, wie du die Sünde trugest dort, so findet meine Seele Ruh; denn meine Schuld ist fort.

5. Im Glauben freu' ich mich, der Fluch ist weggeschafft, und fröhlich preis ich ewig dich und deines Blutes Kraft!

Th. Kübler. Evangeliums-Lieder Nr. 41.
Verlag C. F. Spittler, Basel.

(198) Eigene Melodie.

235. O in den Armen Jesu, an der geliebten Brust, läßt es sich herrlich ruhen, selig in Lieb' und Lust! Horch' wie's herüber tönet von dem krystall'nen Meer, wo auf den Himmels-Auen jauchzet der Sel'gen Heer:

Chor: **O in den Armen Jesu, an der geliebten Brust läßt es sich herrlich ruhen, selig in Lieb' und Lust.**

2. Ja in den Armen Jesu quält keine Sorge mehr, frei von der Welt und Sünde, freut man sich hoch und hehr; frei von den Seelenschmerzen, frei von der Zweifel Pein, kann man sich allewege in seinem Heiland freu'n.

3. Jesus, mein Hort und Heiland, Dank dir! du starbst für mich; einzig auf diesen Felsen bau' und vertraue ich! Stille will ich nur warten, bis mir der Tag anbricht, wo ich dein Antlitz schaue droben im ew'gen Licht.

„Frohe Botschaft" No. 31.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(199) Eigene Melodie.

236. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist, wo aller Herzen dir entgegen schlagen und aller Augen freudig auf dich seh'n, wo aller Lippen dein Gebot erfragen und alle deines Wink's gewärtig steh'n.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer, in Deiner Liebe Eines Geistes sind, als beide Eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt. Wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets an's Herz dir legt, du Freund der Kinder, der den Wunsch der Seinen mit Mutterliebe zu erhören pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du.

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen und

wissen, wessen Augen auf sie seh'n, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag gescheh'n, als Deine Diener, Deine Hausgenossen, in Demuth willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wunden heilest, und Aller Arzt und Aller Tröster bist, bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus, dahin, woher der Vater dich gesendet, in's große, freie, schöne Vaterhaus.

Spitta, † 1859.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

(200)

237. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel, dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel'! Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren! So geh' nun mit mir aus und ein und leite mich nach allen Tritten; ich geh' (ach, Herr erhör' mein Bitten) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in Keinem Rath. D'rum sei in groß und kleinen Dingen mir selber immer Rath und That. Du willst dich meiner garnicht schämen; ich mag dich ja zu Allem nehmen, du willst mir selber Alles sein; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du führest mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste steh'n. Du sprichst: „Mein Auge soll dich leiten, mein Angesicht soll vor dir geh'n;" ja, deine Güte und Erbarmen soll mich umpfangen und umarmen. O, daß ich nur recht kindlich sei, bei Allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür' ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt' und Treu', damit ich mich im Glauben stärke dich lieb' und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel

zu halten, sonst, lauf' ich vor, da lauf' ich an. D'rum mach im Besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumaßen: Was du mir thust, ist wohlgethan.

5. Ach! mach' einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkomm'ner Wille sei hier mein Schranke, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja, laß mir nichts am Herzen hangen, als deines heil'gen Namens Ruhm; der sei allein mein Ziel auf Erden; ach! laß mir's nie verrücket werden; denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach, offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb' in mir; durchdringe du mein Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz' Beginnen allein zu deinem Lobe führ'.

7. So lob' und lieb' ich in der Stille und lieg' als Kind in deinem Schooß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle; Die Braut ist aller Sorgen los. Sie sorget nur allein in Allem, dir, ihrem Bräut'gam zu gefallen; sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach, zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen! Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Carl Heinr. von Bogatzky, 1690—1774.

Eigene Melodie.

238. Sicher in Jesu Armen, sicher an seiner Brust, ruhend in seiner Liebe, da find' ich Himmelslust. Mit holder Hirtenstimme, ruft mir mein Heiland zu: laß ab vom eignen Ringen, an meinem Herzen ruh'! Sicher 2c.

2. Sicher in Jesu Armen, los von der Sorge Qual, sicher in der Versuchung durch Jesu Wundenmal', frei von dem Druck des Kummers, frei von des Zweifels Pfad; nur noch ein wenig Prüfung, nur etwas Thränensaat! Sicher 2c.

3. Jesu, des Herzens Zuflucht, Jesu, du starbst für mich! Sicher auf diesen Felsen stütz' ich mich ewiglich. Hier will ich stille warten, bis daß

vergang'n die Nacht, bis an dem gold'nen Ufer leuchtend der Tag erwacht. Jesu 2c.

Aus dem Englischen

Mel.: Großer Gott, wir loben Dich.

(201)

239. Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht! Das ist meine Zuversicht!

2. Sieht mein Kleinmuth oft Gefahr, fürcht ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held verficht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er gar zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick beben oder ängstlich klagen; ohne Halt ist all' ihr Glück, wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Das mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch sanfte Zucht mich nach seinem Bild gestalten, o so will ich ohne Flucht seiner Hand nur stille halten. Dann erschreckt mich kein Gericht, das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts! Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst versprichts; sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht! Daß ist meine Zuversicht.

K. B. Garve † 1841.

Eigene Melodie.

(413)

240. Welch' ein sel'ger Trost, daß der Himmel mein, bin durch Jesu Blut ganz von Sünden rein. Die Verdammniß kann nicht mehr treffen mich, drum, mein Heiland, lieb ich von Herzen Dich.

Chor: **Froh und frei werd' ich ewig sein, in dem Himmel schön und rein, komm, geh mit, reich mir die Hand, laß vereint uns gehn zum Heimathland!**

2. Wie ein Pilger zieh ich die Lebensbahn, blick' von Sodom weg, seh' nur himmelan. Vorwärts ziehe ich unter Jubelsang; Gottes Sohn erlöst mich vom Untergang.

3. Gottes Helden sind wir und führen Krieg wider Sünd' und Welt, uns gehört der Sieg. Unsere Sicherheit ist des Lammes Blut, in den Tod gehn wir mit getrostem Muth.

4. Wenn der Todesschweiß an die Stirn sich legt, wenn das Herz still steht, nicht der Puls mehr schlägt, dann der Bräut'gam reicht mir die Liebeshand, führt mich sicher heim in das Vaterland.

5. Freudig steh' ich dann vor des Lammes Thron, auf mein Haupt setzt Er, eine Siegeskron, in den Händen hab' ich die Palmen da und werd' singen: Amen, Hallelujah!

Hoffnungslieder.

(202) Eigene Melodie.

241. Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt, ob Stürme auch drohen von fern; mein Herze im Glauben doch allezeit singt: Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.

Chor: **Mir ist wohl in dem Herrn, mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn!**

2. Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht, so leuchtet dies Wort mir als Stern: Mein Jesus hat Alles für mich schon vollbracht, ich bin rein durch das Blut meines Herrn.

3. Die Last meiner Sünden trug Jesus, das Lamm, und warf sie weit weg in die Fern'; er starb ja für mich auch am blutigen Stamm; meine Seele lobpreise den Herrn.

4. Nun leb' ich in Christo für Christum allein. Sein Wort ist mein leitender Stern. In ihm hab ich Fried' und Erlösung von Pein, meine Seele ist selig im Herrn.

Th. Kübler.

Evangeliumslieder No. 26.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(203)
242. Wenn ich anseh' das heil'ge Kreuz, an dem der Ehrenkönig starb, entsinkt dem Besten aller Reiz, das ich auf Erden mir erwarb.

2. Kein eig'ner Ruhm, Herr Jesu Christ, dein Kreuz allein liegt mir im Sinn, da mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt gekreuzigt bin.

3. Wie fließt von Haupt und Gliedern dir, im bangen Streit der blut'ge Schweiß! Flocht eine Krone man dafür von scharfen Dornen? Welch ein Preis!

4. Könnt' Erd' und Himmel geben ich, zu klein wär' solcher Liebe Lohn; Die Seele fordert sie für dich, und Leib und Leben, Gottes Sohn.

Jesuslieder.

Mel.: Nun bitten wir den heil'gen Geist

(204)
243. Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden in's Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß Leib und Seele darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht, aber uns're Seele kann's schon gewahren: Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren auch ungeseh'n.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht! Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen, und uns're Seele müßte immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen und uns'rer Seele als Freund begegnen ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkomm'nen Theil und laß uns're Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß

wir daran denkend beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Chr. Gregor, † 1801.

Eigene Melodie

(205)
244. Ach mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, wo wollt ich Aermster unter den Elenden mich sonst hin wenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe, denn wo ist solch ein Herz, wie dein's, voll Liebe?! Du, du bist meine Zuversicht alleine, sonst weiß ich keine.

3. D'rum dank' ich dir aus tiefstem Herzensgrunde, daß du, nach deinem hohen Gnadenbunde, auch mich zu deiner Blutgemeine brachtest und selig machtest.

Chr. Gregor, † 1801.

Eigene Melodie.

(206)
245. Am Kreuze meines Heilands, da ist mein sich'rer Stand, da labt der Allmacht Schatten mich im dürren Wüstenland. Hier beut sich mir ein süßes Heim, der Seele Ruhestatt, wenn Trübsalshitze ringsum brennt, wenn ich werd' müd' und matt.

2. O sich're sel'ge Zuflucht, erprobter Felsengrund, wo Gottes Liebe ewig steht mit Gottes Recht im Bund. Ich, sehe, wie ein Jakob einst, die Himmelsleiter hier, das Kreuz des Heilands zeigt ja klar den Himmelsweg auch mir.

3. Hier unter diesem Kreuze verliert der Tod sein Grau'n, in Jesu Wunden tief und weit darf ich die Rettung schau'n. Die Arme hält er ausgestreckt zu Aller Sünder Heil; als Himmelsherold weist er hin nach unserm Erb' und Theil.

4. Da blick ich auf und sehe im Geiste Gottes Lamm, wie es für mich geblutet hat und starb am Kreuzesstamm; dann muß ich schamerfüllt gestehn: Zwei Wunder hier ich find', das Wunder seiner großen Lieb' und meiner großen Sünd'.

5. Im stillen Kreuzesschatten bleib' ich fortan allein, o Herr, ich will kein and'res Licht, du bist mein Sonnenschein! Die

ganze Welt mag mir vergeh'n, ich frage nichts darum, mein eig'nes Ich, sink' hin in Schmach, das Kreuz ist all' mein Ruhm!

Th. Kübler.

Evangeliumslieder Nr. 75. Verlag C. F. Spittler, Basel

Eigene Melodie.

246. Den königlichen Schmuck bringt her! Hier ist der Siegesheld. Kommt, huldigt Jesu, ihm sei Ehr! O krönt ihn, krönt ihn, krönt ihn zum Herrscher aller Welt!

2. Der einst sich hat in Knechtsgestalt den Aermsten zugesellt, ihm ist gegeben die Gewalt! O krönt ihn 2c.

3. Dem hier das königliche Haupt mit Dornen ward entstellt, den aller Ehren man beraubt! O krönt ihn 2c.

4. Der einst für uns die Strafe trug, den Mördern gleichgestellt, den man an's Holz des Fluches schlug, o krönt ihn 2c.

5. Ihr Sünder alle, die ihr jetzt durch Jesu Lösegeld ins Reich des Friedens seid versetzt, o krönt ihn 2c.

6. Ihr Frommen, die ihr längst euch schon in seinen Dienst gestellt, o werft euch hin vor seinem Thron und krönt ihn 2c.

7. Ihr Völker, kommt von nah und fern, kommt her aus aller Welt, kommt, huldigt, huldigt unserm Herrn und krönt ihn 2c.

Aus dem Englischen

Eigene Melodie

(207)

247. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind nicht Freunde viel; denn bei dem falschen Weltgetümmel steht Redlichkeit oft auf dem Spiel: D'rum hab' ich's immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde; mein Jesus stehet felsenfest. Wenn ich mich ganz verlassen finde, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud und Schmerz er's redlich meint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe, dem, der am meisten nützen kann, und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hintenan; doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nöthen und sagt für meine Schulden gut: er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar, hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolck, † 1737.

Mel.: Wollt ihr wissen, was.

(208)
248. Einer nur ist's ewig werth, daß ihm Ehre widerfährt; Einer nur, daß alle Welt betend vor ihm niederfällt: :,: Jesus, der vom Himmel kam. :,:

2. Einer hat der Menschheit Last in den treuen Arm gefaßt; einer nahm in's eigene Grab aller Sünder Schuld hinab: :,: Jesus, der am Kreuze starb! :,:

3. Einer hat aus Todesnacht Leben an das Licht gebracht, daß ein Strahl aus jener Welt uns'rer Tage Nacht erhellt: :,: Jesus der vom Tod erstand. :,:

4. Einer hat den Zorn gestillt, dessen Opfer ewig gilt, der den Sündern jeder Frist ein barmherz'ger Priester ist: :,: Jesus, der gen Himmel fuhr. :,:

5. Einer wohnt im Heiligthum und vollendet Gottes Ruhm; sammelt, heiligt und erbaut seinen Tempel, seine Braut: :,: Jesus, der vom Himmel kommt. :,:

E. Preiswerk, † 1871.

Eigene Melodie.

(209)
249. Herr ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb' ich dich! :,: Laß mich nicht von dir abwenden, noch von falscher Lieb' verblenden! Eitler Lieb' will mich entschlagen, daß aus Herzensgrund kann sagen: Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb ich dich!

2. Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb' ich dich! :,: Mein' Gedanken meine Sinnen, meine Seufzer, mein Beginnen; Alles, was in mir sich findet, sich mit deiner Lieb' verbindet! Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb' ich dich!

3. Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach von Herzen lieb' ich dich! :,: Wenn du gleich, o Herr, mich fliehest, und mir deinen Trost entziehest, wenn mich Kreuz und Trübsal kränken, will ich doch bei mir gedenken: Herr, ich lieb' dich rc.

4. Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb' ich dich! :,: Nicht um Lohn der Himmelsfreuden, nicht aus Furcht die Höll' zu leiden. Will mich aller Furcht entschlagen, nur aus lauter Liebe sagen: Herr, ich lieb' dich! rc.

5. Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb' ich dich! :,: Ich will dich in's Herz vergraben und dich stets im Munde haben; du sollst stets bei mir verbleiben, nichts soll mich von dir, Herr, scheiden, Herr, ich lieb' dich! rc.

6. Herr, ich lieb' dich! Herr, ich lieb' dich! Ach, von Herzen lieb ich dich. :,: Wenn die Seel' vom Leib wird fahren, dann mit deinen Himmelsschaaren werd' ich dich, o Jesu, droben, ewig in dem Himmel loben: Herr, ich lieb' dich! rc.

„Missionsharfe."

Mel.: Warum sollt' ich mich.

(210)
250. Herr, mein Hirt', Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben:

2. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd' umpfangen.

Paul Gerhardt, 1606–1676

Eigene Melodie.

(211)
251. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr; ich bitt', wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güt' und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreut mich. nach Himm'l und Erden nicht frag' ich, wenn ich nur

dich haben kann; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab' mein Leib und Seel' und was ich hab' in diesem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zu Nutz' und Dienst des Nächsten mein, woll'st mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, tröst' mir mein Seel' in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein' lieb' Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn' alle Qual und Pein, ruh'n bis zum jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

Eigene Melodie.

(212)
252. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart. Ich geb' mich hin dem freien Triebe, mit dem ich Wurm geliebet ward. Ich will, anstatt an mich zu denken, in's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so sehr gewogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und stark gezogen, neigt sich mein Alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich, ich hab' dich erlesen.

3. Ich fühl's, Du bist's, dich muß ich haben. Ich fühl's, ich muß für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben: mein Ruh'platz ist in dir allein. Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen; d'rum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde, drück' ihn tief hinein. Möcht' deine süße Jesusliebe in Herz und Sinn gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

5. In diesem theuren Jesusnamen das Vaterherze öffnet sich. Ein Brunn' der Liebe, Fried' und Freude quillt nun so nah, so mildiglich. Mein Gott, wenn's doch der Sünder wüßte! sein Herz alsbald dich lieben müßte.

6. Lob sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende! Wie falten sie die frohen Hände!

(Wir beugen uns mit ohne Ende, wir falten mit die frohen Hände.)

Gerh. Teerstegen, 1697—1769

Eigene Melodie

(213)
253. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochbelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh': es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaff'ne Licht; nun aber ist's durch dich gescheh'n, daß ich dich hab' erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre geh'n; laß meinen

Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille steh'n; erleucht' mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, dich will ich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, schönstes Licht bis mir das Herze bricht.

J. Scheffler, † 1677.

Eigene Melodie.

(214)

254. Ich will von meinem Jesu singen, von seiner Gnade, Lieb' und Treu', von seinem bittren Kreuzesleiden, von seiner Blutskraft, die macht frei.

Chor: **Singt, o singt von meinem Jesu, von seiner Gnade, Lieb' und Treu', von seinem bitt'ren Kreuzesleiden, von seiner Blutskraft, die macht frei.**

2. Ich will von seinen Wundern rühmen, wie er die Sünder selig macht; er hat auch mir durch sein Versühnen himmlisches Licht und Heil gebracht.

3. Ich will den theuren Heiland preisen, sein Regiment ist ohne Fehl'; er hilft den Seinen völlig siegen über die Sünde, Tod und Höll'.

E. G.

Evangeliumslieder No. 10.

Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(215)

255. Jesus, Heiland meiner Seele, laß an deine Brust mich flieh'n; da die Wasser näher rauschen und die Wetter höher zieh'n.

Chor: **O, wie gut ist's dir vertrauen, Jesu dir ergeb' ich mich, selig droben dich zu schauen, dein zu bleiben ewiglich!**

2. Birg' mich in den Lebensstürmen, bis vollendet ist mein Lauf; führe mich zum sichern Hafen, nimm dann meine Seele auf.

3. And're Zuflucht hab' ich keine, zagend hoff' ich nur auf dich; laß, o laß mich nicht

alleine, hebe, Herr, und stärke mich.

4. Nur zu dir steht mein Vertrauen, daß kein Uebel mich erschreckt; mit dem Schatten deiner Flügel sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

5. Gnad' um Gnade, volle Sühnung, sind in dir, o Jesu, mein, laß die Heilung mich beströmen, nimm gereinigt mich hinein.

6. Du bist ja des Lebens Quelle, die den Durst auf ewig stillt. Sei der Born in meinem Herzen, der zum ew'gen Leben quillt.

Dr. Schwarz.
„Frohe Botschaft" No. 91.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Hallelujah! Gott zu loben.

256. Jesus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will; denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: führe mich, Herr, wie du willst!

3. Schein't was günstig meinem Glücke, und ist doch zuwider dir: ach, so nimm es bald zurücke, Jesu, gieb, was nützet mir! Gieb dich mir, Herr Jesu, mild! Nimm mich dir, Herr, wie du willst!

4. Und vollbringe deinen Willen in mir und durch mich, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich in Freuden, wie in Noth; sterben, als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willst!

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu mir geschenkt hast und erwiesen, daß ich sing' in heit'rer Ruh'; es geschehe mir, mein Schild, wie du willst, Herr! wie du willst!

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

Mel.: Abend wird es wieder.

257. Jesus nur alleine, sei das Losungswort, nein von meinem Heiland, geh ich nicht mehr fort.

2. Er gab mir die Kindschaft, nahm mich auf und an, o wie bin ich fröhlich, daß ich's glauben kann.

3. Ja, gewiß er liebt mich, inniglich und heiß süßes, sel'ges Leben, daß ich dieses weiß.

4. Muß mich weinend beugen, wenn ich denke d'ran, wie er sich so freundlich zu mir neigen kann.

5. Einen solchen Armen, welchem alles fehlt, hat er sich zu eigen, gnädiglich erwählt.

6. Mir ist's unbegreiflich, und zu wunderbar, nein ich kann's nicht fassen, wie es möglich war.

7. Doch er hat's nun einmal, so mit mir gemacht, mich zum sel'gen Leben, aus dem Tod gebracht

8. Kann nun Abba rufen, kann nun freudig ruh'n, in des Heilands Liebe, dabei bleibt es nun.

9. Dabei soll es bleiben, bis mein Auge bricht, Amen Halleluja, Jesus läßt mich nicht.

Feddersen.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

(216)

258. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ew'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den See'n, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben; Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durch's Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen

4. In dem Reiche deiner Ehren, kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist Niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

Dr. Joh. Jacob Rambach, 1693—1735.

Eigene Melodie

(217)

259. Kommt, danket dem Helden mit freudigen Zungen, der unsere Feinde so siegreich bezwungen; er lebet, er herrschet, der König der Ehren: laßt alle Welt unser Hallelujah hören!

2. Er machet Tod, Teufel und Hölle zunichte, befreiet uns von dem Verdammungsgerichte; der Friedefürst stiftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

3. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet, des Lammes Blut unsere Pfosten bemalet; Gott ist nun versöhnet, weil Jesus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

4. Er liebet, er heiliget seine Gemeine; das Wort mit dem Wasserbad machet sie reine; sie stehet ganz herrlich von innen gezieret, wird immer vom Gnadengeist richtig geführet.

5. Nun leben, die vorhin Ertödtete waren, und eilen mit Christo gen Himmel zu fahren; er will sie in's himmlische Wesen versetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergötzen.

6. So lobt dann den Helden mit fröhlichen Zungen, dem unsere Lösung so herrlich gelungen. Ach lebe, lebendiger Heiland! in Allen, bis unser Hallelujah droben wird schallen.

Mel.: Ach bleib mit deiner Gnade.

(218)

260. Mein Jesu ist mein Leben, mein Theil und mein Gewinn; d'rum

will ich ihn erheben, weil ich im Leben bin.

2. Er ist die höchste Gabe, die mir mein Abba giebt, und wenn ich ihn nur habe, so bin ich unbetrübt.

3. Wenn er in meiner Seelen mit Gnaden wohnt und ruht, so kann mir's niemals fehlen an irgend einem Gut.

4. Er heilet meine Wunden mit seinem Oel und Wein, und macht von allen Sünden in seinem Blut mich rein.

5. Er ist mein Trank und Speise, mein Licht in Dunkelheit, mein Leitsmann auf der Reise, mein Sieg in Krieg und Streit.

6. Mein König und mein Hirte, mein Priester und Altar, mein Opfer, meine Zierde. Er ist mein Alles gar.

7. Was ich nur kann verlangen hab' ich in ihm allein gefunden und empfangen; d'rum kann ich frohlich sein.

„Reisepsalter."

(397) Eigene Melodie.

261. Mein Salomo! Dein freundliches Regieren stillt alles Weh, was meinen Geist beschwert; wenn sich zu Dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald Dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann: schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kann's, er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund! Wie wohl ist dem Gemüte, das sich auf eignem Weg ermüdet hat und nun zu Dir, dem Seelenleben naht, und schmeckt in Dir die wundersüße Güte, die alle Angst die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: sie wirket Lust zur Heiligung in mir und ändert auf die Art mein ganzes Leben, indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

5. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, Du Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in Deinem Lichte seh' und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

6. Wenn mein Gebrech' mich vor Dir niederschläget und's kindliche Vertrauen in mir dämpft, wenn Zweifelmuth mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget, so laß mich doch Dein treues Herze seh'n und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

7. So ruh' ich nun, mein Heil, in Deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein; ich hülle mich in Deine Gnade ein; mein Element ist einzig Dein Erbarmen; und weil Du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn Dich mein Herz genießet.

Christian Friedrich Richter.

Eigene Melodie.

(219)
262. Mit der Sehnsucht heißen Blicken von der Erde Nacht und Grau'n, mit den Sorgen, die uns drücken, zum Erlöser laßt uns schau'n, und an ihm in Freud und Leiden ewig hangen treu und still uns an seinem Troste weiden, folgen ihm, wohin er will.

2. Mach' dich los vom fremden Schimmer, suche Ruh an seiner Brust: fern von ihm ist Friede nimmer, ach! bei ihm ist Himmelslust; komm, ihn einmal nur zu sehen, höre nur ein einzig Wort — und du kannst nicht weiter gehen, kannst von ihm nicht wieder fort.

3. All dein Wünschen, Dichten, Leben, deiner Hoffnung zarter Sinn, deines Herzens heilig Streben zieht zu ihm und drängt dich hin: Allen möchtest du ihn zeigen, Aller Seelen tief durchglüh'n und zu ihm hinüberneigen, daß sie sähn und liebten ihn.

4. In der Freude reinen Zügen ahnst du dann und suchst sein Bild — und die Liebe kann nicht trügen, die aus seinem Glauben quillt; ach! und wenn, aus Müh' und Sehnen, er die Deinen von dir ruft, weinst du ihnen

Wehmuthsthränen, denkst an ihn und seine Gruft.

G. Knak.

Mel.: O wie lieblich ist's und fein und: Nun so bleibt es fest dabei.

(220)

263. Morgenstern auf finstre Nacht, der die Welt voll Freude macht! Jesu komm in's Herz hinein, laß es licht und helle sein.

2. Deines Glanzes Herrlichkeit übertrifft die Sonne weit; tausend Sonnen geben nicht, was dein mildes Gnadenlicht.

3. Du erleuchtest Alles ganz, was sich nahet deinem Glanz, wo du leuchtest, wird die Nacht schnell zum Freudentag gemacht.

4. Nur dein freudenreicher Strahl sendet Trost ins Erdenthal. Ja, du Ebenbild des Herrn, bist der helle Morgenstern.

5. Nun, du wahres Seelenlicht! Komm' herein und säume nicht! Jesu, komm' in's Herz hinein, laß es ewig heiter sein.

„Liederperlen."

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(221)

264. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz mein Freud' und Wonne, du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist Alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb' ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht g'nug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd' von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen; so wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich, ohn' dich g'nugsam laben, ich muß haben reine Liebe; die tröst', wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh' erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie

es woll' auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. D'rum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeld't aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und seh'n dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd' ich sein erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann.

Mel.: Jerusalem, Jerusalem.

(222)

265. O Jesu, meine Sonne, vor der die Nacht entfleucht, o Jesu meine Wonne, die alle Noth verscheucht, im Herzen klingt mir täglich der eine helle Ton: wie hast du so unsäglich geliebt, o Gottes Sohn.

2. O lieber Herr, so präg' es recht meinen Sinnen ein, o lieber Herr, so leg' es mir tief in's Herz hinein: daß ohne deine Liebe ich ganz verloren wär' und ohne Hoffnung triebe auf wüstem Meer umher.

3. Doch, daß du mich allmählich zum Hafen hast gebracht und mich so überselig aus Gnaden hast gemacht, daß ich vor nichts erschrecke, was Andern schrecklich ist, weil ich es seh' und schmecke, wie du mein Heiland bist.

Eigene Melodie.

266. Salomo, du Fürst der Stillen, die an Gottes Brünnlein ruh'n und nach deinem Liebeswillen auch dein Werk

mit Freuden thun, öffne deiner Seiten Wunden, laß die Schwalbe in ihr Nest! Hat sie da ihr Haus gefunden, so steht ihre Wohnung fest

2. Wohl dem Volk, das, als vom Traume, Herr, nach deinem Bild erwacht, dem bei seinem Feigenbaume und beim Weinstock Friede lacht, da des Königes Trompeten unter seinem Haufen schallt, oder wenigstens mit Beten da und dort ein Säugling lallt!

3. Herr, es ist die große Beute, die du aus dem Krieg gebracht, nicht für eine Hand voll Leute, nicht für Etliche gemacht. Nein, du sprichst: „bei meinem Mahle darf ein Platz nicht ledig sein; Liebe führt zu meinem Saale Blinde, Lahme, Krüppel ein!"

4. So hat Zion einen König, einen Mann die Sulamith; denn so bald sein Fuß ein wenig zwischen Sarons Rosen tritt, so fängt Alles an zu riechen, wenn er in die Blumen haucht, und so wird für alle Siechen dieser Hermonsduft gebraucht.

5. Herr, die Welt haßt deine Gaben, weil sie an der Erde klebt, und nur Finsterniß will haben, darin sie gefangen lebt. Aber wie zerschmelzen Herzen, die dein heißer Strahl gerührt, und dein Tod und Höllenschmerzen zur Erlösung durchgeführt!

Gemeinschaftsgesangbuch, Elberfeld.

(403) Eigene Melodie.

267. O Liebe, goldner Sonnenschein fürs arme Menschenherz, strahlst Du nur hell in mich hinein. versüßt ist jeder Schmerz. Das Dunkel weicht, die Nacht entflieht, wenn warm die Sonne scheint, und Freud' und Lebenswonne zieht hinein ins Herz, das weint.

Chor: **O Gotteslieb', so voll und frei von altersher und immer neu; sie quillt für mich, sie quillt für dich und zieht uns Alle hin zu sich!**

2. Als von der Lieb am Kreuzespfahl in meine Sündennacht eindrang der helle Sonnenstrahl, bin ich für Gott erwacht. Seitdem ich weiß, wer mich geliebt bis in den Tod so heiß, mein Herz sich ihm zu eigen giebt zu seines Namens Preis.

3. Die Sonne, die mir scheinet hell, mir Lebenswonne beut, ist Jesus, mein Immanuel,

nur Er in Ewigkeit! Ihm singe ich mein Jubellied schon hier im Thränenthal und ewig, wenn mein Aug' ihn sieht in seinem Himmelssaal! -H. Windolf.

(405) Eigene Melodie.

268. O, wie süß klingt Jesu Name! O, wie heilt er allen Schmerz! Und wie bringt er Fried' und Freude, jedem kindlich gläub'gen Herz!

Chor: [: **O, wie süß es erklingt, wenn ein Herz von Jesu singt.** :]

2. Laßt uns ziehn in Jesu Namen, Er ist eine gute Wehr; in Ihm werden wir besiegen Unsrer Feinde ganzes Heer!

3. Welch ein teurer Nam' ist „Jesus", o, wie Er so hoch beglückt, daß sein Volk, erlöst von Sünde, ihm entgegen jauchzt entzückt.

4. Singt mit Macht in Jesu Namen, Seinen Ruhm mit Mut bezeugt, bis wir zu der Schar gelangen, die gekrönt sich vor Ihm neigt.

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Und: Valet will ich Dir geben.

269. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude, meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich anblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht; denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will's geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster,

ohn' dich im Paradiese sitzen veracht nnd jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Sal. Liscov.

Mel.: Der Christbaum.

(411)

270. Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht auf ewig mir erkoren? Für flücht'ge Freuden ew'gen Schmerz! Ach, ohne Jesum, armes Herz, hätt'st du dich selbst verloren!

2. Was könnt mir doch die ganze Welt für meinen Jesus geben? Und wär die ganze Welt auch mein, nein, sollt ich ohne Jesum sein, da möchte ich nicht leben!

3. Wer wär mein Tröster dann im Schmerz, wer auf dem Sterbebette? Wer einst am Tage des Gerichts! Ach, hier und dort hätt ich ja nichts, wenn ich nicht Jesum hätte!

4. Nun aber, da ich Jesum hab, o welch ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel sein, drum ist auch Alles, Alles mein, weil er sich mir gegeben!

A. Morath.

(223) Eigene Melodie.

271. Wenn Christus der Herr zum Menschen sich neigt, wenn er sich als Hort dem Flehenden zeigt; mag schwinden das Leben, mag nahen der Tod, wir können nicht sinken, denn Helfer ist Gott.

2. Wenn nahet die Qual, die Wonne vergeht, die Thräne uns rinnt, nichts Ird'sches besteht: zu ihm dann gewendet, er ist unser Freund; zu ihm dann gebetet, zu ihm dann geweint.

3. Nicht Menschen vertraut den lastenden Schmerz, zum Himmel empor erhebet das Herz! Dort wohnet die Weisheit die Güte, die Huld, dort thronet die Gnade für unsere Schuld.

4. Wir beten zu dir, o Jesu du Freund! Bewahr' uns vor Schuld, schütz' uns vor dem Feind! Du hast uns bewiesen die göttliche Huld, du hast uns mit Blute getilget die Schuld.

5. D'rum nahet dem Throne des Heilands der Welt mit heiliger Gluth, er stärkt und erhält! Er ging einst hienieden in Menschengestalt, bracht' Frieden und stürzte des Todes Gewalt.

Kaiser.

Eigene Melodie.

(224)

272. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt: weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich Alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite, lichte volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein. Ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Fluth mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand. Längst vermißte Brüder find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedrich Ludwig v. Hardenberg, 1772–1801.

Mel.: Seelenbräutigam.

(225)

273. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh', unter Vielen auserkoren, Leben derer, die verloren und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch versenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd', Höll' und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Blut's, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigenthum allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn, noch Stolz sich rege: vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

9. Steure, meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf: Förd're meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb' in die Seele gieb'.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, woll'st du deine Hand ausstrecken: Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben geh'n, woll'st du bei mir steh'n, mich durch's Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag seh'n mich zur Rechten steh'n.

Joh. Anastasius Freilinghausen, 1670—1739

(226) Eigene Melodie.

274. Wie bist du mir so innig gut, mein Hoherpriester du! Wie theu'r und kräftig ist dein Blut! Es setzt mich stets in Ruh'.

2. Wenn mein Gewissen zagen will vor meiner Sündenschuld, so macht dein Blut mich wieder still, setzt mich bei Gott in Huld.

3. Es giebet dem bedrückten Sinn Freimüthigkeit zu dir, daß ich in dir zufrieden bin, wie arm ich bin in mir.

4, Hab' ich gestrauchelt hie und da und will verzagen fast, so spür' ich dein Versöhnblut nah, das nimmt mir meine Last.

5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz durch seine Balsams-Kraft; es stillet mein gestörtes Herz und neuen Glauben schafft.

6. Zeuch mich in dein versöhnend Herz, mein Jesu! tief hinein; laß es in aller Noth und Schmerz mein Schloß und Zuflucht sein.

7. Kommt, groß' und kleine Sünder, doch, die ihr mühselig seid; dies liebend' Herz steht offen noch, das euch von Sünd' befreit.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

(227) Eigene Melodie

275. Wie ein Hirt dein Volk zu weiden, ließest du dich mild herab. Reich an Segen, reich an Freuden weidet uns dein Hirtenstab.

2. O wie könnt' ein Mund erzählen, was du deiner Heerde bist? Welch' ein Gutes kann uns fehlen? Unser Hirt ist Jesus Christ

3. Kann Gefahr und Noth uns schrecken? Ist nicht Kraft in deinem Arm? Uns ermannt dein Stab und Stecken und vertreibet Angst und Harm.

4. Machet uns die Krankheit zagen, wer giebt Trost und süße Ruh, wer kann pflegen, heben, tragen, wer hat Heilandskraft wie du?

5. Nimm, o nimm dich deiner Heerde, großer Hirt auch meiner an! Und durch jeden Kreis der Erde weit're sich dein Hirtenplan!

Garve.

(228) Eigene Melodie.

276. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz

besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, meine Perl', du werthe Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebor'ner König, mein Herz heiß dich ein Lilium; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Dich, dich will ich ewig fassen, nimmer lassen; Brot des Lebens, dein begehr' ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du Gotteslicht und Himmelsschein, die Flamme deiner Liebe und stärk' mich daß ich ewig bleib', o Herr, ein Glied an deinem Leib in frischem Lebenstriebe! Nach dir wallt mir mein Gemüthe, ew'ge Güte, bis es findet dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn mich dein heilig' Angesicht mit Freundlichkeit anblicket. O Herr Jesu, mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicket. Nun ich bitt' dich: Blick' mich armen voll Erbarmen an mit Gnaden; auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, du starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat sich mit mir vertraut, mein Herz auf ihn mit Freuden schaut, in dem mich nichts betrübet. Preis, dir, Heil mir! Himmlisch leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt uns'rem Gott mit Saitenklang und laßt den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen! Ich will mit meinem Jesum heut' und morgen und in Ewigkeit in steter Liebe wallen! Singet, klinget, jubiliret, triumphiret! Dankt dem Herren, ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf' ich in die Hände. Amen, Amen! Komm' du schöne Freudenkrone bleib' nicht lange, deiner wart' ich mit verlangen.

Dr. Philipp Nicolai, 1556—1608.

(229) Eigene Melodie.

277. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust; hier ist mein Himmel schon auf Erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet, Ruh' und Lust!

2. Die Welt mag meine Feindin heißen: Es sei also; ich trau' ihr nicht, wenn sie wir gleich will Lieb' erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh', droht Straf' und Hölle meinen Rücken, so steig ich gläubig in die Höh' und flieh' zu dir und deinen Wunden: Da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, du bist mein Heil: wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich zu den Kreuzeswegen, ich folg' und lehne mich auf dich; du nährest aus dem Wolkensegen und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen: Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor herab.

5. Der Tod mag Andren düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finst'ren Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl,

wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du mein Gott vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nicht kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfgang Christoph Deßler. 1660—1722.

(230) Eigene Melodie.

278. Wollt ihr wissen, was mein Preis, wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr seh'n mein Eigenthum? Wollt ihr wissen, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte!

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht fromm mich und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn mein Feind erbost? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duld't, sterbt, aber wem, — so sind wir recht angenehm: — Jesu, dem Gekreuzigten!

Schwedler.

Wandel im Licht.

a) Nachfolge Jesu.

(231) Eigene Melodie.

279. Bis in den Tod sind wir, Jesu, dein eigen, bis in den Tod bleiben wir dir getreu! :,: Und vor der Welt wollen freudig wir zeigen, daß wir, o Herr, zu dir stehn ohne Scheu! :,:

2. Seliges Loos, ohne Furcht, ohne Bangen, mit dir zu geh'n und dein Jünger zu sein! :,: O Gottes Lamm, das für uns ist gegangen bis in den Tod, in die bitterste Pein! :,:

3. Bei deinem Kreuz haben wir uns gefunden, wo du für uns dich dem Tode geweiht; :,: bis in den Tod und auf ewig verbunden sind wir mit dir, denn du hast uns befreit. :,:

4. Wenn uns Gefahr und Versuchung umgeben, fest hält uns doch die durchgrabene Hand! :,: Sieger im Tod nun und Sieger im Leben, sind wir durch dich, der den Tod überwand! :,:

5. Bis in den Tod bleiben wir dir ergeben, als eine Schaar, die dich liebt und dir glaubt! :,: Bis in den Tod wollen wir dich erheben, siegreicher Held, auferstandenes Haupt! :,:

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie
und: Ach bleib' mit deiner Gnade.

(232)

280. Die Gnade sei mit Allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und seh'n sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es geh' denn seine Gnade bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu; und wenn uns je will grauen, so bleibt's: der Herr ist treu.

4. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

5. So scheint uns Nichts ein Schade, was man um Jesu

mißt, der Herr hat eine Gnade, die über Alles ist.

6. Bald ist es überwunden, nur durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

7. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sei mit Allen! Die Gnade sei mit mir.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.
(233)

281. Es ist etwas, des Heilands sein, „ich dein, o Jesu, und du mein," in Wahrheit sagen können, ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm, und sich sein Erb' und Eigenthum, ohn' allen Zweifel nennen. Selig, fröhlich sind die Seelen, die erwählen, ohn' Bedenken, ihrem Jesu sich zu schenken.

2. **Schau' an die Welt mit ihrer Lust und Alle, die an ihrer Brust in heißer Liebe liegen: Sie essen und sind doch nicht satt; sie trinken, und das Herz bleibt matt; denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Stich im Herzen, Höllenschmerzen, ew'ges Quälen ist die Lust betrog'nerSeelen.**

3. Ganz ander's ist's bei Jesu sein und als sein Schäflein aus und ein auf seinen Matten gehen. Auf diesen Auen ist die Lust, die Gottesmenschen nur bewußt, im Ueberfluß zu sehen: Hülle, Fülle reiner Triebe, süßer Liebe, Fried' und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Ach, mach' mich von mir selber frei, und stehe mir in Gnaden bei; stärk' meinen schwachen Willen durch deines werthen Geistes Kraft zu üben gute Ritterschaft, den Vorsatz zu erfüllen; bis ich endlich, schön geschmücket und entrücket allem Leiden, bei dir darf in Salem weiden!

Dr. J. C. Storr.

(382) Eigene Me'odie.

282. Heiland, ich möchte Dein nur sein, damit ich Dir auch werde gleich; O! gieb mir Deiner Liebe Schein, so ist mein Herz stets reich.

Chor: **Ich geb es Dir, mein Herz, in Freud und auch im Schmerz, o laß es**

immer Dein nur sein, sei Du mein Leben nur.

2. Ich möchte rein und heilig sein zu jeder Stund, an jedem Tag, von Deiner Lieb ein Widerschein, daß jeder's sehen mag.

3. Gieb Weisheit doch von oben mir für jeden Tritt, den ich zu thun, wie gern will ich dann folgen Dir, in süßem Frieden ruhn.

4. Herr, Deine stete Gegenwart erbitte ich im Glauben mir; was dann auch meiner hier noch harrt, selig bin ich in Dir.

5. Und dann sieht stets der Glaube Dich in höh'rer heil'ger Wirklichkeit, und dieser Blick, er heiligt mich und bringt mir Seligkeit.

Eigene Melodie.

(234)

283. Ich brauch' dich allezeit, du gnadenreicher Herr, dein Name ist mein Hort, dein Blut mein Freudenmeer! **Chor: Ich brauch' dich, o ich brauch' dich, Jesu, ja ich brauch' dich; ich muß dich immer haben, Herr seg'ne mich!**

2. Ich brauch' dich allezeit, o Jesu, steh' mir bei, daß ich bis in den Tod dir bleibe stets getreu.

3. Ich brauch dich allezeit, in Freude wie im Leid, du bist mein Sonn' und Schild jetzt und in Ewigkeit.

4. Ich brauch' dich allezeit, führ' mich nur, wie du willst; ich harre auf dein Wort, bis du es ganz erfüllst.

5. Ich brauch' dich allezeit, Herr Jesu, Gottes Sohn, mit dir ererb' ich einst des ew'gen Lebens Kron'.

„Frohe Botschaft" No. 82.
Verlag: C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

(235)

284. Ich muß, ich muß zu dir zu jeder Stund'. dein freundlich Wort allein macht mich gesund. Ich kann nicht ohne dich sein, — niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich komme zu dir!

2. Du giebst mir Frieden, du! und Sieg im Streit, und stillest jeden Sturm zu jeder Zeit. Ich kann nicht ohne dich sein, — niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich komme zu dir!

3. So oft Versuchung droht bei Tag und Nacht: nur

deine Gegenwart nimmt ihr die Macht. Ich kann nicht ohne dich sein, — niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich komme zu dir!

4. Das Leben ist so trüb, — so leer das Herz, wenn du nicht bei mir bist in Freud' und Schmerz. Ich kann nicht ohne dich sein, — niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich komme zu dir!

5. Nur du lehrst mich so mild, gehorsam sein und der Verheißung trau'n, — nur du allein. Ich kann nicht ohne dich sein, — niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich komme zu dir!

6. Ich muß, ich muß zu dir, — vor deinen Thron. O! mache ganz mich Dein, du Gottessohn! Ich kann nicht ohne dich sein, niemals ohne dich sein! O, segne mich, mein Heiland! Ich bleibe bei dir!

Vereinslieder, Bern.

Mel.: Seelenbräutigam.

(236)

285. Jesu geh' voran auf der Lebensbahn: und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n laß uns feste steh'n und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden; o, so gieb Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöth'ge Pflege. Thu' uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

(237)

286. In der Angst der Welt will ich nicht klagen, will hier keine Ehrenkrone tragen, wo mein Herr die Dornenkrone trug, will hier nicht auf Rosenpfaden wallen, wo man ihn, den Heiligsten von Allen, an den Stamm des Sünderkreuzes schlug.

2. Gieb' mir, Herr, nur für die Lebensreise deine Wahrheit, die den Weg mir weise,

und den Geist der diesen Weg mich führt. Gieb ein Herz, das gern sich führen lasse auf der schmalen, graden, steilen Straße, die dein heiliger Fuß einst selbst berührt.

3. Mache mich im Glauben immer treuer und des Glaubens Frucht, das heil'ge Feuer ungefärbter Liebe, schenke mir; ohne sie könnt' ich nicht vorwärts schreiten; zu der Liebe kann nur Liebe leiten, sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4. Freundlich hast du mich zu dir gerufen, lieber Herr; doch sind noch viel der Stufen, die zum Himmel ich ersteigen muß. O, so sende deinem armen Knechte aus dem Himmel deine Gnadenrechte, unterstütze, leite meinen Fuß

5. Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen, schönen klaren Himmel laß mich schauen, wenn ich von der Wallfahrt müde bin, daß ich hier, im tiefen Thal der Schmerzen, einen festen Frieden hab' im Herzen, einen klaren himmelsfrohen Sinn.

6. Ja ich bin ein Fremdling auf der Erden, muß hier tragen mancherlei Beschwerden, bin ein Pilger, arm und unbekannt; und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen, bis ich werd' mein Kanaan erreichen, das ersehnte liebe Vaterland.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie.

(238)

287. König, gieb uns Muth und Klarheit, einen will'gen, einen muntern Jüngersinn; helle Augen in die Wahrheit, und ein leichtes lichtes Herze zum Gewinn, das einmüthig, ehrerbietig vor dir wie die Engel stehe, bis dein Leben unsern Geist mit Kraft durchgehe!

2. Gieb uns deines Geistes Regung alle Tage tiefer und empfindlicher, deiner Gnade Lieb'sbewegung immer näher, immer herzverbindlicher, daß wir stündlich treu und kindlich, und mit unverwandtem Triebe dringen mögen in dein Herz voll Gnad' und Liebe.

3. Möchten uns die Sonnenaugen, die wie Feuer ringsum zünden, ganz durchgeh'n! Da würd' unser Wandel taugen, wir erwärmet und ganz lauter vor ihm steh'n, voller Liebe

und voll Triebe eines fürstlichen Geblütes, eines göttlich unerschrockenen Gemüthes.

4. O wie sind die Seelen glücklich, die sich ihrem Heiland gänzlich zugewandt! Wär'n wir doch ein recht geschicklich und dem Meister ganz bequemes Gartenland! O der Treue! komm' auf's neue in dem Innersten zu wohnen, es gilt Treue, wenn der Fürst den Kampf soll lohnen.

5. Höre, Jesu, unser Flehen, du zum Segnen aufgelegter Seelenfreund! Laß die Segen stärker gehen, als die Sorge und der Unglaub' nimmer meint. Hilf uns, deinen Armen, Kleinen um auf deinem Gnadenpfade durchzuwandern viele, viele Glaubensgrade.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde und: Von Gott will ich nicht lassen.

(239)
288. Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei! Es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern! Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem! Ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder, seid nicht bang'! Verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen, so geht's gerad' und fein; die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Creatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten; es geht durch's Sterben nur.

5 Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht uns'ren Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich todt! Wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz auf's Beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrimstag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg'. Es geht uns gar nichts an, nur fort, nur fort gerungen, durch Alles durchgedrungen! Es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg sehr enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen wohl in Menge und manches Kreuze trägt: Es ist doch nur ein Weg. Laßt sein! Wir gehen weiter, wir folgen uns'rem Leiter und brechen durch's Geheg'.

9. Was wir hier hör'n und sehen, das hör'n und seh'n wir kaum: wir lassen's da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir geh'n in's Ew'ge ein; mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und Alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht't und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von all' den großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen; der Vater gehet mit. Er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt, er will uns manchen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut!

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern. Schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn! Das Aug' nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und dem, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt!

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt; man kann's am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad' und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Zaudern gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandern, wir gehen Hand

in Hand! Eins freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten! Die Engel uns begleiten als uns're Brüderlein.

15. Soll't wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärk're zu; man trag', man helfe Allen, man pflanze Fried' und Ruh'. Kommt, bindet fester an! Ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste auf uns'rer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern; der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch in's Grab. Nur noch ein wenig Muth, ach, noch um Vieles treuer, vor allen Dingen freier, gewandt zum ew'genGut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt't noch ein wenig aus! Es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn; wenn wir mit allen Frommen, daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. D'rauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagenswerth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein! Wir geh'n durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein!

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewig bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, du uns're Wonn' und Leben, worin wir ewig schweben, du uns're ganze Zier!

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht singen.

(240)
289. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen, Treuer Jesu, bleib bei mir; gehe vor, ich folge Dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat, zur Ernte lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld

aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder, Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sig. v. Birken.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen und: Wie bist Du mir so innig gut.

(241)

290. Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh'; wenn er dich zieht, so eile fort, :,: wenn er dich hält, so steh'. :,:

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; wenn er dich liebt, so ruh'; wenn er dich aber schilt, so sprich: :,: ich brauch's, Herr, schlage zu! :,:

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu' dich der Barmherzigkeit, :,: die Andern wiederfährt. :,:

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig' in Kraft empor, ist Jesus in der Seele still; :,: so nimm auch du nichts vor. :,:

5. Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz :,: dem Lamme zugethan. :,:

Nicol. Ludwig Graf v. Zinzendorf 1700—1760.

Mel.: Mach's mit mir Gott.

(242)

291. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach! ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht; ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben: Wer zu mir kommt und folget mir, darf

nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle: Mein Geist, Gemüthe Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort.'

5. Fällt's euch zu schwer? Ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf steh'n, sieht er voran den Feldherrn geh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird' sie ohn' mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen! Wer nicht gekämpft trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Dr. Joh. Scheffler. 1624—1677.

(243) Eigene Melodie.

292. Mit dir, o Herr, verbunden, fühl' ich mich nie allein; mir bleibt zu allen Stunden dein tröstlich Nahesein. In frohen, lichten Tagen auf blumenreicher Bahn darf ich mein Glück dir sagen und du nimmst Theil daran!

2. Doch, wenn die Wunden brennen, der Pfad voll Dornen ist, dann lernt man erst erkennen, wie stark und Treu du bist. Du kannst den Schmerz verstehen, den Keiner sonst versteht; du kannst die Wunde sehen, die jedem Blick entgeht.

3. Wenn Andrer Wohl und Wehe mir tief zu Herzen geht, wenn ich Gefahren sehe, wenn man mich mißversteht, dann darf ich vor dich treten und Niemand weiß davon; du hörst das stille Beten, das leise Seufzen schon.

4. Wenn mir die Worte fehlen, du siehst den Glaubensblick, du kennst den Grund der Seelen und ordnest mein Geschick. Und wenn ich gar nicht sähe, wie Alles werden soll — ich bleib' in deiner Nähe und harre glaubensvoll.

5. Wie könnt' ich einsam werden? Wir sind ja immer Zwei; im Glück und in Beschwerden bist du, o Herr, dabei. Was ich dir nicht darf sagen, da will ich nichts davon denn Alles will ich tragen, o Herr, vor deinen Thron!

Vereinslieder, Bern.

Mel: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.
(244)

293. O, daß mein Herz ein Altar wär', voll Räuchwerk des Gebets! O, daß ich Lob und Preis und Ehr' :,: dem Lamm darbrächte stets! :,!

2. Wüßt' ich von diesem Lamme nichts, so wär's um mich gescheh'n; und ach, am Tage des Gerichts :,: müßt ich zur Linken steh'n. :,:

3. Gott Lob, es hat auch mich erkauft, Hallelujah! auch mich. — In seinen Tod bin ich getauft, :,: ich armes Würmlein, ich. :,:

4. Wo sind die Sündenschulden all? Im Meer des Blut's ertränkt! Ich weiß, daß Gott von ihrer Zahl :,: nicht einer mehr gedenkt. :,:

5. Mein Herz frohlockt, es jauchzt mein Mund, mir ist so wohl zu Muth; und fragst du nach der Freude Grund? :,: Es ist des Lammes Blut. :,:

G. Knack.

Eigene Melodie
und: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.
(245)

294. So lange Jesus bleibt der Herr, wird's alle Tage herrlicher; so war's so ist's, so wird es sein bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen Ja mit Herz und Mund; o Lamm! dein Blut ist unser Grund, der fest und unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner Wanderer, der Kirche theures

Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein, und lehrt uns deine Zeugen sein.

6. Denkt man daran, so weiß man nicht, wie einem recht dabei geschieht, steht nur so da, und sieht dir zu, und denkt: Gekreuzigter, nur du.

7. Mach deine Boten herrlicher, Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr', und gieb mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil.

Gesangbuch der „Brüdergemeinde."

Mel.: Ach, bleib mit deiner Gnade.

(406)

295. So lang ich hier noch walle, soll dies mein Seufzer sein; ich sprech bei jedem Falle: „Herr, hilf mir, ich bin Dein!"

2. Wenn morgens ich erwache und schlafe Abends ein, Befehl ich Gott die Sache: „Herr, hilf mir, ich bin Dein!"

3. Geh' ich an die Geschäfte, so bitt ich zum Gedeih'n ihn um Verstand und Kräfte: „Herr, hilf mir, ich bin Dein!"

4 Fühl ich mich schwach im Beten, und ist mein Glaube klein, soll mich sein Geist vertreten, „Herr, hilf mir, ich bin Dein!"

5. Macht auch mein Herz mir Grauen, der Herr sei nicht mehr mein, so seufz' ich voll Vertrauen: „Herr, hilf mir, ich bin Dein!"

6. In meinen letzten Stunden schätz ich mich heil und rein durch meines Heilands Wunden; er hilft mir, ich bin sein!

Hiller.

Eigene Melodie.

(246)

296. So lang mein Jesus lebt und seine Kraft mich hebt, muß Furcht und Sorge von mir flieh'n, mein Herz in Lieb' erglüh'n.

2. Er ist ein guter Hirt, der treu sein Schäflein führt; er weidet mich auf grüner Au, tränkt mich mit Himmelsthau.

3. Wenn sich die Sonn' verhüllt, der Löwe um mich brüllt, so weiß ich auch in finstrer Nacht, daß Jesus mich bewacht.

4. Und glitte je mein Fuß, brächt mir die Welt Verdruß, so eilt' ich schnell zu Jesu Herz, der heilte meinen Schmerz.

5. Drum blick' ich nur auf ihn, o seliger Gewinn! Mein Jesus liebt mich ganz gewiß, das ist mein Paradies.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie
und: Wie soll ich dich empfangen.

(247)

297. Wenn alle untreu werden, so bleib' ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; d'rum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und Mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, und doch bist du verklungen und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei, und wenn dir Keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu. Die treu'ste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o, lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder und fallen dir an's Herz.

F v. Hardenberg (Novalis), † 1801.

Eigene Melodie
und: Wie soll ich dich empfangen.

(248)

298. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt: dein sündlich, böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn: Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ davon; verkürz' mir alles Leiden, stärk' meinen blöden Muth: Laß mich selig abscheiden, setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde: d'rauf kann ich fröhlich sein. Erschein' mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg' mein' Seel' aus Gnaden in deiner offen Seit'; rück' sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kommt in's himmlisch' Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste in's Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' fein feste in's Lebensbündlein ein, der', die im Himmel grünen und vor dir leben frei: So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger.

b) Glaube.

Mel.: Was Gott thut. das ist wohlgethan. (249)

299. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit. mein Glück und meine Bürde, Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's hat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut' Ge-

wissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden. Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern, seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie
und: Herzlich thut mich verlangen
und: Valet will ich dir geben.

(250)

300. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergeh'n, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteig'ner Pein, läßt Gott sich garnichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater weiß und sieht, was gut sei oder schade, dem sterblichen Geblüt'; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt, dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit kann nicht ruh'n, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten wiedersteh'n, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das mußt doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff' o du arme Seele hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das

Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er wie, ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, was dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verzieh'n, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn, er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du es nimmer gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller uns'rer Noth, stärk' uns're Füß' und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein; so gehen uns're Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel.: Wenn Christus der Herr.

(251)

301. Dem Rufe des Herrn, wie Abraham dort, gehorchen wir gern im Glauben an's Wort: Wohin er uns führet, den Weg, den wir geh'n, weiß er, der regiert, der Herr wird's verseh'n!

2. Zwar Kraft und Verdienst besitzen wir nicht, und Ruhm und Gewinnst begehren wir nicht; doch werden im Namen des Herrn wir besteh'n, es ist und bleibt Amen: Der Herr wird's verseh'n!

3. Ob Trübsal uns kränkt und Kummer uns drückt, von Feinden bedrängt, kein Freund uns erquickt: So bleibt uns doch Eines: Laßt Alles gescheh'n, wir achten der Keines: Der Herr wird's verseh'n!

4. Der Vögel ernährt und Fischen im Meer die Nahrung gewährt. bescheert uns noch mehr. Den Seinen wird nimmer das Nöth'ge entgeh'n. Das Wort gilt ja immer: „Der Herr wird's verseh'n!"

5. Oft wird zwar das Herz von Stürmen bedroht; das Elend macht Schmerz, die Sünde macht Noth. Da seufzt man ermüdet: „Wie wird mir's ergeh'n?" Doch der uns behütet, der Herr, wird's versehn!"

6. Die Welt stellt uns nach, flößt Zweifel uns ein: Wir seien zu schwach, die Hoffnung nur Schein. Doch wenn sie uns quälet, wir werden beim Fleh'n durch Hoffnung beseelet: Der Herr wird's verseh'n!

7. Ob Satan den Pfad von vorne besetzt, der Glaube weiß Rath und sieget zuletzt. Er kann uns nicht rauben, ohnmächtig nur schmäh'n, das Wort und den Glauben: Der Herr wird's verseh'n.

8. Und naht auch der Tod mit drohender Hand, noch hat es nicht noth, dies Wort ist ein Pfand, uns nimmer verlassend, seh'n Jesum mir steh'n, und jauchzen erblassend: Der Herr wird's verseh'n!

„Missionsharfe."

Eigene Melodie.

(252)

302. Der Herr ist treu, der Herr ist treu! Sein Wort ist wahr, Gott trüget nicht, er hält getreu, was er verspricht. Ja, er ist treu, ja, er ist treu!

2. :,: Der Herr ist treu! :,: Er pflegt und trägt uns väterlich; er hilft und sorgt für mich und dich; :,: ja, er ist treu! :,:

3. :,: Der Herr ist treu! :,: Wenn wir noch flehn, erhört er schon, er ist der Seinen Schild und Lohn; :,: ja, er ist treu! :,:

4. :,: Der Herr ist treu! :,: Er unser Fels und feste Burg hilft treulich auch durchs Schwerste durch; :,: er ist gar treu. :,:

5. :,: Der Herr ist treu! :,: Bricht's Kreuz herein, drückt uns das Joch, kommt Noth und Tod, alsdann auch noch :,: find'st du ihn treu. :,:

6. :,: Der Herr ist treu! :,: So rühmt in gut und böser Zeit, ja rühmt in alle Ewigkeit: :,: der Herr ist treu! :,:

(253) Eigene Melodie.

303. Einen gold'nen Wanderstab ich in meinen Händen hab'; aus dem Himmel ist er her, nach dem Himmel weiset er: Dieser Stab, seh't, ist mein Glaube, hält mich aufrecht hier im Staube; trennt auch Leib und Seele sich, auf ihn trau' und baue ich.

2. Und ein Engel freundlich mild, meines Gottes Ebenbild, wohnt in meiner Seele still, lenket mich, wie Gott es will. Dieser Engel ist die Liebe, o daß sie die „erste" bliebe! Sie macht uns zu Brüdern gleich, führet uns zu Gottes Reich.

3. Und am Himmel, hell und rein, steht ein Sternlein, das ist mein; winkt und lächelt mir zur Lust, füllt mit Wonne meine Brust. Dieses Sternlein ist das Hoffen, sieht von fern den Himmel offen; führet die, die ihm vertrau'n, zu des Himmels sel'gen Au'n.

„Missionsharfe."

Eigene Melodie
und: Valet will ich dir geben.

(254)

304. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land! Er läßt sie nicht verderben. Er führt sie aus und ein, :,: im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein. :,:

2. Er kennet seine Schaaren am Glauben, der nicht schaut, und doch dem Unsichtbaren, als säh' er ihn, vertraut; der aus dem Wort gezeuget, und durch das Wort sich nährt, :,: und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt. :,:

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Muth, die fröhlich auf dem Einen, daß er der Herr ist, ruht, in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn :,: die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün. :,:

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht, und die mit lauterm Triebe ihm zu gefallen sucht; die Andern so begegnet, wie er das Herz bewegt, :,: die segnet, wie er segnet und trägt, wie er sie trägt. :,:

5. So kennt der Herr die Seinen, wie er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land, am Werk der Gnaden-

triebe durch seines Geistes Stärk', :,: an Glauben, Hoffnung, Liebe als seiner Gnade Werk. :,:

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt' uns fest dabei; laß nichts die Hoffnung rauben, die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird seh'n, :,: so laß uns als die Deinen zu deiner Rechten steh'n! :,:

Ph. Spitta, † 1859.

(380) Eigene Melodie.

305. Glaube einfach jeden Tag, glaube ob's auch stürmen mag. Glaub' erst recht auf dunkler Spur, Jesus spricht ja: „Glaube nur!"

Chor: **Glauben will ich, HErr mein Gott, glauben fest bis in den Tod. Bis zum Schau'n auf Zions Flur. Jesus spricht ja: „Glaube nur!"**

2. O, wie strahlt sein Geist so rein in mein armes Herz hinein! Drum vertrau' ich seiner Kur, Jesus spricht ja: „Glaube nur!"

3. Froh wall' ich im Sonnenstrahl, betend in dem Schattenthal, mich schreckt keine Kreatur, Jesus spricht ja: „Glaube nur!"

4. Ich glaub jeden Augenblick, glaub in Nöthen, wie im Glück, geht's auch wider die Natur, Jesus spricht ja: „Glaube nur!"

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(255) Eigene Melodie,

306. Gott mit mir auf allen Wegen, Gott mit mir zu aller Zeit; bei dem Herrn ist reicher Segen, ihm sei Dank in Ewigkeit. Fragt ihr mich, wie geht es dir? Ewig, ewig Gott mit mir! Ewig, ewig Gott mit mir!

2. Gott mit mir auch im Gedränge, wenn sich Noth und Mühe find't; Gott mit mir auch in der Enge, er mein Vater, ich sein Kind. Fragt ihr mich, wie geht es dir? :,: Ewig, ewig Gott mit mir! :,:

3. Gott mit mir, ich will nicht zagen: Gottes Gnade ist der Grund, der mich trägt in meinen Tagen auch in meiner letzten Stund', Fragt ihr mich, wie geht es dir? :,: Ewig, ewig Gott mit mir! :,: „Missionsharfe,"

Mel.: Freu' dich sehr, o mein Seele.
(256)

307. Gottes Mund hat uns verheißen, es soll

uns aus seiner Hand weder Welt noch Teufel reißen; seine Wahrheit ist bekannt: Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich Erd' und Himmel bricht, seine Treu' kann ihr Versprechen nicht vergessen oder brechen.

2. Mögen doch die Berge weichen und die Felsen untergeh'n, nichts mag unserm Felsen gleichen, Gottes Bund bleibt ewig steh'n. Fallt, ihr Hügel! immer hin, unsers Gottes Vatersinn kann kein Schlag noch Fall erschüttern, wenn gleich Erd' und Himmel zittern.

3. Er hat sich mit uns verbunden durch den Bund der ewig gilt; dieser Bund wird fest erfunden, dieser Bund ist unser Schild gegen des Versuchers Pfeil; Gott bleibt unser Erb' und Theil; das hat uns sein Mund geschworen, da sein Geist uns neugeboren.

4. D'rum sei ruhig meine Seele! Trau auf Gott, der für dich wacht, wenn in dieser Jammerhöhle dir ein Zweifel Kummer macht; wer sich nur auf Gott verläßt, der steht unbeweglich fest; dein Erbarmer wird dich stützen, seine Treu wird dich beschützen!

Jeremias Hubrig.

Mel.: Jesus meine Zuversicht
und: Großer Gott wir loben dich.

(257)

308. Himmelan geht uns're Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrims-Stand, droben unser Vaterland

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann Dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan, ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh', wo ich einmal hin-

gehöre. Wenn mich dieses Wort verwahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich all'zeit, wenn er mir die Tafel decket und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Loos, von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ja himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck. 1672—1737.

(258) (Psalm 121.)
Eigene Melodie.

309. Ich schau' nach jenen Bergen gern: Mein Heil, das ich begehr', kommt's von den Bergen her? Nein, meine Hülf' ist von dem Herrn, der schuf durch's Wort: „Es werde!" den Himmel und die Erde.

2. Er läßt nicht gleiten deinen Fuß, — dein Hüter schlummert nicht, — wenn Dir's an Kraft gebricht. Er schläft nicht, wenn er helfen muß; sieh, Israels Gebieter ist auch dein Gott und Hüter.

3. Jehovah selber schützet dich, er steht in deinem Stand an deiner rechten Hand, beschattet dich so gnädiglich, daß dich bei Nacht und Tage nicht Frost noch Hitze plage.

4. Jehovah, der die Welt regiert, wacht über Leib und Seel', daß dir kein Gutes fehl'. Beim Ausgang und beim Eingang wird der Herr dich selber leiten bis in die Ewigkeiten.

Jorissen.

(259) Eigene Melodie.

310. Ich vertraue dir, Herr Jesu, ich vertraue dir allein, in dir wohnt der

Gnaden Fülle, da kann ich selig sein.

Chor: Ich vertraue dir, Herr Jesu, du liebevoller, herrlicher Erlöser, ja, ich vertraue dir, Herr Jesu, ich stütz' mich auf dein Wort.

2. Herr, du willst mir ja vergeben, tilgen alle meine Schuld. Ja, ich traue deiner Wahrheit, ich traue deiner Huld.

3. Herr, Du willst mich ganz befreien von der Sünde Druck und Macht. Ja, ich traue deinem Blute, das rein und hell mich macht.

4. Herr, du willst die Schäflein leiten, treu mit deiner Augen Licht. Ja, ich traue deiner Führung, dann irr' und gleit' ich nicht.

5. Herr, du willst auch für mich sorgen, tragen alle meine Last, ja, ich traue deinem Walten, weil du so lieb mich hast.

6. Herr, du willst mir Kraft verleihen, treu zu zeugen stets von dir; ja, ich traue deiner Stärke, die mächtig ist in mir.

7. Ich vertraue dir, Herr Jesu! Niemals laß mich geh'n zurück. Ich vertraue dir in Allem, in jedem Augenblick.

„Frohe Botschaft" No. 87.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Christus der ist mein Leben
und: Ach bleib' mit deiner Gnade.

(260)

311. Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöser lebt, der, wird der Leib zu Staube, den Geist zu sich erhebt.

2 Ich weiß, an wem ich hange, wenn Alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Retterhand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, und, wenn das Auge bricht, daß ich ihn ewig schaue, ihn selbst, von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen so tröstend und so mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn gestillt.

Dr. August Hermann Niemeyer,
1754—1828.

Mel.: Hört die Himmelsglocken schallen.

(261)

312. Jesus heilte stets aus Gnaden Jeden, welcher nach ihm rief; nie war ihm zu schlimm der Schaden, keine Wunde war zu tief. Wen er ansah und berührte, o der ging geheilt nach Haus, weil

er alsobald es spürte: Eine Kraft geht von ihm aus.

Chor: **Jesus heilt, Jesus heilt, immer noch erbarmt er sich! Jesus heilt, Jesus heilt, seine Gnade ist für dich!**

2. Wenn dir Kraft und Frieden fehlen, Muth und Hoffnung dir versank, Seele laß' dir's nicht verhehlen: Deine Sünde macht dich krank, und sie wird zum Tod dich führen, doch du darfst dich Jesu nah'n; bitte ihn, dich anzurühren, rühr' auch ihn im Glauben an!

3. Nicht die Krankheit nur vermindern wird der Herr für kurze Frist, nicht nur deinen Schaden lindern, bis er dir erträglich ist. Nein, du wirst von ihm bekommen, seine göttliche Natur; wen er heilt, heilt er vollkommen, nicht auf Augenblicke nur.

4. Wären noch so tief die Wunden, welche dir die Sünde schlug, dennoch kannst auch du gesunden, Jesu Kraft ist groß genug. Wag's, dich ihm zu übergeben, willig, völlig, ungetheilt, dann hast du das ew'ge Leben, wirst bis auf den Grund geheilt.

Vereinslieder, Bern.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(262)

313. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohlgelingen, mir selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab' ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg' ich mich späte nie-

der, erwach' ich früher wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit nnd in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß geh'n; kein Unfall unter allen, wird mir zu harte fallen, ich will mit Gott ihn übersteh'n.

8. Ihm hab' ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut' oder morgen, dafür lass' ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue Dem alleine, der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Dr. Paul Flemming, 1609—1640.

Mel.: Valet will ich dir ergeben.

(263)

314. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich: so oft ich sing' und bete, weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott: was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, das Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei; und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, das ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd': Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod: der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir

dein Herz; die Höll' und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt: weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit find't, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzensgrunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch' süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leistet, der bei ihm suchet Ruh'; und wie er hab' erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug' und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil mein Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein' harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und Alles, was ich hab': An dir will ich festkleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen: du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen von dir soll trennen mich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein' Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst und Herzeleid, was man nur kann

erdenken, es sei klein oder groß, der'r keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

(264) Eigene Melodie. und: Freiheit, die ich meine.

315. Keiner wird zu Schanden welcher Gottes harrt, sollt' ich sein der Erste, der zu Schanden ward? Nein, das ist unmöglich, du getreuer Hort. Eher fällt der Himmel, eh' mich täuscht dein Wort.

2. Du hast zugesaget: „Wer da bittet, nimmt, wer da sucht, soll finden, was ihm Gott bestimmt. Wer in festem Glauben muthig klopfet an, dem wird ohne Zweifel endlich aufgethan."

3. Nun so will ich's wagen, Herr, auf dein Gebot, alle meine Sorgen, eign' und fremde Noth, all' mein heimlich Grämen, alles was mich quält, dir an's Herz zu legen, der die Thränen zählt.

4. Du bist mein Erbarmer und mein bester Freund, meines Lebens Sonne, die mir lacht und scheint auch in finstern Nächten, und durch's Todesthal mir hinüber leuchtet zu des Lammes Mahl.

G. Knak, † 1878.

(396) Eigene Melodie.

316. Laßt die Herzen immer fröhlich und mit Dank erfüllet sein; denn der Vater in dem Himmel nennt uns seine Kinderlein.

Chor: **Immer fröhlich, immer fröhlich, alle Tage Sonnenschein. Voller Schönheit ist der Weg des Lebens; fröhlich laßt uns immer sein!**

2. Gott führt uns an Vaterhänden, schützet uns in Kampf und Streit; Seine Gnade ist's, die täglich Kraft und Stärke uns verleiht.

3. Wenn wir uns von ihm abwenden, wird es finster um uns her; unser Gang ist nicht mehr sicher und das Herz von Freuden leer.

4. Aber die Gerechten grünen, und ihr Pfad ist immer licht; laßt uns deshalb Jesu dienen, will'gen in die Sünde nicht.

(Aus Psalter und Harfe.) J. A. Reitz.

(265) Eigene Melodie.

317. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt' und wacht, :,: es steht Alles in seiner Macht. :,:

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod :,: wieder auferstanden durch Gott. :,:

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne; die ganz' Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all' Sünd'n vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit. :,:

Dr. Martin Luther.

---

c) Wort Gottes.

Mel.: Des Christen Schmuck.

(266)

318. Die Bibel ist ein schönes Buch, wo Gottes Blumen blüh'n, ein Rosengarten voll Geruch, :,: den wir im Geist einzieh'n. :,:

2. Die Bibel ist ein köstlich Buch, mit Schätzen angefüllt, in denen Jesus Christus sich :,: als Mensch und Gott enthüllt. :,:

3. Die Bibel ist ein süßes Buch, aus ihr fließt Wonne rein, erquickt, erfreut, ist süßer noch, :,: als edler Honigseim. :,:

4. Die Bibel ist ein heilig Buch, ein Licht für unsern Fuß, sie lehrt den Segen und den Fluch :,: und wie man wandeln muß. :,:

5. Die Bibel ist ein herrlich Buch, da man von fern erblickt, was Auge, Ohr und Herz erfreut :,: und ewig uns entzückt. :,:

6. O Gott, mach' mir dies Buch recht lieb und mach' mich frei von Sünd'; damit ich meinen Namen einst :,: im Buch des Lebens find'. :,:

(Gebet nach dem Lesen der heiligen Schrift.)
Mel.: Dir, dir Jehova.
(267)

319. Du heil'ger Finger Gottes, schreibe mir tief in's Herz dein Lebenswort hinein! O süßer Jesu, bleibe, bleibe bei mir mit deinem hellen Gnadenschein! Du Licht, verlösche meiner Seele nicht, bleib' du mein Trost und meine Zuversicht.

2. Du willst dich mir zu eigen geben, du trauter, hochgelobter Heiland mein! Du selber willst mein Heil und Leben, mein Ein und Alles, meine Liebe sein, du siehst nicht an der Sünden große Zahl. erquickest mich nach deiner Gnadenwahl.

3. Viel herrlicher ist deine Gnade, als alle meine Sünde, meine Schuld, du leitest mich auf deinem Pfade hin zu der reichen, unermess'nen Huld und schmück'st mich mit dem weißen, seid'nen Kleid des Heils und deiner Blutgerechtigkeit.

4. Wenn die im Herzensgrunde strahlet, dann bin ich schön als meines Königs Braut, wenn dessen Bild in mir sich malet, der göttlich mild vom Kreuze auf mich schaut, dann kann ich still und froh und selig sein, denn Jesus ist und mit ihm alles mein!

Eigene Melodie.
und: Valet will ich Dir geben.
(268)

320. Halt' fest auf allen Wegen am theuren Gotteswort, es bringt dir reichen Segen und ist ein sichrer Hort. Das Wort kann Kraft dir geben, ist deines Weges Licht, das Wort ist Geist und Leben, das Wort vergehet nicht!

2. Nicht Gold und nicht Juwelen sind diesem Schatze gleich, es stillt den Durst der Seelen und macht die Aermsten reich. Das Wort kann Kraft dir geben, ist deines Weges Licht, das Wort ist Geist und Leben, das Wort vergehet nicht!

3. Es kann den Jüngling schützen, lehrt ihn unsträflich sein, die Schwachen wird es stützen, Betrübten Trost verleih'n. Das Wort kann Kraft dir geben, ist deines Weges Licht, das Wort ist Geist und Leben, das Wort vergehet nicht!

4. Es rettet die Verlornen, Verirrte ruft es heim, es ist dem Gottgebornen wie lauter Honigseim. Das Wort kann Kraft dir geben, ist deines Weges Licht, das Wort ist Geist und Leben, das Wort vergehet nicht!

5. Halt' fest zu allen Zeiten am theuren Gotteswort! Es wird dich sicher leiten zur offnen Himmelspfort'. Das Wort kann Kraft Dir geben, ist deines Weges Licht, das Wort ist Geist und Leben. Das Wort vergehet nicht!

Vereinslieder, Bern.

Mel.: Herz und Herz vereint.

(269)

321. Herr! dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh' es aller Habe und dem größten Reichthum für: Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruh'n? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, ja und Amen; Herr, du wollest auf mich seh'n, daß ich mög' in deinem Namen fest bei deinem Worte steh'n laß mich eifrig sein, beflissen dir zu dienen früh und spät, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria thät.

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf, 1700–1760

Eigene Melodie
und: Wie ein Hirt.

(270)

322. Immer muß ich wieder lesen in dem alten heil'gen Buch, wie er ist so sanft gewesen, ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen, wie er hold sie angeblickt, und sie in den Arm genommen, und sie an das Herz gedrückt!

3. Wie er Hülfe und Erbarmen allen Kranken gern erwies und die Blöden und die Armen seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte, der bekümmert zu ihm kam, wie er freundlich ihn bekehrte und den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Heerde sanft geleitet, die sein Vater ihm verlieh'n, hat die Arme ausgebreitet, Alle an sein Herz zu zieh'n.

6. Immer muß ich wieder lesen, les' und weine mich nicht satt, wie er ist so treu gewesen, wie er uns geliebet hat.

Louise Hensel.

Eigene Melodie.

(271)

323. Was ist die Macht, was ist die Kraft, des Christen stolze Ritterschaft, der Schild und Schirm und Schmuck der Ehren, die unbestochne Wehr der Wehren, in jeder Noth und Fahr der Hort? Das ist das Wort, das feste Wort!

2. Was kann wie ein zweischneidig Schwert, das blinkend aus der Scheide fährt, Mark und Gebein im Hui zerschneiden, die Geister und die Leiber scheiden? Was hat so freißlich scharfen Ort? Das ist das Wort, das feste Wort.

3. Was braust daher wie Windesbraut und überdonnert Donners Laut? Was donnert in der Sünder Ohren gleich einem Schwur von Gott geschworen? Was ist's, das durch die Seele bohrt? Das ist das Wort, das feste Wort.

4. Was säuselt wie ein Westenwind, vom Frühlingshimmel sanft und lind? Was säuselt liebreich durch die Herzen, ein Trost und Balsam aller Schmerzen? Was wehet alle Sorgen fort? Das ist das Wort, das feste Wort.

5. O Wort der Macht, o Wort der Kraft, das so gewaltig wirkt und schafft, o Wort der Schrecken und der Freuden, zum Heilen mächtig und Zerschneiden, du warest eh'r als Zeit und Ort, du starkes Wort, du festes Wort.

6. O Wort der Macht, o Wort der Kraft, du meines Herzens Ritterschaft, wollst ewig in und bei mir bleiben, durch Donner und durch Säusel treiben zum rechten Kampfe fort und fort, mein starkes Wort, mein festes Wort.

Ernst Moritz Arndt.

Mel.: Herz und Herz vereint.

(272)

324. Wort des Lebens, laut're Quelle, die vom Himmel sich ergießt, Lebenskräfte giebst du Jedem, der dir Geist und Herz erschließt; der

sich wie die welke Blume, die der Sonnenbrand gebleicht, dürstend von dem dürren Lande zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? ein beschränktes, finst'res Thal. Ohne dich, was ist der Himmel? ein verschloss'ner Freudensaal. Ohne dich, was ist das Leben? ein erneuter finst'rer Tod. Ohne Dich, was ist das Sterben? Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, doch erwärmst du auch zugleich; eine Hölle offenbarst du, aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du den Sünder aus der dumpfen, trägen Ruh'; doch mit Liebe deckst du wieder jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, der mit rechter Waage wägt, doch auch einen Vater lieben, der mit Langmuth Alle trägt, einen Gott, der den geliebten ein'gen Sohn zum Opfer giebt, der an ihm die Sünde richtet, und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, dem versprichst du ew'ges Heil! doch nur dem, der dich bewahret, wird das Kleinod einst zu Theil. Nun, so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort, hilf' mir hier auf Erden streiten und die Kron' ererben dort!

Aus Spitta's „Psalter u. Harfe.

d) Gebet.

Mel.: Mache dich mein Geist bereit.

(273)

325. Betgemeinde heil'ge dich mit dem heil'gen Oele! Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund' von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen Brand, deines Geist's Verlangen, dem, der's Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heil'ger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und

bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einziges Gebet einer gläub'gen Seelen wenn's zum Herzen Gottes geht, seinen Zweck nicht fehlen, was wird's thun, wenn sie nun Alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heil'gen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud' und Nöthen; Schritt vor Schritt wirkt es mit wie zum Sieg der Freunde, so zum Sturz der Feinde.

7. O so betet alle d'rauf, betet immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, heiligt eure Glieder. Bleibet stets im Gebet, das zu Gott sich schwinget, durch die Wolken dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit wohl vorüber gehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe! Stimmet ein insgemein mit den Engelchören: Komm', du Herr der Ehren.

9. Aber bringt kein fremdes Feu'r vor den Thron der Gnaden. Heil'ge Gluth ist Christi theu'r, fremde bringt nur Schaden. Schwärmerei, Heuchelei, die sich mischt in's Beten, stürzt in Schmach und Nöthen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo man's ernstlich übet, und das ist der Heil'gen Kunst: Beten, wie er's liebet. Das gescheh' je und je, wie er's vorgenommen auf sein endlich Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen; so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergeh'n und gescheh'n, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Christ. Carl Ludwig von Pfeil.

Eigene Melodie.

326. Mit Jesu gestorben im Tode sein, mit Jesu lebend und für ihn allein. Wart' ich auf Jesum bis daß er erschein', Stunde um Stunde o Herr bin ich dein.

Chor: **Stunde um Stunde**

hab' in ihm ich Ruh', fließt seine Kraft und sein Leben mir zu. Wart' ich auf Jesum bis daß er erschein' Stunde um Stunde o Herr bin ich dein.

2. Nie einen Streit wo die Wahrheit erliegt, nie einen Kampf, in dem Jesus nicht siegt, hell leuchtend strahlt seiner Liebe Panier, Stunde um Stunde ist Jesus bei mir.

Chor: **Stunde um Stunde** ꝛc.

3. Niemals Versuchung, die vor ihm nicht flieht, nie einen Kummer, den Jesus nicht sieht, nie eine Last mehr, er nimmt sie auf sich, Stunde um Stunde sorgt Jesus für mich.

Chor: **Stunde um Stunde** ꝛc.

4. Nie eine Thräne und nie einen Schmerz, nie einen Seufzer, der nicht trifft sein Herz, nie in Gefahren, die fremd für ihn sind, Stunde um Stunde sorgt er für sein Kind.

Chor: **Stunde um Stunde** ꝛc.

5. Nie eine Freude, die Jesus nicht theilt, nie eine Krankheit, die er auch nicht heilt, Stunde um Stunde in Lust und in Leid, trägt mich der Herr, dem mein Leben geweiht.

Chor: **Stunde um Stunde** ꝛc.

6 Seele, was immer auch sei dein Geschick, komm und auch dir schenkt der Heiland dies Glück, stelle dich unter sein rettendes Blut Stunde um Stunde — und Alles wird gut.

Chor: **Stunde um Stunde hast in ihm du Ruh', fließt seine Kraft und sein Leben dir zu, laß es fortan deine Losung nur sein: „Stunde um Stunde o Herr bin ich dein.**

(Nach Moody von H. v. Redern.)

Eigene Melodie.

(274)

327. Welch' ein Freund ist unser Jesus, o wie hoch ist er erhöht! Er hat uns mit Gott versöhnet und vertritt uns im Gebet. Wer mag sagen und ermessen, wie viel Heil verloren geht, wenn wir nicht zu ihm uns wenden, und ihn suchen im Gebet.

2. Wenn des Feindes Macht uns drohet und manch' Sturm rings um uns weht; brauchen

wir uns nicht zu fürchten, steh'n wir gläubig im Gebet. Da erweist sich Jesu Treue, wie er uns zur Seite steht als ein mächtiger Erretter, der erhört ein ernst Gebet.

3. Sind mit Sorgen wir beladen, sei es frühe oder spät; Hilft uns sicher unser Jesus, flieh'n wir zu ihm im Gebet. Sind von Freunden wir verlassen, und wir gehen in's Gebet: o so ist uns Jesu Alles: König, Priester und Prophet.

„Frohe Botschaft" No. 86,
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.
(275)

328. Wie der Hirsch bei schwülem Wetter schmachtend nach der Quelle schreit, also schreit nach dir mein Retter, meine Seel' in Druck und Leid. Ja, nach Gott nur dürstet mich: Lebensquell'! wo find' ich dich? Wann, wann werd' ich vor dir stehen, wann dein herrlich Antlitz sehen?

2. Thränen sind bei Nacht und Tage meine Speise, da der Spott tief mich kränket mit der Frage: „Wo ist nun in Noth dein Gott?" Meine Seel' zerfließt in Weh', daß ich nicht wie eh'mals geh' unter Dank- und Jubelchören dich in Zion zu verehren.

3. Seele, wie so sehr betrübet? Wie ist dir in mir so bang? Harr' auf Gott, der jetzt dich übet; harr' auf ihn, es währt nicht lang; dann entspringt aus Druck und Leid Freud' und große Herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, ewig werd' mein Gott erhoben!

4. Tief sinkt meine Seele nieder hier am Jordan, weit entfernt, und ich singe Klagelieder, die mein Herz am Hermon lernt; wie hier stürzt mit wilder Wuth von der Höhe Fluth auf Fluth, so seh' ich gehäufte Plagen über mich zusammen schlagen.

5. Wenn ich merk' auf Gottes Güte, die er jeden Tag mir zeigt, das erhebet mein Gemüthe, unter meiner Last gebeugt. Oft besing' ich in der Nacht seine Liebe, seine Macht und ich bete nicht vergebens zu dem Gotte meines Lebens

6. O, mein Gott, mein Fels, wie lange meiner, ach, vergissest du! Macht mir doch mein Feind so bange, und ich finde

nirgend Ruh'. Es zermalmet mein Gebein, wenn die Spötter täglich schrei'n: „Wo ist Gott, auf den du bauest, dem du all' dein Heil vertrauest?"

7. Seele, wie so sehr betrübet? Wie ist dir in mir so bang? Harr' auf Gott, der jetzt dich übet; harr' auf ihn, es währt nicht lang, dann entspringt aus Druck und Leid Freud' und große Herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, ewig werd' mein Gott erhoben!

Jorissen.

Eigene Melodie.

(276)

329. Wie süß ist's doch wenn im Gebet mich hehre Himmelsluft umweht! Da flieh' ich an des Vaters Herz und klag' ihm allen meinen Schmerz; dann, wenn auch Dunkel mich umhüllt und Feinde um mich toben wild, wenn Jesu Arm mich sanft umpfäht, beströmt mich Ruhe im Gebet.

2. Wie süß ist's doch, wenn im Gebet des Heilands Bild recht vor mir steht, wenn er voll Wahrheit, Lieb' und Treu mir sagt, daß er mir gnädig sei; wenn er zum Herzen fort und fort spricht: „Glaub' und halt dich nur an's Wort!" So traue ich ihm früh und spät und harre seiner im Gebet.

3. Wie süß ist's doch, wenn im Gebet, auf Glaubensflügeln hoch erhöht, mein Herz mit fröhlich klarem Blick im Tode schaut der Sel'gen Glück! Dann leg' ich ab mein Pilgerkleid und jauchze in der Herrlichkeit, wohin durch Jesum einzig geht mein täglich Sehnen und Gebet!

„Frohe Botschaft" No. 61.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

330. Zu des Heilands Füßen, horchend auf sein Wort, setzte sich Maria, in Bethanien dort; sie erwählt das gute Theil, suchte Jesum und sein Heil. Zu des Heilands Füßen ist mein Lieblingsort, wo ich still will sitzen, horchend auf sein Wort.

2. Zu des Heilands Füßen, salbend ihren Herrn, lag Maria wieder, goß ihr Oel so gern! Gnädig sah der Herr es an, denn aus Liebe war's gethan. Zu des Heilands Füßen, dienend meinem Herrn, will auch ich mich legen, geb ihm alles gern.

3. Zu des Heilands Füßen, früh zur Morgenstund', wurde der Maria Jesu Leben kund. Geh' verkünd'ge was geschah, Jesus lebt, Hallelujah! Zu des Heilands Füßen soll mein armer Mund seine Gnad' und Liebe ewig machen kund.

Th. Kübler.
Evangeliumslied No. 1.

e) Geduld in Kreuz und Trübsal.

(277) Eigene Melodie.

331. Des Christen Schmuck und Ordensband das ist das Kreuz des Herrn, und wer erst seinen Werth erkannt, der trägt es froh und gern, der trägt es froh und gern.

2. Man nimmt's mit Demuth, trägt's mit Lust und achtet's für Gewinn; doch trägt man es nicht auf der Brust, :,: o nein, man trägt es d r i n! :,:

3. Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt, bleibt man doch glaubensvoll; man weiß ja wohl, wer's uns geschickt, :,: und was es wirken soll. :,:

4. Man trägt es auch nur kurze Zeit, bloß als ein Unterpfand für das zukünft'ge Ehrenkleid :,: im lieben Vaterland. :,:

Ph. Spitta.

(278) Eigene Melodie.

332. Geh', trockne die Thränen, sorg' nicht wie die Welt! Sag' Jesu dein Sehnen, er giebt was dir fehlt. Wenn Nacht dich umhüllet, bleib' ruhig mein Herz; glaub', Jesus, der stillet dir jeglichen Schmerz!

2. Er kennt deine Sorgen, o blicke auf ihn! Ein herrlicher Morgen, wird bald dir erblüh'n. Schon steiget die Sonne am Himmel dir auf; bet', so wird voll Wonne sich lichten dein Lauf!

3. Weißt du dann noch Seelen in ähnlichem Leid, geh', um zu erzählen, was dich hat befreit. O bete mit ihnen, ruf' an Jesu Blut, bis Hülfe erschienen, und Alles ist gut.

Frohe Botschaft Nr. 6.
Verlag: C. F. Spittler, Basel.

(279) Eigene Melodie.

333. Gieb dich zufrieden und sei stille in

dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn' ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell' und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne: Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen: Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und Andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen: er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf' all' unser Sehnen: Gieb dich zufrieden!

4. Wann gar kein Einz'ger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Tröster werden und zu deinem Besten schauen, er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dir's zu benehmen: Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du Keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten: Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt' an Gott, so wirst du siegen'; ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch 'beschweret, [hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret: Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten woll'st und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheeren: er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von [laben: Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf' und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich einen füllen und alle deine Nothdurft stillen: Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel; wo ich such', ist nichts zum Besten; denn das

ist Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen: Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hilf' in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir: es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht ist desto süßer: Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12 Hat er doch auch wohl selbst das Seine, wenn er's sehen könnt' und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden: Alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt uns're Lenden bis in das Grab; da wird sich's enden: Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's von allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämmtlich bringen: Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren, sich auch nun in Frieden freuen, da sie im Grund, der nicht kann brechen, den ew'gen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Eigene Melodie.

(280)

334. Harre, meine Seele, harre des Herrn; Alles ihm befehle, hilft er doch

so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Noth wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn; alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Wenn alles bricht: Gott verläßt uns nicht: Größer als der Helfer ist die Noth ja nicht. Ewige Treue, Retter in Noth, rett' auch uns're Seele, du treuer Gott.

Joh. Fr. Raeder, † 1872.

3. Harre meine Seele, harre des Herrn! alles ihm befehle, hilft Er doch so gern. Bald höret auf unser Pilgerlauf und die Klagen schweigen; Jesus nimmt uns auf. Nach allen Leiden, nach aller Noth folgen ew'ge Freuden bei dir, o Gott! (Nachtrag.)

Mel.: Aus tiefer Noth.
Ps. 40, 5.

335. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein' Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst, gieb mir Geduld; dein Will', der ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, und Lieb' zu deinem Worte, behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, verleih' mir, Herr, nur deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden. Mein Leib und Seel' befehl' ich dir, o Herr, ein selig End' gieb mir durch Jesum Christum! Amen.

Dr. Caspar Bienemann, 1540—1591.

Melodie: Gold'ne Abendsonne.

(281)
336. Ist's auch eine Freude, Mensch geboren sein? Darf ich mich auch heute meines Lebens freu'n?

2. Wo so viele Thränen, so viel Sünd' und Noth, so viel banges Sehnen, Schmerz und endlich Tod.

3. Ja, es wär' zum Weinen, wenn kein Heiland wär; aber sein Erscheinen bracht den Himmel her!

4. Wer zu ihm kann sagen: „Mein Gott und mein Herr!“ der darf nimmer klagen, stets wird's herrlicher.

5. Wüßten's doch die Leute wie's beim Heiland ist, sicher würde heute Mancher noch ein Christ.

6. Ich hab' sel'ge Stunden oft bei dir, o Herr, aus dir Kraft empfunden, wenn mein Herz war schwer.

7. Hast mir viel vergeben, mir dem schnöden Kind, neue Gnad' gegeben mir, der schlecht gedient

8. Doch hat bei der Freude auch der Christ viel Schmerz; aber auch bei Leide blickt er himmelwärts.

9. Und vom Himmel nieder blickt sein Herr ihn an, daß er fröhlich wieder weiter pilgern kann.

10. Endlich kommt er leise, nimmt dich bei der Hand, führt dich von der Reise heim in's Vaterland.

11. Dann ist's ausgerungen; ach, dann sind wir da! Droben wird gesungen: Ein Viktoria!

Rudolf Flad, † 1829.

(282) Eigene Melodie.

337. Meister, o höre das Stürmen! Die Wellen die gehen hoch, der Himmel ist schwarz und es thürmen sich dunklere Wolken noch. Sorgst du nicht d'rum, daß wir sterben, du schläfst bei uns'rer Noth, da mit Tod und mit jähem Verderben die furchtbare Tiefe droht!

Chor: **Der Wind und die Wogen gehorchen mir, still, sei still! still, sei still! Ob es die zornige, wilde See, ob Teufel ob Menschen, ob Sünde, ob Weh, das Schifflein zerschellt keines Sturmwindswuth, in dem der Gebieter des Weltalls ruht. Sie Alle willig sich beugen mir, still, sei still! still, sei still! Sie Alle willig sich beugen mir! Still! da ward's still!**

2. Herr, sieh voll Angst meiner Seele mich liegen im Staub vor dir, die Tiefen der Sünden mich quälen, mein Heiland sei gnädig mir; die Wasserwogen und Wellen droh'n mir mit grausem Tod, und sie werden mein Schifflein zerschellen, erbarme dich meiner Noth!

3. Meister, die Angst ist verschwunden, die Stürme, sie

rasten nun, du hast sie, o Herr, überwunden, laß' dir mich am Herzen ruhn! Verlaß' mich nicht, mein Erbarmer! Führ' mich an deiner Hand, bis im Hafen gelandet ich Armer, im seligen Heimathland!

Aus dem Englischen.

(283) Eigene Melodie.

338. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen; ja selig, und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu' nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad', darauf du läßt die Kinder zu dir geh'n; da pflegt es wunderseltsam auszuseh'n; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn: dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was uns're Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt: und du verknüpfst in Kraft; sie bricht: du bau'st; sie baut; du reißest ein, ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein, dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du steh'n: und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund seh'n?

5. Was Alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr! recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen; du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob; sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen

hat, sieht sie doch nie so frei: die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so seh'n wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust; die reget sich in deiner Vaterbrust und gängelt uns mit zartem Kinderschritt

7. Bald scheinst du hart und streng uns anzugreifen; bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da geh'n wir denn mit blöden Augen hin: du küssest uns, wir sagen Bess'rung zu; d'rauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh' und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kann uns fast an uns'rer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. D'rum greifst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu': wo Niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege; dein Fuß wird selten öffentlich geseh'n, damit du siehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst geh'n. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast: wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End' ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eig'ne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht, brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck' die Lust, die sich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg,

so wollst du die Befestung niederbrechen, daß ihre Höh' sich nur bei Zeiten leg'. Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd', das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar so zu gefallen dächt'. Ach selig, wer dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag' und heg' und führ' dein armes Kind! Dein inn'res Zeugniß soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein: dein Geist reg' sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in Lieb'sbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. D'rum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, das mich etwas noch betrübt? Komm', Freudensquell! weich ewig aller Schmerz!

Gottfr. Arnold, geb. 1666, † 1714.

(284) Eigene Melodie.

339 Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen, wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich bin an das Licht getreten arm und bloß, hilfelos, unter Angst und Nöthen; nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann von hier einst ich scheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib Seel' und Leben ist nicht mein Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will Ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und straft gelinde, seine Treu steht mir bei, daß ich Lind'rung finde.

6. Satans Macht und seiner

Rotten ist zu schwach und vermag nichts, als mein zu spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott mein Heil wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; muß er auch dem Tod erliegen, still und gut soll sein Muth auch den Tod besiegen.

8. Kann doch selbst kein Tod uns tödten, sondern reißt uns'ren Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittren Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden, ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd' umfangen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

(285) Eigene Melodie.

340. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, d'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so lass' ich mir genügen an seiner Huld und hab' Geduld, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei, Gott ist getreu, d'rum

will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm hab' ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauh'ste Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; d'rum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649—1708.

Eigene Melodie.
2. Chron. 20, 5—13.

341. Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus, noch ein, und finden weder Hilf', noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein anrufen dich, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir in wahrer Reue Schmerz und bitten um Begnadigung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich durch unsern Heiland Jesum Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon in Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach' uns von allen Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber, 1511—1569.

(286) Eigene Melodie.

342. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille und sein Allwissenheit es fügt, Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei; so kommt Gott, eh' wir uns verseh'n und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, 1621—1681.

f) Glaubenskampf und Sieg.

Mel.: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig. (287)

343. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt: Auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh' ihr werdet hingeraubt. Satan beut' an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eu'rem Helde: trauet seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm: Sind doch der' noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit: dieses machet unverzaget und recht tapf're Christenleut'. Christi Blut giebt uns Muth, tilgt des Satans Zornesgluth.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen starker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut: Sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht!

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil: dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh', Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. D'rum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ und an uns're Stirne binden, sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

Justus Falkner, † 1723 oder 1724.

(375) Eigene Melodie.

344. Beleb Dein Werk, o HErr, zeig Deinen starken Arm, weck durch Dein Wort die Todten auf, der Deinen Herz mach warm!

Chor: **Beleb Dein Werk, Dein Werk, beleb Dein Werk, o HErr, gib neuen Gnadenschein! Dir wird dafür dann Preis und Ehr und uns der Segen sein!**

2. Beleb Dein Werk, o Herr, vertreib den Schlaf geschwind, den glimmend Docht fach an zur Flamm' durch Deines Geistes Wind!

3. Beleb Dein Werk, o HErr, was krank ist mache wohl, den Durst und Hunger still' mit Dir, mach uns des Geistes voll!

4. Beleb Dein Werk, o HErr, Dein Heil werd' offenbar, daß bald die ganze Welt Dich kennt und Dir sich weiht fürwahr!

E. G.
Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(376) Mel.: Gottes süße Liebe.

345. Blicke nur auf Jesum, Seele, eil Ihm zu! Der für dich gelitten, gibt dir Fried und Ruh. Er trug deine Schmerzen, alle deine Schuld, blicke nur auf Jesum, Traue seiner Huld!

2. Blicke nur auf Jesum, mitten in dem Streit; wird der Kampf auch heißer, Hilfe ist bereit; ist der Feind gleich mächtig, deine Kraft nur klein, Blicke nur auf Jesum, sein Sieg ist auch dein.

3. Blicke nur auf Jesum, wenn der Himmel hell, oft, wenn alles ruhig, kommt Versuchung schnell. Erdenfreuden schwinden wie des Tages Licht; blicke nur auf Jesum, Er entweichet nicht.

4. Blicke nur auf Jesum bei der Arbeit Last, denn zu Seinen Füßen find'st du süße Rast. Horch, Er ruft so gnädig: Alles ist bereit! Blicke nur auf Jesum, folg' Ihm allezeit!

5. Einst wird's herrlich klingen dort im Himmelssaal, dann wirst du mitsingen bei dem Hochzeitsmahl; doch bei allem Glanze, der dort ist bereit, blicke nur auf Jesum bis in Ewigkeit!

Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(288) Eigene Melodie.

346. Du sollst Satans finstern Träumen auch nicht einen Fußtritt räumen; schick' ihn nur zum Höllenpfade, dir gehört das Lamm, die Gnade! Dein Weg geht durch's Weltgetümmel g'rade in den off'nen Himmel. Glaube nur, verzage nicht! Jesus giebt dir Trost und Licht!

2. Er will, laß nicht ab vom Beten! dich mit starker Hand erretten Bald wird dir sein Licht erscheinen. Dann wirst du vor Freude weinen — weinen in des Mittlers Armen, wenn er sich wird dein erbarmen, wenn er an sein Herz dich zieht, und dann Furcht und Zagen flieht.

3. Kommen wird sie bald die Stunde, denn er sagt's mit eig'nem Munde: Laß mich deinen Retter bleiben, dir ziemt stille sein und gläuben. Ja, er ist der Held in Kriegen, niemals kann er unterliegen. Harre nur, doch ohne Grau'n; lerne kindlich auf ihn schau'n.

Ernst Gottlieb Woltersdorff.

(289) Eigene Melodie.

347. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht suche stets die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort'! Fahre fort, fahre fort!!

2. Leide dich, :,: Zion leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich! :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld! Nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht! :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt,

laß nur deinen Stern dich leiten; Zion meide das, was krumm und schlecht, prüfe recht! :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich in Geist und Leben, sei nicht, wie die Andren, todt, sei du gleich den grünen Reben! Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein! :,:

6. Brich herfür, brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft! Weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegeb'ne Thür bricht herfür. :,:

7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu! Laß dich ja nicht laulich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus! :,:

Johann Eusebius Schmidt. 1669—1745.

(381) Eigene Melodie.

348. Hebt mich höher, hebt mich höher, aus der Sünde dunkler Nacht! Rücket mich dem Heiland näher, der am Kreuz für mich vollbracht!

Chor: **Engel kommt, schwingt eure Flügel, tragt mich hin auf Golgatha, daß ich seh' auf jenem Hügel, was für Sünder dort geschah.**

2. Hebt mich höher, hebt mich höher aus der Schmerzen trüber Fluth! Immer weher, immer weher, thut des Leidens Feuersglut.

Chor: **Engel kommt, schwingt eure Flügel, tragt mich hin auf Tabors Höhn, Wo auf dem Verklärungshügel alle Schmerzen schnell vergehn.**

3. Hebt mich höher, hebt mich höher aus der armen Erdenwelt, immer näher, immer näher zu des Himmels Lichtgezelt!

Chor: **Engel kommt, schwingt eure Flügel und hebt mich zum HErrn empor, tragt mich hin zu Zions Hügel, öffnet mir das Perlenthor.**

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(290) Eigene Melodie.

349. Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Hölle, Tod mich aus dem Feld

erhitzter Treue treiben: nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was die Seele spricht; Du mußt mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du Hülf' in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Mach's, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf' in allen Nöthen, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht: sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht. Sollt' ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthsweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht, was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein; wie kann ich sein als deine Taub', auch bei verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben; mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag' in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht: Mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht.

Wolfg. Christoph Deßler.

Eigene Melodie und. Einer ist König.
(291)

350. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh', wie die Finsterniß dringet herein, wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein! Schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke, daß sie mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet oder auch schmeichelnd

sich listig verstellt! Wüthet die Sünde von außen und innen, Laß mir, Herr, niemals die Hilfe zerrinnen!

3. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht sagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann mich Sünden der Jugend verklagen, die mein Gewissen mir täglich hält für, ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt! Wenn ich die Last der Begierden empfinde und sich mein tieffstes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu hilf siegen und lege gefangen, in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb! Laß mich eindringen ins himmlische Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich nur sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

7. Jesu hilf siegen in allerlei Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand! Wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke.

8. Jesu hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den listig verschlagenen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lüge aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft seh'n; steh' mir zur Rechten, o König und Meister,

lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten, Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein! Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, Fürsprecher zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwindet, wenn ich mein Nichts und Verderben nur seh', wann kein Vermögen zu beten sich findet, wann ich bin wie ein verschüchtertes Reh; Herr, ach, dann wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu hilf siegen und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang'! So will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum Sterben; mach' du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit! Jesu, mein Jesu, dir bleib' ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

14. Jesu hilf siegen! Wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög' fahren ins himmliche Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen und durch den Tod in das Leben eindringen!

Joh. Heinrich Schröder, 1666—1728.

(292) Eigene Melodie.

351. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten

wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf mag' finden, weil er sonst behende ist, dich zu überwinden; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach' und sieh, damit nie viel' von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad' verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald schmeicheln und in Hoffart heucheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herr muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben, er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch nun gut: es muß uns schon Alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll' seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. D'rum so laß uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Dr. Johann Burchard Freystein,
† ums Jahr 1720.

Eigene Melodie.
und: Herz und Herz vereint.

(293)
352. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schade, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: Uebe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu' Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk. Hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk', daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so muß du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht. Denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't, sind wir gleich gering geachtet bei den Leuten allezeit, schnöd' gemacht und gar verachtet in des Kreuzes Niedrigkeit.

4. Schau' doch aber uns're Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur; von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt; ungeacht' der Geist in Zeiten sich auf etwas Bess'r'es schickt.

5. Ach erhebt die matten Kräfte, daß sie sich doch reißen los und, durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen, stehen bloß! Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich', Vernunftsbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. Herr! zermalme, brich und reiße die vorboste Macht entzwei! Denke, daß ein armes Reise dir im Tod nichts nütze sei! Heb' uns aus dem Staub der Sünde, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeitshaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit; wie du's nöthig findest, thue noch vor unserer Abschiedszeit; aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger siege! König brauch' dein Regiment: Führe deines Reiches Kriege, mach' der Sklaverei ein End'. Laß doch aus der Grub' die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Laß, die theuer sind erworben, nicht der Menschen Knechte sein! Denn so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein

und frei und ganz vollkommen und verklärt ins beste Bild! — Der hat Gnad' um Gnad' genommen, welchen deine Füll' erfüllt.

10. Liebe, zeuch' uns in dein Sterben: laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ' in's Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo nur wir nicht lässig sein, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold, 1665—1714.

(294) Eigene Melodie.

353. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, und der Lebensweg ist schmal, hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halte deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frißt hinweg des

Glaubens Oele, läßt nichts, als ein faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde bis in's Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſtpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu' hat viel zu weinen, spricht zum Lachen du bist toll! Weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu' kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, so ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch! Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt in's Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte sei Bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willst. Mach dich' los von allen Ketten, flieh' als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring' ins stille Zoar ein. Eile, das du magst vollenden, mache dich von Allem rein!

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, flieh' vor dem verborgnen Bann, such' in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag' und Stunden, bis dein Bräut'gam kommt und winkt und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf' ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst't nach der Ewigkeit!

Johann Joseph Winkler. 1670—1722.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.
(295)

354. Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde

suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Immanuel. Hosiannah! Der Starke fällt durch diesen Held und, wir behalten doch das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mach' aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß' aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends, † 1721.

Eigene Melodie.
und Jesus, meine Zuversicht.

(296)
355. Steil und dornig ist der Pfad, der uns zur Vollendung leitet, selig ist, wer ihn betrat, und zur Ehre Jesu streitet, selig, wer den Lauf vollbringt und nicht trostlos niedersinkt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entfloh'n, ihrem Heiland ganz sich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegesfahne blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sah'n, der hat uns den Lohn errungen, und zu seines Himmels Höh'n sich vom Staub

emporgeschwungen. Sieger in der Todesnacht — rief er selbst: „Es ist vollbracht!“

4. Zieh', o Herr, uns hin zu dir, zieh, dir nach die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier — droben ist es still und heiter; jenseits, hinter Grab und Tod, strahlt des Himmels Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht muthig durch die kurze Wüste! Seht auf Jesum, wacht und fleht, daß er selbst zum Kampf uns rüste. Der im Schwachen mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Samuel Gottlieb Bürde, 1753—1831.

(297) Eigene Melodie.

356. Streiter Christi, frisch voran, zieht die volle Rüstung an! Helm und Panzer, jedes Stück, sonst wirft euch der Feind zurück.

2. Wenn Gefahr und Leid euch droht, stärkt euch, mit dem Lebensbrot, will sich euch Versuchung nah'n, stimmet Siegeslieder an.

3. Scheint der Feind euch riesenhaft, denkt an eures Heilands Kraft, der den Seinen immer bot große Hülf' in großer Noth.

4. Auf, erhebet euer Haupt, wachet, betet, fleht und glaubt, denn die stärksten Feinde dämpft wer den Kampf des Glaubens kämpft.

5. Sind wir nur ein kleines Heer, freuen wir uns um so mehr, daß der Herr uns nicht vergißt und im Schwachen mächtig ist.

6. Streiter Christi, frisch voran! Wir sind auf der rechten Bahn! Längst entschieden ist der Krieg, unsres Gottes ist der Sieg.

Vereinslieder, Bern.

(298) Eigene Melodie.

357. Wer will ein Streiter Jesu sein, und nicht ein Widerchrist, der stell' sich auf dem Kampfplatz ein, wie er berufen ist! Die Kreuzesfahne weht — die Fahne weht! — Wohl dem, der bei ihr steht! — der bei ihr steht — Drommeten schallen weit und breit. Frisch auf, frisch auf zum Streit.

2. „Hie Schwert des Herrn und Gideon!“ tönt unser Schlachtgeschrei. Der treu=

bewährte Gottessohn, er steht uns selber bei. Mit ihm des Himmels Herr — der Engel Zeug und Wehr — trotz aller Welt, denn Sieg und Feld behält der starke Held!

3. Nun trag' dein Kreuz und leide dich und wahr' dein Herzensschloß, mein gut' Gesell, demüthiglich vor feurigem Geschoß. In Sorg' und Händel nicht — der Nahrung sich verpflicht' — ein Streitgenoß und Kriegesknecht: Wer kämpfet, kämpfe recht!

4. Zeuch' du den Harnisch Pauli an: dein Schwert sei Gottes Wort; das bricht durch Fluth und Flammen Bahn, und ist ein starker Hort; ergreif' des Heiles Helm — und weich nicht wie ein Schelm — der Schild des Glaubens schütze dich. So streite ritterlich!

5. Gott rüste dich mit Davids Kraft und lehre dich den Krieg, daß in der Kreuzes-Ritterschaft du werbest um den Sieg! Der Sieg ist nimmer weit — halt tapfer aus im Streit — schon winket dir der Ehrenlohn, des ew'gen Lebens Kron'.

Hyronimus Annoni, † 1770.

g) Heiligung und völlige Uebergabe.

(299) Eigene Melodie,

358. Das Einige Nothwendige ist, Christi theilhaft sein, und daß man ihm behändige Geist, Seele und Gebein: dann geht man seinen Gang gewiß, und weiß, daß man durch keinen Riß sich von der Hand, die nie läßt geh'n, getrennet werde seh'n.

Gesangbuch der Brüdergemeinde,

(300) Eigene Melodie und: Wie ein Hirt.

359. Gottes Führung fordert Stille. Wo der Fuß noch selber rauscht, wird des ew'gen Vaters Wille mit der eig'nen Wahl vertauscht.

2. Wer da leben will, der sterbe, wer nicht stirbt, der lebet nicht. Ehe denn das Fleisch verderbe, scheinet uns kein Gnadenlicht.

3. Alle menschlichen Geschäfte gehen überhaupt nicht gut, wenn man sie aus eig'nen Kräften und nicht aus der Gnade thut.

4. Göttliche und inn're Dinge lassen vollends garnicht

zu, daß man sie mit Sturm erzwinge, sondern weisen uns zur Ruh'.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (301)

360. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du laut'rer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, so mache du auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen; ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig: du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und

gering. Du wandeltest ganz arm auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, o du, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk zu thun, Herr, dir bereit't. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern! Jesu, o du, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei, wie du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in Allem dir ergeben und deinem heilgen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd' zu deinem Reich! Ach zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, o du, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

Jodocus von Lodenstein, 1620—1677, übersetzt von Barthol, Crasselius,

Eigene Melodie,

(302)

361. Herr, habe Acht auf mich! und reiß' mich kräftiglich von allen Dingen; denn ein gefesselt Herz kann sich ja himmelwärts durchaus nicht schwingen.

2. Herr, habe Acht auf mich! Schaff', daß mein Herze sich im Grund bekehre; trifft vom verborgnen Bann dein Aug' noch etwas an, Herr, das zerstöre.

3. Herr, habe Acht auf mich! Die Schlange mühet sich mit ihren Tücken ein Herz, das du befreit, von der Einfältigkeit bald zu verrücken.

4. Herr, habe Acht auf mich! Die Welt legt listiglich in solchen Dingen, die sie unschuldig nennt, weil sie sich selbst nicht kennt, viel Netz und Schlingen.

5. Herr, habe Acht auf mich! Tödt' in mir mächtiglich die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid Menschengefälligkeit, unlautre Triebe!

6. Herr, habe Acht auf mich! und laß' mich ritterlich den Kampf bestehen, wenn Satan, Sünd' und Welt mich stürmend überfällt, nicht übergehen.

7. Herr, habe Acht auf mich! Beim letzten Kampf, wann ich von hinnen scheide, führ' mich durch dein Geleit in Deine Herrlichkeit, zur ewigen Freude!

Vereinslieder, Bern.

(385) Eigene Melodie.

362. Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb es Dir, Dir, der es gnädig schuf. „Nimm es der Welt, mein Kind, und gib es Mir!“ Dies ist an mich Dein Ruf. Hier ist das Opfer meiner Liebe; ich weih es Dir aus treuem Triebe; :,: Hier ist mein Herz! :,:

2. Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht. Ich geb es Dir, so gut ich's geben kann. Verschmäh die Gabe nicht! Es ist mit böser Lust beflecket, mit Sünd erfüllt, mit Schuld bedecket, :,: Mein sündig Herz. :,:

3. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil, es naht zum Kreuze hin und spricht: „O HErr, Du bist mein Gut und Theil. Dein Tod ist mein Gewinn!“ Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligleit gefunden, :,: Mein gläubig Herz. :,:

Frohe Botschaft.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(390) Eigene Melodie.

363. Ich kann, ich will nicht mehr mir selber leben, mein stolzes Herz hat mich zu oft bethört! Dir, Jesu, Dir will ich mich übergeben, nimm an das Opfer, das voll und ganz Dir gehört. Siehe mein Verlangen, stille mein Verlangen! Mein Heiland, nimm mich hin! Ich bin Dein, nimm mich hin!

2. Vergieb, vergieb mein langes Widerstreben, Du hast,

daß ich jetzt ganz entschlossen bin; Dir will ich alles weihen, alles geben, mein Leben, meine Liebe, ja, alles nimm hin! Siehe mein Verlangen ꝛc.

3. Ich bin's nicht werth, daß Du zu mir Dich neigest, und dennoch glaub ich's, Herr, Du nimmst mich an; ich weiß, daß Du noch Größ'res mir erzeigest als das, was Du bis hierher schon an mir gethan. Siehe mein Verlangen ꝛc.

4. Welch Glück! ich darf nach Deinem Willen leben, darf kindlich freudig Dir gehorsam sein; was du verlangst, willst Du mir selber geben, willst mir durch deinen Geist und Dein Wort Kraft verleihn. Siehe mein Verlangen ꝛc.

5. Du kannst, Du willst mich, Herr bei dem erhalten, was Du mir giebst; ich bin und bleibe Dein. Nein, meine Liebe soll nicht mehr erkalten, nur immer echter, tiefer, geheiligter sein. Siehe mein Verlangen ꝛc

Reichslieder.

(303) Eigene Melodie.

364. Ich liege, Herr, vor deinem Angesichte, um deinen heil'gen Geist mir zu erfleh'n; mach' alles Eigene in mir zu nichte, lehre mich, Herr, deinen Willen versteh'n!

2. Ich will nicht mehr die Schatten, die zerfließen, den trügerischen Schein, der bald vergeht; ich will mich dir und deinem Licht erschließen, gieb mir das Leben, das ewig besteht.

3. Die eitle Luft soll nimmer mich bethören, ich will, o Herr, in deiner Wahrheit steh'n; laß mich dich fassen und dich einmal hören, ja, dich umfangen, o Herr, und dich seh'n.

4. Ich möchte lieben, doch mit deiner Liebe; ich möchte leuchten, doch mit deinem Licht; ich möchte brennen, doch mit heil'gem Triebe; schenke mir's, Herr, weil dein Wort es verspricht.

5. Daß ich nach deinem heil'gen Bilde lebe, ja, nur in dir und nur für dich allein, das ist das eine Gut, nach dem ich strebe, gieb mir dies Eine, und Alles ist mein.

Vereinslieder, B.rn.

(304) Eigene Melodie,

365. Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin; ich will ringen ein=

zudringen, bis daß ich's gewinn. Hält man mich, so lauf ich fort; bin ich matt so ruft das Wort: Fortgerungen, durchgedrungen, bis zum Kleinod hin!

2. Als berufen zu den Stufen vor des Lammes Thron, will ich eilen; das Verweilen bringt oft bösen Lohn. Wer auch läuft und läuft zu schlecht, der versäumt sein Kronenrecht. Was dahinten, das mag schwinden; ich will nichts davon!

3. Jesu, richte mein Gesichte nur auf jenes Ziel; lenk' die Schritte, stärk' die Tritte, wenn ich Schwachheit fühl'. lockt die Welt, so sprich mir zu, schmäht sie mich, so tröste du; deine Gnade führ' gerade mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen: mein Bemühen ist zu mangelhaft. Wo ihr's fehle, fühlt die Seele: aber du hast Kraft, weil dein Wort ein Leben bringt, und dein Geist das Herz durchdringt. Dort wird's tönen bei dem Krönen: Gott ist's, der es schafft.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

(305) Eigene Melodie.

366. Mehr Frömmigkeit gieb mir, mehr Eifer dazu, mehr Leid über Sünde, mehr Frieden und Ruh, mehr Glauben an Jesum, mehr Acht auf sein Theil, mehr Lust, dir zu dienen, mehr Leben und Heil.

2. Mehr Dankbarkeit gieb mir, mehr Treue, o Gott, mehr Brunst, dich zu lieben, mehr Hoffnung in Noth, mehr Muth für die Wahrheit, mehr Frucht, die dich preist, mehr göttliche Klarheit, mehr, Herr, deinen Geist.

„Jubiläums-Sänger."

Eigene Melodie.

(306)

367. Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir! Drückt mich auch Kummer hier, drohet man mir; soll doch trotz Kreuz und Pein dies meine Loosung sein: Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

2. Bricht mir, wie Jakob dort, Nacht auch herein, find' ich zum Ruheort nur einen Stein; ist auch im Traume hier mein Sehnen für und für: Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

3. Geht auch die schmale Bahn aufwärts gar steil, führt sie doch himmelan zu unserm Heil. Engel, so licht und schön, winken aus sel'gen Höh'n, näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

4. Ist dann die Nacht vorbei, leuchtet die Sonn', weih' ich mir dir auf's Neu' vor deinem Thron, baue mein Bethel dir und jauchz' mit Freuden hier; näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

5. Ist mir auch ganz verhüllt dein Weg allhier, wird nur mein Wunsch erfüllt: näher zu dir! Schließt dann mein Pilgerlauf, schwing' ich mich freudig auf näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

Nach Sarah F. Adams.
Frohe Botschaft No. 80.
Verlag von C. F. Spittler, Basel,

Eigene Melodie
und: Alles ist an Gottes Segen
und: Jesus Christus herrscht als König.

(307)

368. O wie selig sind die Seelen die sich einzig Jesum wählen, weil sein Feuer sie entzünd't! O wer fasset ihre Würde, die bei dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befind't?

2. Wenn die Seraphim sich decken und vor seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriösen Throne, ohne Decke angeschaut.

3. Sonst erfreut man sich mit Zittern und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit: aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, auf das sanfteste erfreut.

4. D'rum wer wollte sonst was lieben und sich nicht mit heißen Trieben ihm zum Eigenthume weih'n? Muß man gleich dabei was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringt's ein Tag doch wieder ein.

5. Schenke Herr auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

6. So will ich mich selbst nicht achten: sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt' mich Noth und Kummer drücken will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesus sei.

7. Ohne Sehen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, bis ich droben bei ihm bin, und in seinen treuen Armen werd' in süßer Lieb' erwarmen: darauf freut sich Herz und Sinn.

Nach Richter.

(308) Eigene Melodie.

369. Sieh' die Gabe, die geringe, Herr, auf dem Altar! Als lebend'ges Opfer bringe ich mich freudig dar. Nimm, o Jesu, nimm mein Leben ganz und gar für dich, will Versuchung mich umgeben, o, bewahre mich!

2. Was ich suche und begehre, ist die Heiligkeit, ist ein Leben dir zur Ehre, deinem Dienst geweiht. Nimm, o Jesu, nimm mein Leben ganz und gar für dich, will Versuchung mich umgeben, o, bewahre mich!

3. Gleich den Engeln möcht' ich dienen dir, dem König mein, und mit raschem Flug, gleich ihnen, dir gehorsam sein. Nimm, o Jesu, nimm mein Leben ganz und gar für dich, will Versuchung mich umgeben, o, bewahre mich!

4. Auch im dunkeln Leidensthale, Herr, ich fürchte nichts; sicher wandle ich im Strahle deines Angesichts. Nimm, o Jesu, nimm mein Leben ganz und gar für dich, will Versuchung mich umgeben, o, bewahre mich!

5. Herr, wir sind in deinen Händen jetzt und allezeit, bis die Pilgerpfade enden in der Herrlichkeit. Nimm, o Jesu, nimm mein Leben ganz und gar für dich, will Versuchung mich umgeben, o, bewahre mich!

Vereinslieder, Bern,

Mel.: Mein Schifflein geht behende und: Wie soll ich dich empfangen.

(309)

370. Vor meines Herzens König leg' eine Gab' ich hin, und ist's auch arm und wenig, ich weiß, es freut doch ihn; es ist mein eig'ner Wille; den geb' ich in den Tod, auf daß mich ganz erfülle, dein Wille, Herr, mein Gott.

2. Ich brauche nicht zu zagen in banger Ahnung Schmerz; nein, freudig will ich's wagen, zu fallen an sein Herz! Der für mich gab sein Leben, mich wusch mit seinem Blut, wird er nicht Alles geben, was heilsam ist und gut?

3. Ich weiß, daß sein Erbarmen ganz unaussprechlich ist, daß er den ärmsten Armen in Liebe fest umschließt. Ich weiß, sein Liebeswille ist meine Heil'gung nur; d'rum will ich bleiben stille und folgen seiner Spur.

4. Will auch nicht ängstlich flehen: Herr, gieb mir das und dies! O nein, was er ersehen, das ich mir auch erkies. Ist auch der Weg verborgen, der heim mich führen soll, bin dennoch ohne Sorgen; den Führer kenn' ich wohl.

5. Ja wohl! Er blickt hernieder auf mich, sein schwaches Kind; zu ihm schau' ich auch wieder und Kraft und Frieden find'. Ich lege meine Hände in seine starke Hand, und weiß, er führt am Ende mich heim in's Vaterland.

„Unsere Lieder".
Verlag vom Ev. Vereinshaus, Wiesbaden.

(414) Eigene Melodie.

371. Will gar nichts mehr sein, nichts gelten, auf Jesum nur wart ich still, wie Er mich, den armen Scherben, noch irgend gebrauchen will. Entleert lieg ich Ihm zu Füßen, bis Er mich erfüllet mit Oel, daß einzig Sein Leben mag fließen in Strömen, von Leib und von Seel. Will gar nichts mehr sein, nichts gelten, auf Jesum nur wart ich still, wie Er mich, den armen Scherben, noch irgend gebrauchen will.

2. Will gar nichts mehr sein, nichts gelten, er führ' mich allein hinfort; will Er mich als Werkzeug brauchen, so diene ich Ihm aufs Wort. Wohin Er mich dann mag senden, weih ich Ihm mein Leben zum Preis; will er, daß mein Schaffen soll enden, so ruh ich nach seinem Geheiß. Will gar nichts mehr sein, nichts gelten, er führ' mich allein hinfort; will Er mich als Werkzeug brauchen, so diene ich ihm aufs Wort.

3. O selig nichts sein, nichts gelten! Mag's schwer auch dem Fleisch eingehn, gern will ich im Staub mich beugen, daß man nur mag Jesum sehn! Ich nichts, Er alles in allem, wie quillt dann der Segen so rein! Laßt jubelnd die Stimme erschallen zum Lob und zum

Preis Ihm allein. O selig, nichts sein, nichts gelten! Mags schwer auch dem Fleisch eingehn, gern will ich in Staub mich beugen, daß man nur mag Jesum sehn!

E. G.
Evangeliumslieder 74.
Verlag: Spittler, Basel.

Sonntagsschularbeit.

(310) Eigene Melodie.

372. Kennt ihr das Amt der Gotteskinder, in dem sie liebevoll sich müh'n, die Jugend von dem Pfad der Sünder auf Gottes Wege hinzuzieh'n? Der Sonntagsschule Lehreramt ist es, wozu die Lieb' entflammt.

2. Kennt ihr die Pflicht, die nimmer müde getreulich hält am Werk des Herrn? Der Arbeit folgt ein sel'ger Friede, der Treue Kron glänzt schon von fern! Des Kinderlehrers heil'ge Pflicht nur für das Ew'ge Kränze flicht.

3. Kennt ihr den Kreis, wo eng verbunden die Schüler um die Lehrer steh'n, und in den schönsten Segensstunden des Heiland's Liebe froh erhöh'n? O Sonntagsschule, froher Kreis, hier bringt man Gott Lob, Ehr' und Preis!

4. Kennt ihr den Ort, wo oft mit Thränen das matte Herz seufzt himmelan: O Herr, erhöre unser Sehnen, komm', ohne dich ist nichts gethan!? O Sonntagsschule, ernster Ort, da braucht man Gottes tröstend Wort!

5. So laßt uns denn in Jesu Namen von Herzen uns're Arbeit thun, bis Hirt und Lämmer einst zusammen, im Schooß der Liebe selig ruh'n! Herr, wir geloben jetzt auf's Neu' dir ew'ges Lob und ew'ge Treu'! Anna Baltensperger.

Gemeinschaftslieder.

Melodie: Hier liegt vor deiner Majestät.
(311)

373. Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach', an der wir steh'n, und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergeh'n. Allein das Weizenkorn, bevor es fruchtbar sproßt zum Licht empor, wird sterbend in der Erde Schooß, vorher vom eig'nen Wesen los, im Sterben los, vom eig'nen Wesen los.

2. Du gingest, Jesu, unser Haupt, durch Leiden himmelan, und führest Jeden, der da glaubt, mit dir die gleiche Bahn. Wohlan, so führ' uns allzugleich zum Theil am Leiden und am Reich; führ uns durch deines Todes Thor sammt deiner Sach' zum Licht empor! Zum Licht empor, durch Nacht zum Licht empor.

3. Du starbest selbst als Weizenkorn und sankest in das Grab, belebe denn, o Lebensborn, die Welt, die Gott dir gab, send' Boten aus in jedes Land, daß bald dein Name werd' erkannt, dein Name voller Herrlichkeit; auch wir steh'n dir zum Dienst bereit, zum Dienst bereit, zum Dienst in Kampf und Streit.

Vers 1 u 2: Sam. Preiswerk, † 1870.
Vers 3: Felix Zaremba, † 1874.

(312) Eigene Melodie.

374. Du guter Hirt' auf Zions Auen, du treuer Heiland, Jesu Christ, der du, dir Kirch' und Haus zu bauen, so wundertreu und fleißig bist; ach, trag auch uns zu deiner Heerde, sprich uns dein göttlich Leben ein, daß Jeder bald dein Lämmlein werde, still, gläubig, heiter, keusch und rein.

2. Hier liegen wir wie Todtenbeine; nichts hilft uns, als dein Lebenshauch. Wir sind ja nichts als harte Steine,

rauh und untauglich zum Gebrauch, bis daß uns deine Hand behauet und liebend in die Arbeit nimmt, und, wenn sie Gottes Tempel bauet, auch uns den rechten Ort bestimmt.

3. O Lebenssonn', o Aug', voll Gnaden, wann strahlt uns ganz dein sel'ger Schein? Ach, führ' uns stets auf Gottes Pfaden und laß uns ihm versöhnet sein! Dein Wort sei uns im Herzen kräftig; dein hoher Name sei uns süß; mach uns in deinem Dienst geschäftig und steu're allem Hinderniß.

4. Du bist das Haupt, wir deine Glieder, du König von dem Himmelsheer. Wir preisen dich, wir singen Lieder; o, wenns nur reiner, besser wär! Laß selbst dein Rauchwerk aufwärts steigen; theil selbst des Geistes Gaben aus; laß sich den Himmel zu uns neigen, und nimm uns einst zu dir nach Haus.

Hyronimus Annoni.

(313) Eigene Melodie.

375. Ein selig Band hält uns umschlungen, die wir im Dienste Christi steh'n; vom gleichen Lebenszweck durchdrungen, zum gleichen Heimathland wir geh'n. Entfernt vom ew'gen Quell des Lebens, einst unsre Seele einsam stand, nach Frieden suchte sie vergebens, in Sinnenlust und Erdentand.

2. Dank dir, o Herr, der nun dies Leben der Heilsgemeinschaft uns geschenkt, und uns als Eines Stammes Reben in dich, den Weinstock eingesenkt. Wo je dies Band der Lieb' und Treue durch unsre Schuld an Kraft verlor, o Herr, da knüpfe es auf's Neue noch enger, fester als zuvor.

3. O sende deinen Geist hernieder und laß ihn weh'n durch unsere Reih'n, wir sind ja Eines Hauptes Glieder und sollen Eines Sinnes sein. Es darf die Liebe nicht erkalten, die durch die Thaten sich beweist; o, lehr' uns fleißig sein, zu halten die sel'ge Einigkeit im Geist.

4. Dann bleiben wir in dir vereinet, als deine Heerde treuster Hirt, bis endlich jener Tag erscheinet, da alle Welt dich schauen wird. Erhöre Vater, unsre Bitte! laß' bald dein Reich auf Erden sein! ja, tritt doch bald in unsre Mitte, Herr Jesu Christ, wir warten dein!

Vereinslieder, Bern.

(314) Eigene Melodie.

376. Freunde, laßt auf's Neue uns verbunden sein, und mit frischer Treue unserm Werk uns weih'n. Der bisher uns lenkte, weiter führet er; der schon so viel schenkte, schenket uns noch mehr.

2. Gilt es zu entsagen mit Beharrlichkeit, gilt es Spott zu tragen, nun, wir sind bereit! Will man uns beklagen, wie man oft es thut, wollen frisch wir sagen: „O, wir haben's gut!"

3. Zwar das alte Leben, das kein Leben war, ist daran gegeben, ganz, auf immerdar. Nicht mehr wie vor Zeiten fühlen wir den Zug zu den Lustbarkeiten einer Welt voll Trug.

4. Hört, was uns beschieden statt dem leeren Schein: Arbeitslust und Frieden, häusliches Gedeih'n, schön're Freudenorte, bess're Brüderschaft, die aus Gottes Worte schöpft die Lebenskraft.

5. Freilich manche fassen unsre Freuden nicht, weil, was wir verlassen noch ihr Herz besticht. Ließen sie nur fahren ihren Freudenrausch, würden sie erfahren, wie so gut der Tausch.

6. Herr, gieb uns den g'raden lautern, wahren Sinn, der da hält für Schaden weltlichen Gewinn. Lehre uns vor Allen auf das Eine seh'n: Dir, Herr, zu gefallen, treu vor dir zu steh'n.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie.

(315)

377. Gleich und gleich gesellt sich gern, dienen wir nur einem Herrn, laufen wir in einer Bahn, sind wir Jesu zugethan; und das nicht nur so zum Schein sondern redlich und allein; :,: so kann man beisammen sein. :,:

2. Fragt nicht: Was ich stille sei! Laßt nur das Geschwätz vorbei. Hört mit Narrentheidung auf. Hemmt den Scherzen seinen Lauf. Trinkt von Jesu blut'gem Wein. Laßt den Freudengeist hinein. :,: So will ich gesprächig sein. :,:

3. **Seid ihr von des Lammes Schaar: So beweist es offenbar. Hängt das Schild hinaus ans Licht. Schämt euch seines Namens nicht. Macht, daß es die Welt er-**

fährt, daß ihr ihn allein begehrt. :,: Oder ihr seid sein nicht werth. :,:

4. Wenn ihr im Gewissen bebt, und einmal in Aengsten lebt: Da heb ich das Haupt empor. Da bin ich im höhern Chor; wo das Hallelujah klingt, wo man Thränen = Garben bringt. :,: wo man ewig Freude singt. :,: Ernst Gottlieb Woltersdorff.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande.
(316)

378. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh'. Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach, kommt, ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund! Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch sein Leben lassen kann! So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; jeder Jünger ihn betrübet, der nicht gleich dem Meister thut.

4. Einer reize doch den Andern, treu dem theuren Gotteslamm, unserm Heiland nachzuwandern, der für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts als nur des Bräut'gams Stimme sei die Regel uns'rer That! Weil er nicht im Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt: ei, so muß sich jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad', daß wir dem in's Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

7. Ach, du holder Freund,

vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie sich so herzlich eine, wie's dein letzter Wille war; ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh', und daß, wie du Eins mit ihnen also sie auch Eines sei'n, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreu'n.

9. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist: und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen und: O wie selig sind die Seelen.

(317)

379. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine, segne mich, dein armes Glied! Wollst mir neuen Einfluß geben deines Geistes, dir zu leben; stärke mich durch deine Güt'!

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe, Gnade, Kraft und Segen bringe deinen Gliedern allzumal; wo sie hier zerstreuet wohnen unter allen Nationen, die du kennest überall!

3. O wie lieb ich, Herr die Deinen, die dich suchen, die dich meinen! O wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich's oft erquicket, wenn ich Seelen hab' erblicket, die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen, ich verein'ge mich mit ihnen, und vor deinem Angesicht wünsch' ich Zion tausend Segen. Stärke sie in deinen Wegen; führ' sie selbst nach deiner Pflicht!

5. In der argen Welt sie rette und den Satan bald zertrete gänzlich unter ihre Füß! tödte durch den Geist von innen Fleischeslust, Natur und Sinnen; sei nur du den Deinen süß.

6. Die im Kreuz und Leiden leben, stärke, daß sie ganz ergeben ihre Seel' in deine Hand; laß sie dadurch werden kleiner und von allen Schlacken reiner, lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden! Mache deine Kinder schön, abgeschieden, klein und stille, sanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du sie gern willst seh'n!

8. Sonderlich gedenke deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für sie beten soll: auf dein Herz will ich sie legen; gieb du jedem solchen Segen, wie es noth: du kennst sie wohl.

9. Ach, besuch' zu dieser Stunde ihre Herzen und im Grunde sie erfreu' in dir allein; zeuch mit deinen Liebeszügen ihre Lust und ganz Vergnügen wesentlich in dich hinein.

10. Ach, du hast uns theu'r erworben, da du bist am Kreuz gestorben: Denke, Jesu, wir sind dein! Halt uns fest, so lang wir leben und in dieser Wüste schweben; laß uns nimmermehr allein.

11. Bis ich einst mit allen Frommen droben werd' zusammen kommen, und von allen Flecken rein, da vor deinem Throne stehen, uns in dir, dich in uns sehen, ewig eins in dir zu sein.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(318)

380. Lebt wohl, ihr theuren Herzen, in ihm, der uns mit Schmerzen vom ew'gen Zorn befreit. Lebt wohl in Jesu Wunden, die uns so eng verbunden, daß uns nicht scheidet Raum noch Zeit.

2. Auf ihn nur laßt uns schauen und unbeweglich trauen dem starken Gottessohn, daß wir in Freud' und Plagen mit Wahrheit können sagen: Ich hab' nur eine Passion.

3. In seinen Liebesarmen umschlossen vom Erbarmen, hat man's unsäglich gut; er will uns fest umfassen, er kann uns nicht verlassen, wir kosten ihm sein theures Blut.

4. Wohlan, so laßt uns schwören, daß wir nur ihm gehören, bis unser Aug' einst bricht. Ja, Jesu, süßes Leben! wir bleiben dir ergeben, laß leuchten uns dein Angesicht!

5. Wir fleh'n in deinem

Namen: Begieße selbst den Samen, den du hier ausgestreut und hilf, daß alle Seelen Maria's Theil erwählen, dich selbst, o Quell' der Seligkeit!

6. Weck' auf die sich'ren Herzen, die mit der Sünde scherzen auf breiter Höllenbahn; und die in eignen Werken noch ihre Hoffnung stärken, erlöse bald von ihrem Wahn.

7. Stärk' aber deine Kinder, daß sie als Ueberwinder im Glaubenskampf besteh'n, bis wir auf Salems Zinnen, wenn du uns rufst von hinnen, im ewgen Licht uns wiederseh'n.

G. Knak.

Mel.: Dem heiligen Geiste
und: Geh', trock'ne die Thränen.

381. O selige Stunden, die Jesus uns schenkt, da man nur der Wunden des Lammes gedenkt. O sel'ge Minuten, o Blicke des Licht's: Man senkt sich in Jesum und denkt sonst an nichts.

2. Sind and're geehret, ist es ja nur Schein; das Lamm hat gelehret, erniedrigt zu sein. Durch Leiden und Beugen, so kommt man zum Sieg, den Thron zu ersteigen, wie er ihn erstieg.

3. Mein Ein und mein Alles, ich meine nur dich; du Bürge des Falles, verbürge auch mich! Mein Treuer, mein Lieber, du bist es allein, und sterbe ich d'rüber, so sollst du es sein!

4. Dir Jesu, sei Ehre, Viktoria dir! Von Chören zu Chören, dort oben und hier! Nichts gleichet der Weide, die man bei dir hat, und nichts gleicht der Freude — man freut sich nie satt.

Gemeinschaftslieder.

(319) Eigene Melodie.

382. O welche fromme schöne Sitte ist es, zu reden, Herr, von dir; da bist du selbst in uns'rer Mitte, bist unter uns, das fühlen wir. Es ist dann ganz ein and'res Wesen; wir sind so brüderlich gesinnt, und können's uns im Auge lesen, mit wem wir hier beisammen sind.

2. Wir fangen immerdar auf's Neue die liebliche Erzählung an; wir reden von des Herren Treue und dem, was er an uns gethan, wie er zuerst das Herz gerühret durch Freude oder Ungemach

und uns mit so viel Huld geführet seitdem und bis auf diesen Tag.

3. Man fühlt sich aller Noth enthoben, in einen höhern Kreis entrückt; man ahnt die Wonne, die uns droben in seinem Umgang einst entzückt. Man ist einmal so ganz ein and'rer, neu aufgelebt und angefacht, ein eingekehrter froher Wand'rer, dem alles hold entgegenlacht.

4. O segne, Herr, denn uns're Hütte recht oft durch deine Gegenwart; sei immerdar in uns'rer Mitte, sind wir vereint in solcher Art. Ernähre uns'rer Andacht Flammen zu deines heil'gen Namens Zier; führ' uns recht oft noch so zusammen, bis wir versammelt sind bei dir.

Spitta.

Eigene Melodie.

(320)

383. O wie lieblich ist's und fein, in dem Herrn vereint zu sein, und in trautem Bruderkreis ihm zu bringen Lob und Preis.

2. Wie des Hermons frischer Thau mild erquickt die dürre Au', also stärkt in Freud' und Leid der Gemeinschaft Seligkeit.

3. Wie der Balsam köstlich war, der da floß von Aarons Haar nieder in sein ganzes Kleid, Duft entströmend nah und weit

4. Also labend ist es auch, wenn der sel'ge Liebeshauch der aus Jesu Herzen geht, seiner Jünger Brust durchweht.

5. O wie flieht da Neid und Streit, o wie wird das Herz so weit, wenn die Schaar versammelt ist um den Hirten Jesus Christ.

6. Aller Augen seh'n auf ihn, der zum Heil der Welt erschien und mit seinem Gottesblut Adams Fall macht ewig gut.

7. Einer ruft dem Andern zu: „Ich fand auch in Jesu Ruh', und durch seines Geistes Band bist du mir, ich dir verwandt."

8. Wenn dem Einen wohlgeschieht, freut sich mit das and're Glied; ist betrübt des Bruders Herz, fühlen Alle mit den Schmerz.

9. Einer faßt den Andern an, alle steh'n für Einen Mann, und aus Einem Munde geht voller Inbrunst ihr Gebet.

10. Alle rühmen Jesu Huld,

seine Langmuth und Geduld, seines Mutterherzens Treu', wie sie alle Morgen neu.

11. Und er selbst, der Seelenfreund, der die Seinen so vereint und den Liebesbund geweiht, freut sich ihrer Seligkeit.

12. Seine durchgegrabne Hand knüpfet fester stets das Band, ach, und gießt des Segens Meer über seine Glieder her.

13. Hallelujah sei dem Herrn dargebracht von nah' und fern; Dank sei ihm in dieser Zeit, Lob und Ehr' in Ewigkeit!

G. Knak.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.
und: Der beste Freund ꝛc.

384. Reicht euch die Hand, geliebte Brüder, wir sind uns alle herzlich freund, sind eines großen Bundes Glieder, im Leben wie im Tod vereint; und trotz der Zeiten Sturm und Graus, wir halten treu und redlich aus!

2. Der ein'ge Grund, auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut; das ein'ge Ziel, darauf wir sehen, ist Christus, unser höchstes Gut. Und unser Leitstern, Wehr und Hort ist sein lebendig, kräftig Wort.

3. Die sich nach Einem Meister nennen, steh'n alle auch für Einen Mann; vergebens will der Feind uns trennen, in Einem greift er Alle an; wir halten treue Brüderschaft und siegen in des Herren Kraft.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

(321)
385. Sei du in unser'm Kreise, Herr Jesu, und beweise dich als den guten Herrn, wie du so oft dich zeigtest und huldreich zu uns neigtest. Tritt ein; du segnest ja so gern.

2. Wir möchten gern dir dienen; dazu sind wir erschienen in deiner Knechte Reih'n. Gieb du, Herr, uns Befehle, und salbe Leib und Seele, daß sie zu deinem Dienst gedeih'n.

3. Lehr' uns von deinem Stuhle in deines Geistes Schule, gieb uns ein off'nes Ohr, das gern bei deinem Werke auch leise Winke merke, und trag' dein Licht uns immer vor.

„Liederschatz."

Eigene Melodie
und: wie groß ist des Allmächtigen Güte,
(322)

386. Wenn Seelen sich zusammen finden, in denen du, Herr Jesu! lebst, die sich auf deinen Tod verbinden, und die du selber trägst und hebst, die du mit deinem Geist erfüllst und deren Herzensnoth du stillst; wo Christenseelen sich begegnen, da gilt's nur lieben, bitten, segnen.

2. Und wenn sie sich auch nie gesehen und leiblich nimmer sich gekannt, doch können sie sich bald verstehen an jenem sel'gen Liebesband, das innig alle die umschlingt, die dein allmächt'ger Hauch durchdringt, die du erweckst vom Sündenschlafe, gezählt hast unter deine Schafe.

3. Das ist ein köstlich frohes Grüßen, wo jeder freudig dich bekennt; das ist ein inniges Umschließen, wo jede Brust vor Liebe brennt; da öffnen sich die Seelen gleich, da redet man vom Himmelreich, vom eig'nen Elend, eig'nen Sünden, von deiner Gnade tiefen Gründen.

4. Da geht der Mund von allem über, wovon das Herz erfüllet ist, und alle sehnen sich hinüber, dahin, wo du, Herr Jesu! bist. Da fühlt man deine Gegenwart, und Jedem wirst du offenbart: da schmeckt man recht den sel'gen Frieden der all' den Deinen ist beschieden.

5. Ach, mein Herr Jesu! halt' mich feste in solchem himmlischen Verein; denn das ist ja das Schönst' und Beste, in dir, o Herr, verbunden sein. O mach' mich fromm und rein und klar, daß ich verbleib' in deiner Schaar, und wie ein ächter, treuer Rebe in dir, Herr Christ, auf ewig lebe!

G. Knak.

(323) Eigene Melodie.

387. Wer ist der Braut des Lammes gleich? Wer ist so arm und wer so reich? Wer ist so häßlich und so schön? Wem kann's so wohl und übel geh'n? Lamm Gottes, du und deine sel'ge Schaar sind Menschen und auch Engeln wunderbar!

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon; ich bin ein Theil an deinem Lohn, so elend, als man's kaum erblickt, so herr=

lich, daß der Feind erschrickt, so gottlos, daß wohl Alle besser sind, und so gerecht als du, des Vaters Kind.

3 Ein Wurm bis in den Staub gebeugt, der auf den Thron des Königs steigt, bekümmert, trübe, bloß und krank, und doch voll lauter Lobgesang; so schwach, daß meine Kunst in nichts besteht, so stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht, doch von dem Herrn hervorgesucht, ein Narr vor aller klugen Welt, bei dem die Weisheit Lager hält, verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt, und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt!

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft? Ein Abgrund voller Sündengift. — Wer bin ich, Lamm in deiner Pracht? Ein Mensch, der Engel weichen macht, so weiß, so rein, so schön, so auserwählt, daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! O Glaube, wie erhebst du mich! Wer faßt hier den geheimen Rath? Nur wer den Geist des Glaubens hat, der durch des Lammes Blut zusammenschreibt, was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk und seines Herzens Augenmerk — ein Meisterstück, aus nichts gemacht; so weit hat's Christi Blut gebracht. — Hier forscht und betet an, ihr Seraphim, bewundert es, und jauchzt und danket ihm.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

(324) Eigene Melodie.

388. Wer sind meine Brüder? Wer die Schwestern mein? Das sind Christi Glieder, die nur sollen's sein.

2. Jene kleine Heerde, die den Hirten kennt, und ihn auf der Erde ihren Heiland nennt.

3. Jene Gotteskinder, die die Welt verhöhnt, die als Ueberwinder einst der Höchste krönt.

4. Das sind meine Brüder, das die Schwestern mein, immer sag' ich's wieder, die nur sollen's sein!

Frohe Botschaft Nr. 40,
Verlag: C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie
und: Ich hab' mich ergeben.

(325)
389. Wie lieblich ist's hienieden, wenn Brüder treugesinnt in Eintracht und in Frieden vertraut beisammen sind.

2. Wie Thau vom Himmel nieder auf Gottes Berge fließt: also auch auf die Brüder der Segen sich ergießt.

3. Und einstens wird erneuet durch sie die heil'ge Stadt; was Knecht ist, wird befreiet, und rein, was Flecken hat

4. Und alles Volk der Erde geht nun zum Lichte ein; dann wird nur Eine Heerde und nur Ein Hirte sein.

F. G. Wetzel, † 1819.

(326) Eigene Melodie.

390. Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand; es ruht auf Felsengrunde die Liebe, die uns band. Ein Wort hat uns verbunden, wir tragen ein Panier: Das Wort von Jesu Wunden ist unsers Bundes Zier.

2. Und ob auch Alle weichen, auf falschen Pfaden geh'n, uns eint ein Bundeszeichen, das kann kein Sturm verweh'n, das Zeichen, das wir tragen, das ist ein Kreuz im Schild, das Ziel, dem wir nachjagen, ist unsres Jesu Bild.

3. Wir wissen, was wir glauben, ob's auch der Welt ein Spott; wer will uns ihn denn rauben, den treuen Bundesgott! Und geht's zu hartem Streite, er, er ist Schild und Wehr! Sein Name wird noch heute im Kampf nur herrlicher.

4. Mag man auch Dornen flechten, mit frechem Hohn uns nah'n, der Mann zu Gottes Rechten geht uns im Kampf voran. Wie immer man uns nenne, tragt, Brüder, Christi Schmach, daß auch die Welt erkenne: Wir folgen Jesu nach!

5 Die Lügenmasken fallen, die Kampfesstunde schlägt; laut muß es jetzt erschallen, was uns're Brust bewegt: Durchglüht von Jesu Lieben, der uns zuerst geliebt, laßt uns den Glauben üben, in dem er uns geübt!

6. So sei der Bund beschworen, erneut in schwerer Zeit! Als Wahlspruch sei erkoren: Ihm treu in Ewigkeit! Und mag die Welt zer-

*

splittern, uns bleibt das Schiboleth: „Der Glaube darf nicht zittern, so lang das Kreuz noch steht!

W. Hermann.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (327) und: Vom Himmel hoch.

391. Es wisse, wer es wissen kann: Ich bin des Heilands Unterthan und will nun sorgen, daß ich treu dem Herrn bis an mein Ende sei.

2. Mit Freuden tret ich in die Reih'n der kleinen Heerde heute ein; ich weiß ja, daß dies Gott gefällt; drum frag' ich nichts mehr nach der Welt.

3. Auf den nur seh' ich, der für mich dort an des Kreuzes Stamm verblich; sein Rath soll fortan nur allein die Richtschnur meines Lebens sein.

4. Herr, du rief'st mich von Sünden wach und sprachst: „Komm, folge du mir nach!“ Hier komm' ich nun; o nimm' mich an und führ' mich auf des Lebens Bahn!

5. Hilf mir, in deines Volks Verein lebendig treu und nützlich sein, daß ich an deinem heil'gen Leib ein wahres Glied stets sei und bleib'.

6. Und ist vollendet hier mein Lauf, so nimm' mich in den Himmel auf, wo ich dann mit der großen Schaar dich lob' und preise immerdar.

E. Gebhard.

Gemeinschaftslieder Nr. 293. Verlag von C. F. Spittler in Basel.

Mel.: Ach bleib' mit deiner Gnade (328)

392. Mit warmen Bruderherzen seid innig uns gegrüßt, in jenem Mann der Schmerzen, der unser Helfer ist.

2. In Jesu hat man Leben, in Jesu Seligkeit; nur wer sich ihm ergeben, kennt ewiglich kein Leid.

(Anrede — Aufnahme durch Handschlag.)

3. Reicht her die treuen Hände, wir bleiben eng vereint bis hin an unser Ende, bei unserm Seelenfreund.

4. Wo Seelen sich verbunden auf sein vergoß'nes Blut, da giebt es sel'ge Stunden, da ist es fein und gut.

(Gebet für die Aufgenommenen.)
5. O Jesu, Jesu seg'ne du unsern Bruderbund; mit Gnaden uns begeg'ne bis zu der letzten Stund'.

Kampf und Arbeit für's Reich Gottes.

(329) Eigene Melodie.

393. Auf, denn die Nacht wird kommen, auf mit dem jungen Tag, wirket am frühen Morgen, eh's zu spät sein mag! Wirket im Licht der Sonnen, fanget bei Zeiten an, auf, denn die Nacht wird kommen, da man nicht mehr kann!

2. Auf, denn die Nacht wird kommen, auf, wenn es Mittag ist, weihet die besten Kräfte dem Herrn Jesu Christ! Wirket mit Ernst ihr Frommen, gebt alles andere d'ran; auf, denn die Nacht wird kommen, da man nicht mehr kann!

3. Auf, denn die Nacht wird kommen, auf, wenn die Sonne weicht, auf, wenn der Abend mahnet, wenn der Tag entfleucht! Auf, bis zum letzten Zuge, wendet nur Fleiß daran, auf, denn die Nacht wird kommen, da man nicht mehr kann.

Th. Kübler.
„Frohe Botschaft" No. 60.
Verlag von C. F. Spittler, Basel

Mel.: In allen meinen Thaten.
(330) (Nun ruhen alle Wälder.)

394. Auf, laßt uns Zion bauen mit fröhlichem Vertrauen im Namen Jesu Christ! Zion muß größer werden, so groß, daß auf der Erden kein Mensch mehr außer Zion ist.

2. Seid ihr so wohlgeborgen und lebt nun ohne Sorgen, und wollet Brüder seh'n, die noch in Finsternissen, vom Satan fortgerissen in's ewige Verderben geh'n?

3. Ach jetzt sind Millionen noch unter allen Zonen in Satans Hand und Reich, sie müssen Wohnung haben in Zion und sich laben am Lebensquell mit uns zugleich.

4. Ach seh't! die armen Heiden ermangeln noch der Weiden für ihr trostloses Herz. Sie hören nichts von Gnade und wandeln auf dem Pfade, deß Ende ew'ge Qual und Schmerz.

5. O rettet diese Armen und sendet aus Erbarmen zu ihnen

Gottes Wort! Laßt euer Herz entflammen und tragt mit Lust zusammen und sendet Glaubensboten fort!

6. Ihr nennet Jesum euer. Ist Er euch wirklich theuer und wollt ihr Seinen Ruhm, so dürft ihr es nicht sehen, daß Tausende hingehen ohn' Licht und Evangelium.

7. Auf, laßt uns Zion bauen mit freudigem Vertrauen, die schöne Gottesstadt! Wenn wir an's Werk erst geben, wird sie bald fertig stehen. Wohl dem, der mitgebauet hat!

Ph. Spitta

(331) Eigene Melodie.

395. Brüder, auf zu dem Werk in dem Dienste des Herrn! Laßt uns geh'n seinen Weg, Jeder folge ihm gern! In der göttlichen Kraft die uns selig erneut, laß uns freudig nur thun, was die Liebe gebeut!

Chor: **Seid getreu, nur getreu, folgt dem Herrn, immer gern, nah' ist Sieg und Lohn, nah' das Heil, die Kron', d'rum wirket, bis der Meister kommt.**

2. Auf die heilige Wacht hat der Herr uns gestellt, zeuget froh von dem Heil, das er brachte der Welt! Macht es überall kund, was für Sünder geschah, rufet laut Allen zu: Die Erlösung ist da!

3. Sucht Verlorene auf, wie der Meister gethan, den Verlass'nen bringt Trost, nehmt der Armen euch an, bringet Licht in die Nacht alles Kummers hinein, zeigt in Liebe dem Feind, was ein Christ heißt zu sein!

4. Frisch voran in dem Werk, denn es gilt Gottes Ehr' in dem Kampf mit der Welt und der Finsterniß Heer; hier gieb's Arbeit für uns, Brüder, laßt sie uns thun, der Getreue wird einst bei dem Herrn ewig ruh'n,

5. Brüder, jauchzt, jubilirt, o, welch' selige Ruh' winkt in himmlischer Pracht aus der Heimath uns zu! Seht der Herr machte sich auf, gieb den Siegern zum Lohn in die Hand eine Palm', auf das Haupt eine Kron'!

Nach F. V. Crosby
„Evangeliumslieder No. 20.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(332) Eigene Melodie.

396. Brüder, noch gilt es, zu retten manch' ein

umnachtetes Herz! Wer mag zur Ruhe sich betten mitten in Sünde und Schmerz?

Chor: **Auf! Brüder, glauben heißt siegen! Auf, Brüder, auf! Auf, es ist Zeit! Keiner von uns darf erliegen, Gott hält uns Kronen bereit.**

2. Laßt uns mit heil'gem Vertrauen Saaten der Liebe hier streu'n! Erst heißt es glauben, dann schauen und seiner Ernte sich freu'n. — Auf! Brüder rc.

3. Hier gilt es, Treue zu zeigen, laßt uns die Eifrigsten sein! Nicht als die Trägen und Feigen flieh'n aus der Kämpfenden Reih'n. — Auf! Brüder rc.

4. Laßt, wo wir Seelen auf Erden hülflos und todeswund seh'n, laßt Samariter uns werden, anstatt vorüber zu geh'n! — Auf! Brüder rc.

5. Weg mit dem trägen Besinnen, weg mit der müßigen Ruh', laßt uns in Liebe beginnen, Gott giebt die Kraft uns dazu! — Auf! Brüder rc.

Vereinslieder, Bern.

(333) Eigene Melodie.

397. Brüder, seht die Bundesfahne in den Lüften weh'n! Neubelebt sollt ihr die Rechte Gottes siegen seh'n.

Chor: **„Gott mit uns" sei unsere Loosung! Vorwärts, Gloria! Ah! uns winkt die Lebenskrone! Muth, Hallelujah!**

2. Seht des Satans mächt'ge Heere wüthen in dem Streit! Manche sah'n wir um uns fallen; d'rum seid kampfbereit!

3. Blickt auf Jesu Kreuzesbanner hört auf sein Signal, daß ihr bald in Seinem Namen sieget überall!

4. „Seid getreu!" ruft unser Jesus, „denn ich komme bald." Nimm' uns, Herr, dir ganz zu eigen, sage Jung und Alt.

„Frohe Botschaft" No. 22
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(334) Eigene Melodie.

398. Einer ist König, Immanuel sieget, bebet ihr Feinde und gebet die Flucht; Zion hingegen sei innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden,

Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott! Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, freundlichsten Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß. Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet! Auf und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt: Jesus, der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus der bittet: kommt Alle zu mir. Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier. Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: Hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die Euch der König des Himmels anbeut, Jesus wird selber den Siegern zum Lohne, wahrlich, dies Kleinod verlohnt sich den Streit: streitet nur unverzagt, seht auf die Krone: selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lamm, o wie wird man da sehen eine gewaltige siegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen! Alles, was Odem hat, ruft: Er ist's gar! Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erschallen.

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist!" Wenn ich da stände, o wenn ich da wäre! Springet, ihr Bande, ihr Fesseln, zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren!

Joh. Konr. Ludw. Allendorf, 1693—1773.

(335) Eigene Melodie.

399. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr' und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte, böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel' List sein grausam Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist: er heißet Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein and'rer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts: das macht, er ist gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und keinen Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinen Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther, 1483–1546.

(379) Eigene Melodie.
und: Alle Menschen müssen sterben.

400. Geht, ihr Streiter, immer weiter durchs Verleugnen zum Genuß! Auserkorne, Hochgeborne: Standsgemäß man wandeln muß! Wenn Ihr Jesu Braut wollt werden, werft den Kindern dieser Erden |: ihren armen Kot zu Fuß. :|

2. Welt, behalt nur deine Sachen, fort mit dem, was Fleisch begehrt. All dein Schönes, dies und jenes achten wir nicht sehenswerth. Was den Eitlen groß und wichtig, ist für uns zu schlecht und nichtig |: Solch Ballast uns nur beschwert :|

3. Weltgemüther, eure Güter Goldne Strick und Fesseln sind, euer Schmeicheln ist nur Heucheln, euer Lästern ist nur Wind. Süßes Gift sind eure Lüste, Luftgebilde in der Wüste, |: Wo man glänzend Elend find't. :|

4. Unser Sehnen, unsre Thränen trösten mehr als eure Freud! Wer mag sehen und

verstehen die verborgne Seligkeit! Kommt, dem Weltkram zu entlaufen, zu des HErrn verschmähtem Haufen, |: zu des Himmels Herrlichkeit! :|

Nach G. Terstegen.
Vereinslieder, Bern.

(336) Mel.: Valet will ich dir geben.

401. Hinaus zum heil'gen Ringen, du bluterkaufte Schaar: Mit Gott wird dir's gelingen, stell ich zum Dienst ihm dar. Zu immer neuen Siegen führt dich die Kreuzesfahn, der Feind muß unterliegen, wo Jesus auf dem Plan.

2. Hinaus zum heil'gen Ringen, folg dem Posaunenton, laß deinen Hülfruf dringen hinauf zu Gottes Thron! Schon rüsten sich die Feinde zum letzten schweren Strauß. Mit Jesu Kreuzgemeinde ruh'st bald du ewig aus.

3. Hinaus zum heil'gen Ringen, der Kampf währt nicht mehr lang; dann wird erst recht erklingen der Sel'gen Jubelsang! Wohl dem, der überwunden, ihm winkt die Lebenskron, nach kurzen Kampfesstunden wird ihm der Siegeslohn.

G. Weiler.

Mel.: Wachet auf ruft uns die Stimme.
(337)

402. König Jesu, streite, siege, daß Alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt! — Blick' auf deine Friedensboten; laß wehen deinen Lebensodem durch's ganze weite Todtenfeld. Erhöre unser Fleh'n und laß es bald gescheh'n. Amen! Amen! So rühmen wir und jauchzen dir ein Hallelujah für und für.

Gesangbuch der „Brüdergemeinde".

(338) Eigene Melodie.

403. Noch nicht, mein Kind, die Welle muß noch treiben dein Schifflein durch des Meeres Sturmgebraus, noch muß dein Pfad im öden Dunkel bleiben, dann strahlt die Sonne dir vom Vaterhaus.

2. Noch nicht, denn Viele irren durch die Fluren, geh', rufe sie mit liebender Geduld! Such' in der Wildniß meiner Schafe Spuren, noch sorgt für sie des Hirten treue Huld.

3. Noch nicht! Ich habe tiefbetrübte Herzen; dein Lächeln hebe ihren schwachen Muth, und Kranke, die in Einsamkeit und Schmerzen du trösten sollst, wie wahres Mitleid thut.

4. Nur eine Stunde! Dann die Siegespalmen, der Ueberwinder Kronen schon bereit! Nur eine Stunde! Dann die Dankespsalmen, ein Hallelujah durch die Ewigkeit.

Anna Spörri-Benzler.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
(339)

404. Noch steht dein Tempel unvollendet, die Deinen, Heiland, bauten nicht; da hast du nun dein Wort gesendet, und um den Abend wird es Licht. Und jedes Herz, das dem vertrauet, was einst dein Mund verheißen hat, ermuntert sich, greift an und bauet mit Hand und Wort, Gebet und That.

2. Es rief auch uns dein Werk zusammen, Fürst Gottes, dem das Reich gehört, wir feiern deinen großen Namen in unsern Tagen neu verklärt. Vom Aufgang und vom Abend schweben uns Tauben mit dem Oelblatt zu. Dein Wort ist jedem Volk gegeben, und mit dem Worte siegest du!

3. Wohlan, es müsse dir gelingen in deinem blut'gen Schmuck, o Held! Laß endlich dir dein Erbtheil bringen, erkauft um theu'res Lösegeld! Brich deinen Boten neue Bahnen, zieh' selbst mit ihnen aus und ein, und samm'le um des Kreuzes Fahnen mit jedem Tage neue Reih'n.

4. Weck' überall in der Gemeinde den Zeugenmuth, die starke Treu'! Der Liebe großes Werk vereine Getrenntes und Zerriss'nes neu. Auch unter uns hast du gesäet ein Senfkorn, noch erprosset kaum, doch wo dein Lebensodem wehet, da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

5. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden, gieß' aus in Strömen deinen Geist! Laß feiern deine Menschenheerden das Pfingstfest, das dein Wort verheißt! Der Liebe Sternenband umschlinge die Herzen alle, fern und nah, und die erlöste Menschheit singe dir jubelnd ihr Hallelujah.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
(340)

405. O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender, und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr! Zwar brennt es schon

in heller Flamme, jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme je mehr und mehr die ganze Welt, und zeig' dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held! Dann tönen dir von Millionen, der Liebe Jubelharmonien, und Alle, die auf Erden wohnen, knie'n vor den Thron des Lammes hin!

3. Erwecke, läut're und vereine des ganzen Christenvolkes Schaar, und mach' in deinem Gnadenscheine dein Heil doch Jedem offenbar; schmelz' alles, was sich trennt, zusammen und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heil'gen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

Joh. Ludwig Fricker, 1729—1766.

Mel.: Seht, wie Jesu Gnadenfeuer.

(341)

406. Prächtig strahlt des Meisters Gnade von des Leuchtthurms Felsenrand. Doch uns giebt er, treu zu halten, kleine Lichter längs den Strand.

Chor: **Eu're Lichter lasset brennen, laßt sie strahlen durch die Nacht, daß noch manch' verirrter Schiffer sicher werde heimgebracht.**

2. Dunkel ist die Nacht der Sünde und der Sturm tobt wuthentbrannt. Aengstlich schaut manch' spähend Auge nach den Lichtern an dem Strand.

3. Auf denn, Brüder, schmückt die Lampen, denn ein Schiffer in Gefahr mag verderben nah' dem Hafen, weil kein Lichtlein brennend war.

„Jubiläumssänger."

(342) Eigene Melodie.

407. Seelen eilen in's Verderben, während Tag um Tag vergeht; Herzen bluten und ersterben, während Tag um Tag vergeht; jeder rette tröste nun! Laßt uns nicht zufrieden ruh'n, wo so viel, so viel zu thun, während Tag um Tag vergeht.

Chor: **Wirke gern für den Herrn, wirke gern für den Herrn. Wehe dem der müßig steht, während Tag um Tag vergeht.**

2. Laß dich nicht im Leid verstricken, während Tag um

Tag vergeht; laß dein Auge heiter blicken, während Tag um Tag vergeht; Seufzer, Klagen rings umher, trübe Augen, thränenschwer, heile, tröste um so mehr, während Tag um Tag vergeht.

3. Die mit uns verbunden wandern, während Tag um Tag vergeht; scheiden Eines nach dem Andern, während Tag um Tag vergeht; doch, was wir in That und Wort Gutes säten da und dort, das besteht und wirket fort, während Tag um Tag vergeht.

Vereinslieder, Bern.

(343) Eigene Melodie.

408. Sieh', wie einst im fremden Land, fest bei Gottes Wort, Daniels kleines Häuflein stand, sogar in Babel dort.

Chor: **O, so mach's wie Daniel, stehe fest beim Herrn! Wag' es mit getrostem Muth, zeuge für ihn gern!**

2. O, wie würd' für Gottes Reich mancher noch ein Held, würd' er nun dem Daniel gleich, statt daß er schmählich fällt.

3. Mancher, der sich trotzig bläht wie ein Riese gar, würde bald hinweg gemäht von Daniels Freunde Schaar.

4. Hebe Christi Fahne hoch, auf, die Zeit verrinnt! Satans Heer muß fliehen noch, und Daniels Schaar gewinnt.

„Frohe Botschaft" No. 92.
Verlag von C. F. Spittler Basel.

Eigene Melodie
und: Valet will ich dir geben.

409. Steht auf, steht auf, zum Streite, ihr Gotteskinder all! Wohlan! Wohlan, noch heute folgt dem Posaunenschall! Des Königs Fahnen wehen, nun geht's zum heil'gen Krieg; zu Jesu laßt uns stehen, er führt von Sieg zu Sieg!

2. Steht auf, steht auf zum Streite, des Feindes Macht ist groß; es stehet ihm zur Seite der Hölle finst'rer Troß! Doch fürchtet nicht sein Toben, o fasset Glaubensmut! Zieht an die Macht von oben, für euch floß Christi Blut!

3. Steht auf, steht auf zum Streite; hier ist Immanuel! Der Feind flieht in die Weite, errettet ist die Seel'! Dem Sieger winkt entgegen als sel'ger Gnadenlohn des Him-

mels Heil und Segen, des ew'gen Lebens Kron'!

(Frohe Botschaft.)

(344) Eigene Melodie.

410. Suche vom Grabesrand Seelen zu retten! Nimm der Verlorenen in Liebe dich an! Reiche die Bruderhand löse die Ketten, führe Verirrte zu Jesu hinan! Du, der einst Rettung fand, eile zu retten! Jesus hat Alles für Alle gethan.

2. Ob sie mit bitt'rem Hohn einst ihn verachtet, wenn sie nur glauben, nimmt Jesus sie an. Der in der Dornenkron' für uns geschmachtet, wartet, ob reuig ein Herz sich will nah'n. Sagt, ob zum Menschensohn Seelen ihr brachtet! Jesus hat Alles für Alle gethan.

3. Tief in des Herzens Schacht liegt oft gefangen, Sehnsucht nach Rettung von Sünden und Wahn. Weckst du mit Liebesmacht dieses Verlangen, findet es endlich zur Gnade die Bahn. Der in die Todesnacht für uns gegangen, Jesus hat Alles für Alle gethan.

4. Scheint diese Pflicht dir schwer, — nimm die Beschwerden! Jesus giebt Kraft dir, o denke daran! Rufe noch Manche her, gläubig zu werden, treu ihrem Heiland zu folgen fortan, daß man je mehr und mehr rühme auf Erden: Jesus hat Alles für Alle gethan.

Vereinslieder, Bern.

Eigene Melodie.

411. Vorwärts, aufwärts, Christi Streiter, nur nicht rückwärts mehr geblickt! Sei ein ganz dem Herrn Geweihter, der des Geistes Schwert recht zückt. Sieh, dein König schaut in Gnaden stets auf dich von seinem Thron! :,: Sei getreu in deinen Thaten, glaub', es geht durch's Kreuz zur Kron'! :,:

2. Vorwärts, aufwärts, Christi Streiter, leb' für den, der für dich starb! Kämpfe in der Kraft nur weiter, die dein Heiland dir erwarb! Sei getrost, vom Feld der Ehre Schau'n die Sel'gen her auf dich! :,: Folg' dem Ruf der heil'gen Chöre, die dir winken hin zu sich! :,:

3. Vorwärts, aufwärts, Christi Streiter, bald ist aller Kampf vollbracht! Sei ein

wahrer Gottgefreiter, leide dich und halte Wacht! Vorwärts, aufwärts, Siegespalmen winken dir von Oben zu, :,: bei dem Herrn erklingen Psalmen, dort harrt deiner ew'ge Ruh! :,:

E. G
Evangeliumslied Nr. 67.

Mel.: Dir, dir Jehovah, will ich singen.
(345)

412. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter steh'n, die Tag' und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegen geh'n; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht' es doch in alle Lande geh'n! Ach Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte die in treuer Arbeit steh'n. O, Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O, siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzufleh'n: Drum hör', o Herr und sprich: es soll geschehn!

4. O, gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein! Laß eilend Hülf' uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf' aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hilf und mach' uns frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

7. O, bess're Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das

räum', ach, räum' aus jedem Wege! Vertilg' o Herr den falschen Glaubenswahn, und mach' uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

Carl Heinrich von Bogatzky, 1690—1774.

Eigene Melodie
und: Gott des Himmels und der Erden.
(346)

413. „Wasserströme will ich gießen," spricht der Herr, „auf's dürre Land; kühlend sollen Quellen fließen in der Wüste heißem Sand. Wo jetzt Wand'rer schmachtend zieh'n, soll ein Gottesgarten blüh'n."

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre, schwerer Fluch bedeckt das Land, Israel geht in der Irre; seine Kraft ist ausgebrannt Wo der Blick auch sehnend schweift, spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen herrlich in Erfüllung geh'n; jauchzend werden dann sich freuen, die jetzt still mit Thränen sä'n, wenn der Segensstrom des Herrn Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder, eilet dem Verlor'nen nach! Sucht des Volkes Gottes Glieder liebend auf in ihrer Schmach! Ladet sie von Berg und Thal zu des Königs Hochzeitsmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, segensloses Kämpfen euch, denkt: auf rauhem Pfade ziehen Alle in dem Kreuzesreich; doch wer seinem König dient, dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr, erhöre uns und sende deinen heil'gen Geist uns zu, der uns Muth im Kampfe spende und in Trübsal stille Ruh'. Ja wir wollen dir vertrauen, du wirst Zion wiederbau'n.

Sophie Herwig.

Zukunft des Herrn Jesu.

Eigene Melodie.

414. Bald, ja bald, seh'n wir den Heiland, bald, ja bald sind wir bei ihm! Jetzt schaut er noch auf uns nieder; wie wir folgen seiner

Stimm. Und er blickt uns an so freundlich, spricht uns zu: o habt nur Muth, bald ist alles überwunden durch mein eigen Bundesblut.

Chor: **Bald, ja bald, wir singen's leise, achten nicht der Erde Pein, wir sind auf der Himmelsreise, bald, bald werden wir dort sein!**

2. Bald, ja bald steh'n wir dort oben, bald, ja bald, o Herrlichkeit, wo die Lebensströme fließen, wo die Heimath uns bereit! Unsre Lieben, die schon drüben bei der sel'gen Geisterschaar, werden bald uns wieder grüßen, stellen uns dem Vater dar.

3. Bald, ja bald, so laßt uns sprechen, wenn wir steh'n am Sarg und Grab; wenn der Erde Bande brechen, schaut empor und nicht hinab! Bald, ja bald, auf Wiedersehen bei dem Herrn nach kurzer Zeit! Dann wird unser Jubel währen bis in alle Ewigkeit!

Th. Kübler.
(Evangeliumslied Nr. 48.)

Eigene Melodie.
(347) und: Komm zu dem Heiland

415. Der Bräut'gam kommt, o denkt an sein Wort! Wacht, ihr Erlösten, wacht immerfort, zu jeder Stunde, an jedem Ort; wachet! Der Herr kommt bald!

Chor: **Herr, wir wollen in Bereitschaft steh'n, eifrig sein im Wachen und im Fleh'n, bis Du erscheinst, Herr, bis wir dich seh'n und dir entgegen geh'n.**

2. Der Bräut'gam kommt, wer rechtes bedenkt, hält seinen Blick zum Ziele gelenkt, nicht in das ird'sche Treiben versenkt; wachet! Der Herr kommt bald! Herr, wir wollen &c.

3. Der Bräut'gam kommt, ihr wißt es zuvor, richtet nach oben Auge und Ohr! Richtet den Sinn, die Herzen empor, wachet! Der Herr kommt bald! Herr, wir wollen &c.

4. Der Bräut'gam kommt, und wer unverletzt ihm seine Treue hält bis zuletzt, wird über Großes dereinst gesetzt. Wachet! Der Herr kommt bald! Herr, wir wollen &c.

5. Der Bräut'gam kommt, und holet die Braut, die sich auf Erden schon ihm vertraut,

die auf sein Kommen stündlich geschaut. Wachet! Der Herr kommt bald! Herr, wir wollen 2c.

Vereinslieder, Bern.

Mel.: Valet will ich dir geben.
Math, 25, 6, 7,

416. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt Eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel'! Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah'! Begegnet ihm in Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor! Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, drum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weitem, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach; Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach' an Allen, die nicht wachen und die des Thieres Bild anbeten sammt dem Drachen. Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt! Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Plagen in Freuden sonder Leid, mitleben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron'.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Weizen-

halmen in Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod zerschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre Pfort', hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach' dich auf! Geh auf, erwünschte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende und führ' uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentii Laurentius, 1660—1722.

(348) Eigene Melodie.

417. Es harrt die Braut so lange schon, o Herr, auf dein Erscheinen; wann willst du kommen, Gottessohn, zu stillen all' ihr Weinen durch deiner Nähe Seligkeit? wann bringst du die Erquickungszeit? :,: O komme bald, Herr Jesu! :,:

2. Zwar bist du schon zu jeder Stund' in deiner Jünger Mitte, sprichst Frieden uns aus deinem Mund, erhörest Lob und Bitte. Doch, Heiland, ganz genügt's uns nicht; wir möchten schau'n dein Angesicht. :,: O komme bald, Herr Jesu! :,:

3. Es schmerzt uns sehr der Feinde Spott, die deinen Namen schmähen und dich, du wundervoller Gott, nicht lieben noch verstehen. Komm', zeig' den Völkern weit und breit dein Reich und deine Herrlichkeit; :,: O komme bald, Herr Jesu! :,:

4. O laß uns wachen spät und früh, laß uns're Lampen brennen. Dein heil'ges Oel uns mangle nie; laß nichts von dir uns trennen. Damit, wenn dann der Ruf erschallt: „der Bräut'gam kommt!" — es widerhallt: :,: „Ja komme bald, Herr Jesu!" :,:

5. Wir sehnen uns mit dir zu sein bei deiner Hochzeitsfreude. O Jesu, sieh', wir harren dein, geschmückt in deinem Kleide. Wir schauen freudig himmelwärts und immer lauter ruft das Herz: :,: „O, komme bald, Herr Jesu!" :,:

„Gemeinschaftslieder."

Mel.: Wo ist Jesus mein Verlangen.
(349)

418. Süßer Trost! der Herr wird kommen, eilend mit Posaunenschall; Morgenroth, bereits erglommen, mehrt das Sehnen überall! Geist und Braut, sie rufen, flehen: komm, o Jesu, Bräutigam! Laß uns bald zur Heimath gehen, dich zu schauen, Gottes-Lamm.

2. Engel brachten einst die Kunde, was in Davids Stadt geschah, Hirten lauschten — sel'ge Stunde! in der Flur von Ephrata. Ja, du kamst, trug'st uns're Sünden, littest für uns Hohn und Schmach, mußtest selbst den Tod hier finden, eh' die Kette Satans brach.

3. Doch du lebst und kehrst zurücke, führst die Braut zur Hochzeit ein, und den Feind, voll List und Tücke schließt der finst're Abgrund ein. Ja, du kommst, du wirst erscheinen, sinkst nicht mehr in Tod und Grab, wirst dann theilen mit den Deinen Himmelsglanz und Herrscherstab.

4. Welch' ein Glück mit dir zu leben, dort in deiner Herrlichkeit, deinen Thron stets zu umgeben, fern von Kummer, Angst und Leid, dort im Vaterhaus zu wohnen, mit dir, der so hoch beglückt, dort an deiner Seit' zu thronen, ganz des Feindes Macht entrückt!

„Liederschatz."

(350) Eigene Melodie.

419. Wachet auf! ruft uns die Stimme, der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kommt! Steht auf! Die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen geh'n.

2. Zion hört die Wächter singen, daß Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm' du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosiannah! Wir folgen all'

zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen von Menschen- und von Engelzungen, mit Harfen- und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir steh'n im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude! D'rum jauchzen wir und singen dir das Hallelujah für und für.

Dr. Philipp Nicolai, 1556—1608.

(351) Eigene Melodie.

420. Wenn der Heiland, wenn der Heiland als König erscheint, und die Seinen als Erlöste im Himmel vereint.

Chor: **O dann werden sie glänzen, wie Sterne so rein, in des Heilandes Krone als Edelgestein!**

2. Er wird sammeln, er wird sammeln zur heiligen Schaar, all' die Seelen, die im Blute sich wuschen recht klar.

3. Und die Kindlein, und die Kindlein zieht er an die Brust, die ihm kindlich ihre Herzen hier schenkten voll Lust.

4. Drum ihr Großen und ihr Kleinen, gebt Jesu das Herz! Er macht selig, er macht herrlich, er führt himmelwärts!

Chor: **O dann werden „wir" 2c.**

Frohe Botschaft No. 18,
Verlag: C. F. Spittler, Basel.

Sterben.

(352) Eigene Melodie.

421. Christus, der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn; Dem hab' ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer

aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie ein Klett' am Kleid, und ewig bei dir leben, in Himmels Wonn' und Freud'!

8. Wohl vor des Himmels Throne, sing' ich Lob', Ehr' und Preis Gott, Vater und dem Sohne und dir, dem heil'gen Geist.

Anna Gräfin von Stolberg, ums Jahr 1600

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

(353)

422. In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott besteh'n, wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n; mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab', mein Tod, du förderst mich, ins ew'ge Leben wand're ich, mit Christi Blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk' den Glauben mein!

Paul Eber, 1511—1569.

(354) Eigene Melodie.

423. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich bitt' durch

Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sag' getrost in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach' immer süßer mir den Himmel und immer bitt'rer diese Welt; gieb daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest gläubig winde: das giebt mir recht erwünschte Ruh', Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich mich recht und wohl gebett't; da find' ich Trost in Todesstunden und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, daß mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen, schon längst in meiner heil'gen Tauf'; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen: ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut mach's nur mit meinem Ende gut!

11. So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß daß mir's mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget und sterb' ohn' alle Kümmerniß; mir g'nüget, wie

mein Gott, es füget, ich glaub' und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad' und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut!

Aemalia Juliane, Gräfin zu Schwarzb.-Rudolst. 1637—1706.

Auferstehung.

(355) Eigene Melodie. (O wie lieblich ist's und fein.)

424. Aller Gläub'gen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz, wo ihr Heiland Jesus Christ und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht hier, das and're dort in die ew'ge Heimath fort, ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nützlich wär'.

3. Doch der Herr kann nichts verseh'n! Und wenn es nun doch gescheh'n, hat man nichts dabei zu thun, als zu schweigen und zu ruh'n.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich innig nah'; doch, o Liebe, wir sind dein, und du wirst uns Alles sein.

Gesangbuch der „Brüdergemeinde"

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.
(356)

425. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt. Dort auf seines Vaters Throne, über Schmerz und Tod erhöht, herrscht er nur in Majestät. Fallet nieder vor dem Sohne, der uns einst zu sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden, der da starb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor. Seht des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Hallelujah! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben zu erneuen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine

Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft und das Leben ist errungen, ob man unsren Leib begräbt! Hallelujah! Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin; laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist; unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt es in Versuchungsstunden, wenn euch Sünd' und Elend droht, rühmt es in der Todesnoth: unser Herr hat überwunden, der uns einst zu sich erhebt. Hallelujah! Jesus lebt!

Nach. J. C. Lavater, † 1801

(357) Eigene Melodie.

426. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh': Unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Hallelujah! :,:

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich gesät! Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben! Hallelujah! :,:

3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich! :,:

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein! Mit Jesu geh'n wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr! :,:

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann: lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah! :,:

Friedr. Gottl. Klopstock, 1724—1803.

Ewigkeit.

Eigene Melodie.

427\. Brich herein, süßer Schein, sel'ge Ewigkeit, leucht' in unser armes Leben, unsern Füßen Kraft zu geben, unsern Herzen Freud', unsern Herzen Freud'.

2\. Hier ist Müh', morgens früh, und des Abends spät, Angst, davon die Augen sprechen, weh, davon die Herzen brechen; kalter Wind oft weht, kalter Wind oft weht.

3\. Jesu Christ, du nur bist, uns'rer Seelen Licht! Nimm uns an und laß uns schauen jene immergrünen Auen, die dein Wort verspricht, die dein Wort verspricht.

4\. Ewigkeit, in die Zeit, leuchte hell hinein, daß uns kleine werd' das Kleine und das Große groß erscheine, sel'ge Ewigkeit, sel'ge Ewigkeit.

(358) Eigene Melodie.

428\. Brüder, laßt uns hier am Ufer warten in der Hoffnung still, bis der Fährmann kommt und bringet uns hinüber an das Ziel!

Chor: **„In dem Glanz der ew'gen Sonne strahlt dort drüben Gottes Stadt, jedes Herz freu' sich voll Wonne, das sein Bürgerrecht dort hat."**

2\. O, wie viele unserer Lieben gingen dorthin schon voran, bald seh'n wir verklärt sie wieder im verheiß'nen Canaan. In dem Glanz ꝛc.

3 Wohl deckt Nebel noch die Tiefe und die Wogen brausen sehr; doch von drüben schallt gar herrlich Engeljubel zu uns her. In dem Glanz ꝛc.

4\. Wenn das dunkle Thal durchschritten an des treuen Führers Hand; o, dann seh'n wir erst im Lichte jenes schöne Heimathland. In dem Glanz ꝛc.

5\. Darum laßt uns hier am Ufer warten in der Hoffnung still, bis der Fährmann kommt und bringet uns hinüber an das Ziel. In dem Glanz ꝛc.

Frohe Botschaft No. 110.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(377) Eigene Melodie.

429. Einstens las ich von einer Stadt Salem, die der Höchste erbaut hat so hold, wie die Mauern von Jaspis dort glänzen, die Paläste von lauterem Gold; durch die Gassen, strömt Wasser des Lebens, drüber fruchttragend Holz grünend ragt, doch so viel ich darüber mocht hören, nicht die Hälfte hat man mir gesagt!

Chor: **Nicht die Hälfte hat man mir gesagt, :,: nicht die Hälfte der Herrlichkeit droben, nicht die Hälfte hat man mir gesagt!**

2. Einstens las ich von Stätten des Friedens, die uns Jesus hält droben bereit, wo Immanuels Kinder und Erben ruhn in ewiger seliger Freud; Dort kann Sünde und Tod nicht eindringen, dort wird nicht mehr geweint und geklagt; doch so viel ich vom Himmel durft hören, nicht die Hälfte hat man mir gesagt.

3. Einstens las ich von weißen Gewändern, von der Sel'gen Geschmeide und Kron; von dem Ruf: Ihr Geliebten des Vaters, kommt, ererbet das Reich in dem Sohn! Dann erstrahlt der Gerechtigkeit Sonne, und der Morgen der Ewigkeit tagt; doch so viel ich auch lauschte der Kunde, nicht die Hälfte hat man mir gesagt!

4. Einstens las ich von Jesu Vergeben, das dem Sünder wird gnädig zu Theil, und von Friede und Liebe und Freude die der Gläubge erlanget zum Heil; hab gehört von dem höheren Leben, wie die Seele das Kleinod erjagt; doch wie viel ich mocht lesen und hören, nicht die Hälfte hat man mir gesagt!

E. E.

Evangeliumslieder.

Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(359) Eigene Melodie.

430. Fort, fort, mein Herz zum Himmel, fort, fort, zum Himmel zu! In diesem Weltgetümmel ist für dich keine Ruh'! Wo Gottes Lämmlein weidet, ist eine Stätt bereitet; da, da ist deine Ruh': fort, fort, zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden, entreiß dich nur beherzt: das Lamm hat überwunden, was deine Seele schmerzt. Wie schwingt es seine Fahne dort auf dem Siegesplane! Da

blühet deine Ruh: fort, fort, zum Himmel zu!

3. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier; schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit, zum Kleide. Dies bringet stolze Ruh; fort, fort, zum Himmel zu!

4. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut. Hier kann dein Herz sich baden schneeweiß in Lämmleins Blut. Auch sind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben, Licht Leben, Freud und Ruh: fort, fort, zum Himmel zu!

5. O Lamm auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus! O, hätt' ich Adlers Flügel, ich flög' noch heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umfangen in ewig süßer Ruh: fort, fort, zum Himmel zu!

6. Jedoch soll mein Verlangen in deinem Willen ruh'n, mein Herz soll an dir hangen und, was du sagest thun: ich will hier wartend stehen, bis mich dein Mund heißt gehen: „fort, fort, zu deiner Ruh', fort, fort, zum Himmel zu!"

„Missionsharfe."

Eigene Melodie.

(360)

431. Heimathland, Heimathland, o, wie schön bist du! Herzinnig seh'n ich mich nach dir und deiner sel'gen Ruh'. Die Welt ist meine Heimath nicht, mein Herze ist nicht hier; du Heimath über'm Sternenzelt, mein Herze ist bei dir.

Chor: **Heimathland** 2c.

2. Himmelwärts, himmelwärts richt' ich meinen Blick. Dort sind schon meiner Lieben viel' und ich bin noch zurück. Der Kampf ist heiß, die Tage schwül in dieser argen Welt; zu eng wird mir's im Weltgewühl, zu eng im Wanderzelt.

Chor: **Himmelwärts** 2c.

3. Doch nicht lang, nicht mehr lang währt die Prüfungszeit und dann wird mir im Vaterhaus die ew'ge Seligkeit. Was nie ein menschlich' Ohr gehört, und noch kein Aug' geseh'n, ja mehr als je ein Mensch gedacht, wird dort an mir gescheh'n.

Chor: **Doch nicht lang** 2c.

C. J. Paulus.

Frohe Botschaft No. 43.
Verlag: C. F. Spittler, Basel.

Eigene Melodie.

432. Herrliches, liebliches Zion, Stätte der sel'gen Ruh', flößest verwundeten Herzen heilenden Balsam zu! Chor: **Herrliches, liebliches Zion, Heimath, dir eil' ich zu! Wie oft sing' und träum' ich hier unten von deiner so sel'gen Ruh'!**

2. Hier geht umnachteten Seelen golden die Sonne auf, hier schließt mit himmlischen Chören selig der Pilgerlauf.

3. Da ist der Thron meines Heilands, wo jedes Herz erglüht, wenn durch die Ewigkeit rauschet herrlich das neue Lied!

E. G.

(Evangeliumslieder Nr. 1.)

(361) Eigene Melodie.

433. Jahre kamen, Jahre flohen, sieh, die Locken bleichen schon, Wang und Stirne einst so glatt, sind durchfurcht, das Auge matt. Ja, der Hafen ist nicht fern, wo ich ruhe bei dem Herrn; dort werf ich den Anker aus, bald, ja bald bin ich zu Haus! Bringt mir meine Harfe her, laßt mich singen hoch und hehr! Süß erkling mein Lied zum Ohr! Herz schwing selig dich empor!

2. Wunderbarer Harfenklang, rufest mir mit heißem Drang, meine Jugendzeit zurück, wo mir lachte Kindesglück. Auf der Mutter weichem Schooß, blühte mir ein lieblich Loos; sie ging heim, ließ mich allein, möcht' so gern auch bei ihr sein! Bringt mir meine Harfe her, laßt mich singen hoch und hehr! Süß erkling mein Lied zum Ohr! Herz schwing selig dich empor!

3. Eil, mein Schiffchen, eil dorthin, wo ich ewig selig bin! Schimmernd blinkt mir schon von fern, meiner Sehnsucht Freudenstern. Dort, vor meines Jesu Thron, klingt erst recht der Harfe Ton. Heimath, Wort voll Honigseim, lebet wohl, ich gehe heim! Bringt mir meine Harfe her, laßt mich singen hoch und hehr! Süß erkling mein Lied zum Ohr! Herz schwing selig dich empor!

E. Gebhardt.

Mel.: Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit und: Wie sie so sanft ruh'n.
(362)

434. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gerne mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn; du bist allmächtig, d'rum ist dein Licht so schön, könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heil'ger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt! Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt geseh'n, und ohn Ermüden, will ich ihr näher geh'n und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Tim. Hermes, † 1821.

(363) Eigene Melodie,

435. Jerusalem, du hochgebaute Stadt! Wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß' Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir: weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund', wann wirst du kommen schier? Da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland!

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir: thu auf die Gnadenpfort'! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, welch' eine edle Schaar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war seh ich, die beste Kron', die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war

so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Math. Meyfarth, 1590—1642.

(364) Eigene Melodie.

436. In dem Himmel ist's wunderschön! O wie gerne möcht ich dort steh'n, wo statt Kampf, Schmerz und Hohn, meiner wartet die Kron', wo ich darf meinen Heiland seh'n!

Chor: **Welche Hoffnung, so schön und süß, zu kommen in's Paradies! Mein Jesus ist dort, bereit ist der Ort auch für mich ja ganz gewiß.**

2. In dem Himmel ist's wunderschön, dort giebts nimmermehr Todesweh'n; alle Nacht ist vorbei; denn die Sonne scheint frei dort in jenen so selgen Höh'n.

3. In dem Himmel ist's wunderschön, wo die Sel'gen sich wiederseh'n, wo sie geh'n Hand in Hand am krystall'nen Strand, wo die Lüfte des Friedens weh'n.

4. In dem Himmel ist's wunderschön, wo die Heil'gen sich recht versteh'n, wo nicht Irrthum und Zwist unter Schafen mehr ist, wo sie alle den Heiland seh'n.

5. In dem Himmel ist's wunderschön! Drum will ich nur um Eines fleh'n: „O Herr, mach' mich bereit, im gereinigten Kleid, dort in Zion einst einzugeh'n."

Sonntagsschule.

(365) Eigene Melodie.

437. Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n daß ich Jesum möge seh'n! Meine Seel' ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen, und vor seinem Thron zu steh'n.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht: O, wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht!

3. Ach, wie schön, ach, wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög ich über Thal und Hügel! Heute noch nach Zions Höh'n!

4. Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der gold'nen Gassen — Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen: Bring uns, Herr, in's Paradies!

G. Knak.

438. Kommt, die ihr liebt den Herrn, stimmt an ein neues Lied, das zeuge Allen nah und fern von unsrer Liebe hohem Stern, der Gottes Volk durchglüht und uns nach oben zieht. Chor: **Wir pilgern nach Zion, herrliches, liebliches Zion, wir pilgern heimwärts nach Zion, nach unsers Immanuels Stadt!**

2. Nur wer den Herrn nicht kennt, verstummet da allein, wo Alles froh den König nennt, von dem das Herz der Christen brennt, deß Nam' wird ewig rein das Lob der Sel'gen sein.

3. Die unzählbare Schaar in Zions Himmelshöh'n besingt die Liebe wunderbar, bringt Ehr und Preis dem Lamme dar, und darf dort jauchzend steh'n, wohin wir jubelnd geh'n!

4. So schall' der Lobgesang, fern weiche alles Leid! Dir, Herr, ertön' der Jubelklang durch alle Ewigkeit entlang! O sel'ge Himmelsfreud', in Salems Herrlichkeit!

E. G.

Mel.: O, Gott, der du ein Heerfürst bist.
(366)

439. Mein Leben ist ein Pilgrimstand; ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt auf Bundesblut gegründet hat;

da werd ich Jakobs Hirten loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand; ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß, so schnell läuft meines Lebens Glas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach mich nur bereit! Eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht und nur nach dem, was ewig, tracht'!

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach; man wandelt nicht auf weichen Rosen: der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich abreißen von dem Ziel; ich muß mich oft an Dornen stoßen, ich muß durch dürre Wüsten geh'n und kann selbst keinen Ausweg seh'n.

4. Der Sonne Glanz mir oft entbricht, der Sonne, die mit Gnadenlicht in unverfälschten Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist find't nirgend Ruh'; doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich die güld'ne Himmelsthür mir stell in Glaub und Hoffnung für.

5. Israels Hüter Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig mir im Worte deine Tritt', laß mich bei einem jedem Schritt zu deinem Heil stets näher kommen! Mein Leben fleucht; ach, eile du, und fleuch, gleichwie ein Hirsch herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit'! Gieb in Geduld Beständigkeit! vor Straucheln meinen Fuß beschütze! Ich falle stündlich; hilf mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauf! Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze! Laß deinen süßen Gnadenschein in Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden! Und wenn ich schließ die Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh', da Streit und alle Müh' verschwinden! Laß mich da sein in Abrahams Schooß dein Liebling und dein Hausgenoß'!

8. Bin ich in diesem Mesechsland der blinden Welt schon unbekannt, dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd ich mit der Himmelsschaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm'! bleib nicht

lang! in Kedars Hütten wird mir bang! F. A. Lampe, † 1729.

Eigene Melodie
(367) und: Ist Gott für mich.

440. Mein Schifflein geht behende dem Friedenshafen zu; der Lauf ist bald zu Ende; es folgt die sel'ge Ruh', ich sehe schon von weitem des Leuchtthurms hellen Schein; ich will mich nur bereiten, ich geh' zur Ruhe ein.

2. O Schifflein, du mußt eilen! Ihr Segel, schwellet an! Ich mag nicht länger weilen auf stürm'scher Meeresbahn. Schon lange hör' ich toben die wilde Meeresfluth; geht's auch durch schwere Proben, doch fass' ich neuen Muth.

3. Der Trübsal hohe Wellen bedrohen stets mein Schiff; oft scheint es zu zerschellen an einem Felsenriff. Es giebt der bösen Stunden nur leider gar zu viel; ich fühle mich gebunden; wann kommt mein Schiff an's Ziel!

4. Getrost, in meinem Nachen ist Jesus Steuermann! Ihn laß' ich thun und machen, und ich bin glücklich dran. Ihm darf ich fest vertrauen auch in der schwärz'sten Nacht; ich hoff', ich werde schauen, wonach mein Herze tracht't.

5. Der Mast in diesem Nachen ist's Kreuz des lieben Herrn; das zeigt mir armen Schwachen den wahren Hoffnungsstern. Am Kreuz hing meine Liebe, am Kreuze hing mein Heil; d'rum hoff' ich, wenn's auch trübe: Mein Heiland ist mein Theil.

6. Der Purpur seines Blutes des Schiffes Wimpel schmückt; das macht mich frohen Muthes; wenn Angst mein Herze drückt. Geschmückt mit diesem Blute, kann ich versinken nicht; es redet mir zu gute; es schützt mich im Gericht.

7. Mein Anker läßt mich hoffen; ich habe festen Grund; der Himmel steht mir offen in meiner letzten Stund. Des Geistes sanftes Wehen schwellt meine Segel hier; ich werde feste stehen in dir, mein Herr, in dir.

8. An meinem Schifflein wehet die Flagge meines Herrn; daran geschriebet stehet: „Die Ruhe ist nicht fern, die einst wird seinem Volke.“ Das macht mich wieder still, wenn manche schwarze Wolke dies Licht verdunkeln will.

9. So fahr' ich sicher weiter,

mein Jesus mit mir geht; er macht mich froh und heiter, kein Unglück mich umfäht. Wenn schwere Wetter wüthen, wird seine starke Hand mich armes Kind schon hüten; sie führt in's Vaterland.

10. Drum, Schifflein, eile, eile! Ich sehne mich nach Haus'. Du graus'ger Sturmwind, heule! Getobt hast du bald aus. Ich sehe schon den Hafen; ich schaue Gottes Stadt, wo Jesus seinen Schafen die Stätt bereitet hat.

11. Mein Lauf ist bald vollendet. Wohlauf, mein armes Herz! Die Fahrt ist bald geendet; es geht stracks himmelwärts. Herr Jesu, wär' ich droben, wie wollt ich freuen mich! Dort will ich preisen, loben dich, Jesu, ewiglich.

Dreger

(399) Eigene Melodie

441. Nach der Heimath süßer Stille sehnt sich heiß mein müdes Herz; dort erwartet mich die Fülle reiner Freude ohne Schmerz.

Chor: **In die Heimath aus der Ferne, in die Heimath möcht ich ziehn, dorthin, wo die goldnen Sterne über ihrer Pforte glühn!**

2. In der Heimath wohnt der Friede, den die Erde nicht gewährt; den mit seinem höchsten Liede selbst der Seraph feiernd ehrt.

3. In der Heimath wohnt die Freude, die kein sterblich Herz ermißt, die, getrübt von keinem Leide, ewig wie ihr Geber ist.

Magneau.
Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(368) Eigene Melodie.

442. O Fest der Seligkeiten! O großes Abendmahl, das Gott uns will bereiten im schönen Himmelssaal! Wie glänzt im Hochzeitskleide, bestrahlt von Seinem Licht, betrübt von keinem Leide der Gäste Angesicht.

2. O sel'ger Tag des Scheidens aus dieser Welt zu Gott! O Segen alles Leidens, o Ende aller Noth! O wohl dem Kampfesmüden, der auch den Tod besiegt, und nun in sel'gem Frieden dem Herrn zu Füßen liegt!

3. O Jesu, Fürst der Ehren! bald wohne ich bei dir, doch deinen Ruhm vermehren will gern ich auch schon hier. Ich will aus reinem Triebe mich,

deinem Lobe weih'n; das Centrum meiner Liebe bist du, mein Heil, allein!

(402) Eigene Melodie.

443. O, ich weiß ein Heim, von Gott dem Herrn schön bereitet nur für seine Lieben, einen nach dem andern er so gern dahin holt, von Liebe nur getrieben.

Chor: **Keine Noth :,: Wird da sein :,: keine Sorg :,: das Herz wird brennen, keine Thräne mehr im Himmelsland! Nein, wir werden dort nur Freude kennen.**

2. Aber merket! der nur kommt hinein, der gereinigt ist von der Befleckung. Sag' o Seel' ist dann dies Heim wohl dein? Dort man duldet nicht der Sünd' Ansteckung.

3. Sieh', es giebt noch eine Rein'gungsfluth, o, daß sie dich dürfte nur berühren, rein du würdest durch des Heilands Blut, und zum Himmel würde Gott dich führen.

4. Süße Wonne, daß mein Heim ist dort, und daß ich Geringer hin darf kommen! O, ich sehn' mich! Komm doch Herr, sofort! Komm, o Jesu, hol' doch deine Frommen!

Hoffnungslieder.

(369) Eigeue Melodie

444. Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor! Wie ein Adler fleuch behende, Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins; laß mich ein in den sichern Friedenshafen, zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in dieser Wüsten länger fristen? Nein, ich eil' in's Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch Alles dringt. Nach dir girret meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O, wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kann durch die Todtesthüren träumend führen und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen, Furcht und Zagen muß nun ferne von mir geh'n. Tod, dein Stachel ist abe, aus dem Grabe werd' ich fröhlich aufersteh'n

8. Herzenslamm, dich will ich loben hier und droben in der zart'sten Lieb'sbegier. Du hast dich zum ew'gen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm, zu dir.

Allendorf.

(370) Mel.: Herz und Herz vereint.

445. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Jeder träget eine Krone, glänzen gleich den Sternen klar. Wer sind die, die Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen und gestreckt hat in den Sand?

2. Es sind die, die wohlgekämpfet für des großen Gottes Ehr, haben Fleisch und Blut gedämpfet, nicht gefolgt des Satans Heer. Es sind die, die viel gelitten: Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten, mit dem hochgelobten Gott.

3. Nun hat dieser Kampf ein Ende, Gott hat all' ihr Leid gewandt und aus dieser Zeit Elende sie versetzt ins beff're Land. Nun steh'n sie im Heiligthume vor dem Herren Jesus Christ, singen ewig ihm zum Ruhme, daß er ihr Erlöser ist.

4. Hilf auch uns, o Herr, besiegen Teufel, Sünde, Höll und Welt; laß uns nicht darniederliegen, wenn ein Sturm uns überfällt. Hilf uns, daß wir überwinden alle Trübsal, Noth und Tod, und einst auch den Zugang finden zu dem hochgelobten Gott.

Vereinslieder, Bern.

(371) Eigene Melodie und: O selig Haus.

446. Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, doch nach dem letzten ausgekämpften Streit, wir aus der Fremde in die Heimath kehren und einzieh'n in das Thor der Ewigkeit! Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen, den letzten

Schweiß vom Angesicht gewischt, und in der Nähe sehen und begrüßen, was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt.

2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle des ew'gen Lichtes übergossen steh'n, und — o der Wonne! — dann zum ersten Mal uns frei und rein von aller Sünde seh'n; wenn wir durch keinen Makel ausgeschlossen und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein, als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen, eintreten dürfen in der Sel'gen Reih'n.

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen dem höhern Chor, der uns entgegentönt, wenn gold'ne Harfen durch die Himmel rauschen, das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt, wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte vom Hallelujah der Erlösten schallt, und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete empor zum Thron des Allerhöchsten wallt.

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge zu dem, der uns den Himmel aufgethan, mit ungehalt'nem sehnsuchtsvollem Fluge die frei gewordn'e Seele folgen kann; wenn nun vom Aug des Glaubens lichte Hülle wie Nebel vor der Morgensonne fällt, und wir den Sohn in seiner Gottshülle erblicken auf dem Thron, als Herr der Welt.

5. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergeh'n am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume frisch, wie am dritten Schöpfungstage weh'n; da wo in ew'ger Jugend nichts veraltet, nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt, da wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt.

6. Wie wird uns sein? O, was kein Aug' geseh'n, kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand, das wird uns werden, wird an uns geschehen, wenn wir hineinzie'hn ins gelobte Land. Wohlan! Den steilen Pfad hinaufzukommen! Es ist der Mühe und des Schweißes werth, dahinzueilen und dort anzukommen, wo mehr, als wir versteh'n, der Herr bescheert.

Ph. Spitta, † 1859.

(415) Eigene Melodie.

447. Wir rühmen vom himmlischen Lande, von seliger Geister Verein, und

fühlen als traute Verwandte; Doch Seele, wie wird's dort erst sein!

Chor: **O wie fein wirds dort fein, o Seele, wie wirds dort erst sein!** :,:

2. Wir rühmen Jerusalems Schöne, sein Gold und sein Edelgestein, wir lauschen dem Jubelgetöne; doch, Seele, wie wirds dort erst sein!

3. Wir rühmen die Liebe, den Frieden, die Kleider, so helle, so rein, die Krone, den Siegern beschieden; doch, Seele, wie wirds dort erst sein!

E. G.
Evangeliumslieder.
Verlag von C. F. Spittler, Basel.

(372) Eigene Melodie.

448. Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh'? Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu? Ach, bietet die Welt keine Freistatt uns an, wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann? :,: Nein nein, nein, nein, hier ist sie nicht: die Heimath der Seele ist droben im Licht. :,:

2. Verlasse die Erde, die Heimath zu seh'n, die Heimath der Seele, so herrlich, so schön! Jerusalem droben vom Golde erbaut, ist dieses die Heimath der Seele, der Braut? :,: Ja, ja, ja, ja, dieses allein kann Ruh'=platz und Heimath der Seele nur sein. :,:

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. :,: Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himmlische Ruh' im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu! :,:

Fried. Ludwig Jörgens, † 1837.

Chöre:

Des Heilands Herz ist offen, geöffnet, Sünder, heut' für dich; des Heilands Herz ist offen, dahin flüchte dich!

:,: Gedenk an mich :,: o Herr, gedenk an mich, ich komm als Sünder zu dem Kreuz, komm Herr, vergieb mir jetzt.

Hab ich Jesum, Jesus einzig, ist mein schönstes Diadem; heller als die Sonne für mich, ist der Stern von Bethlehem

---

Jesus allein ist mein' Sonn' und mein Sang, Jesus allein den ganzen Tag lang. Jesus allein in der schweren Sorgennacht, Jesus allein den Pfad helle mir macht. Mc. Ky.

Komm zu Jesu grad' jetzt! 2. Ruf zu Jesu, 3. Er will retten, 4. Er ist willens, 5. Jesus liebt dich, 6. O vertrau ihm, 7. Blicke auf ihn, 8. Ja, ich glaube, 9 Hallelujah! Amen.

Stärke Herz und Händ, laß uns bis ans End' zu deiner Ehr' allein heilig, unsträflich sein!

Ströme des Segens, Ströme des Segens sind Noth; Heilstropfen um uns sie fallen aber gieb Ströme mein Gott!

Ordnung

des evangelischen Kindergottesdienstes (Sonntagsschule).

1. Gesang.
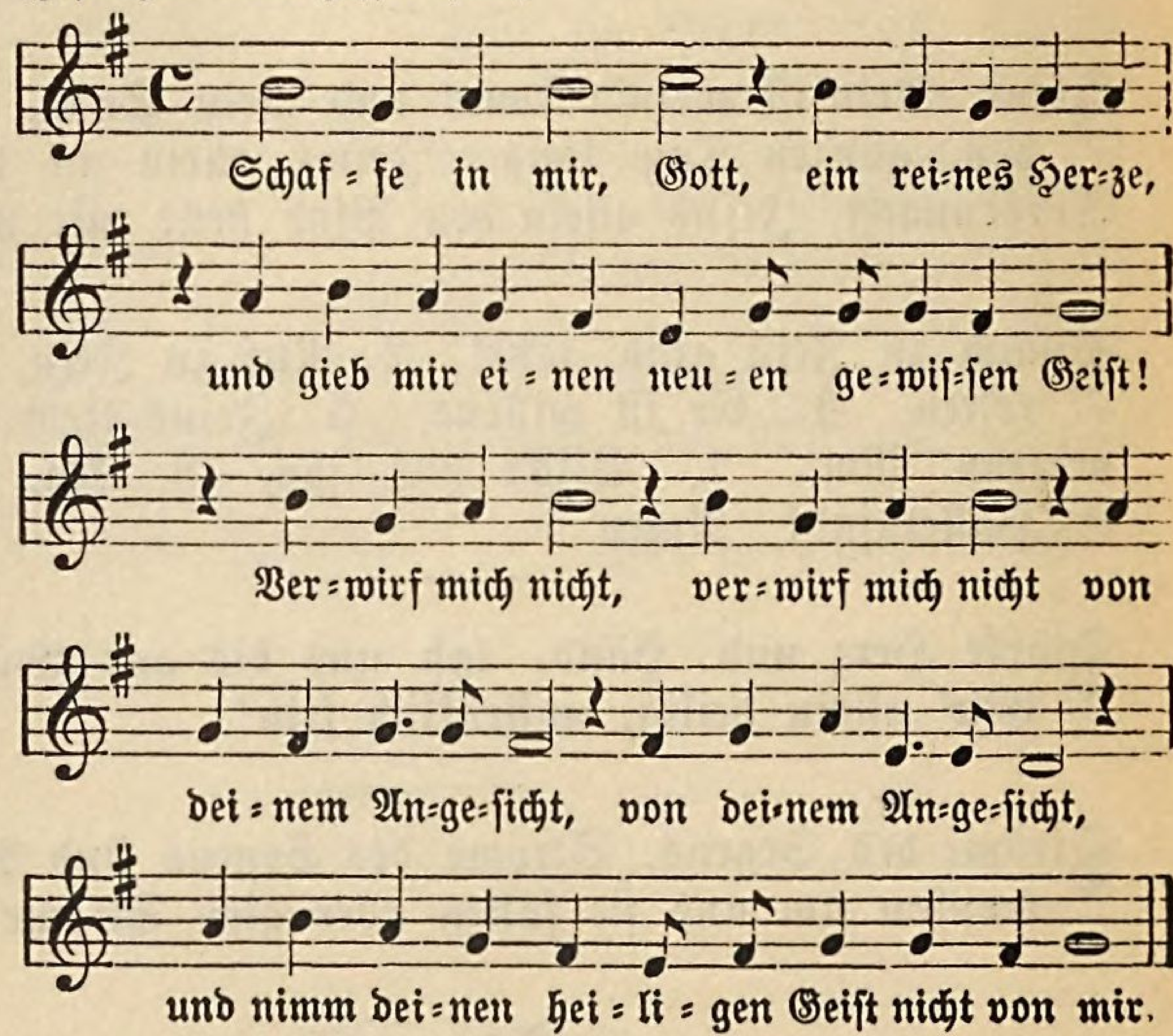
2. Lithurgie.

Geistlicher: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

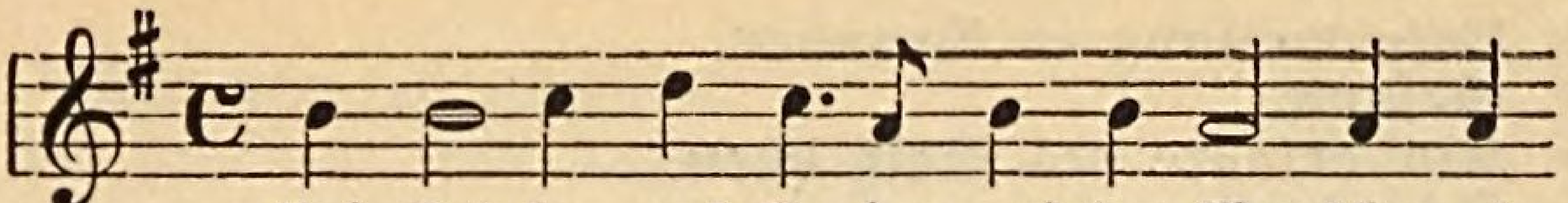
Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum!

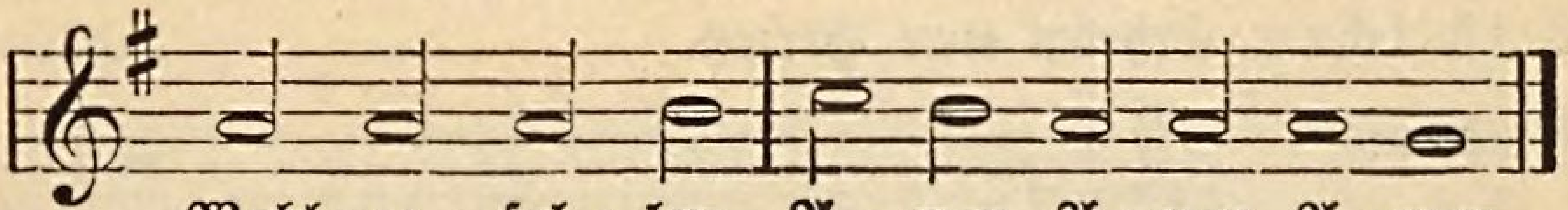
So spricht der Herr: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes!

Kinder: (gesungen oder gesprochen.)



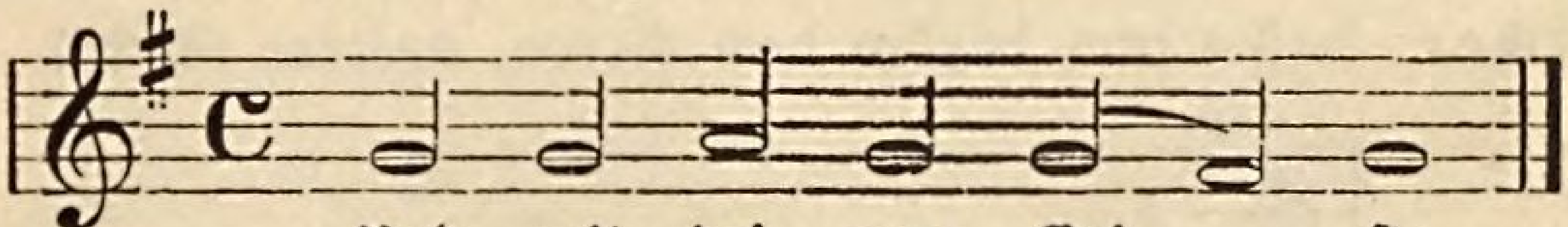
Geistlicher: (Gnadenversicherung.) Ehre sei Gott in der Höhe!



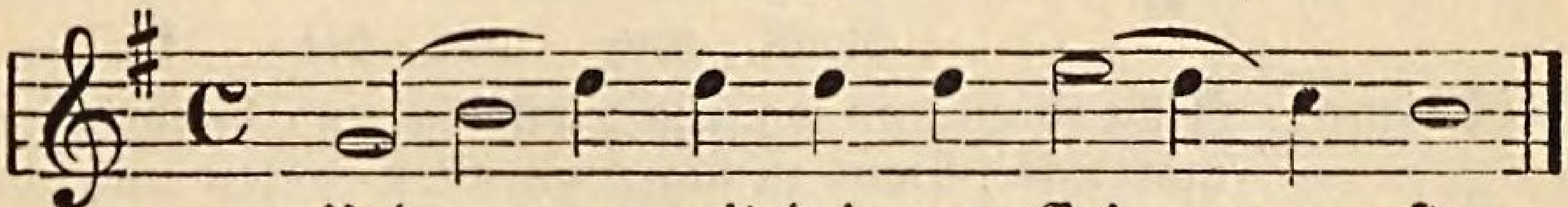


Geistlicher: Der Herr sei mit euch!

Kinder:

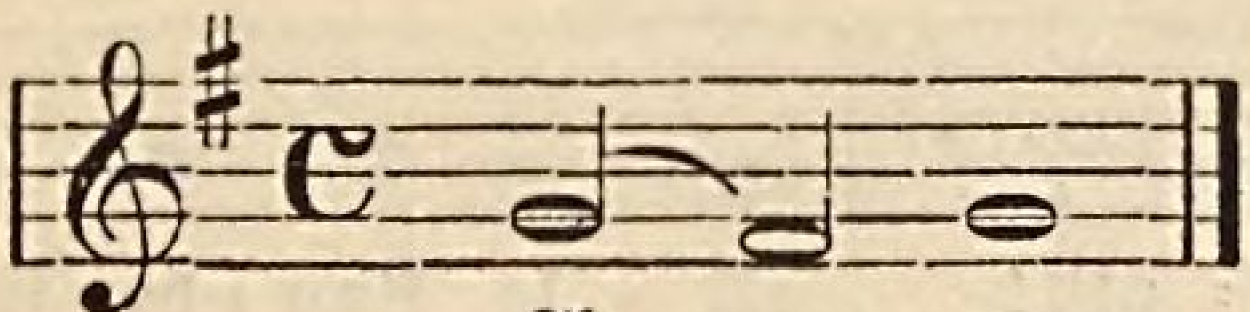


oder:



Geistlicher: Gebet: Wir danken Dir, himmlischer Vater, daß Du uns Dein Wort gegeben und durch die heilige Taufe Deine Gnade verheißen hast. Hilf, daß wir Dich von ganzem Herzen fürchten und lieben, von ganzer Seele Deinen heiligen Namen ehren und anrufen und von ganzem Gemüth Deinem Worte anhangen und folgen, unserem Nächsten alles Gute zu jeder Zeit erzeigen, auch rechten Glauben und gutes Gewissen behalten durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

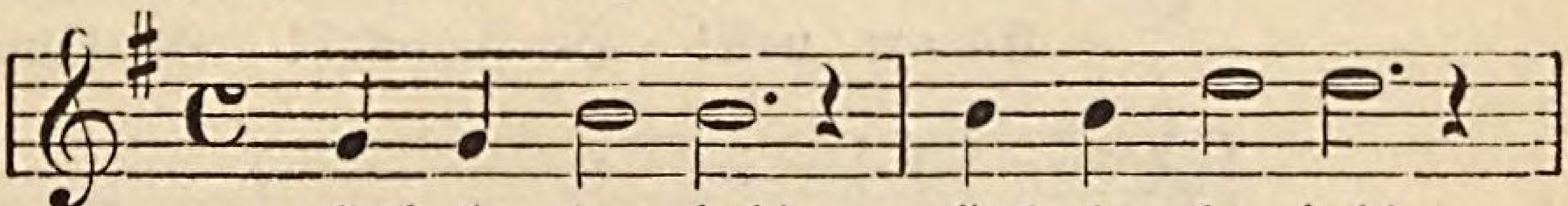
Kinder:

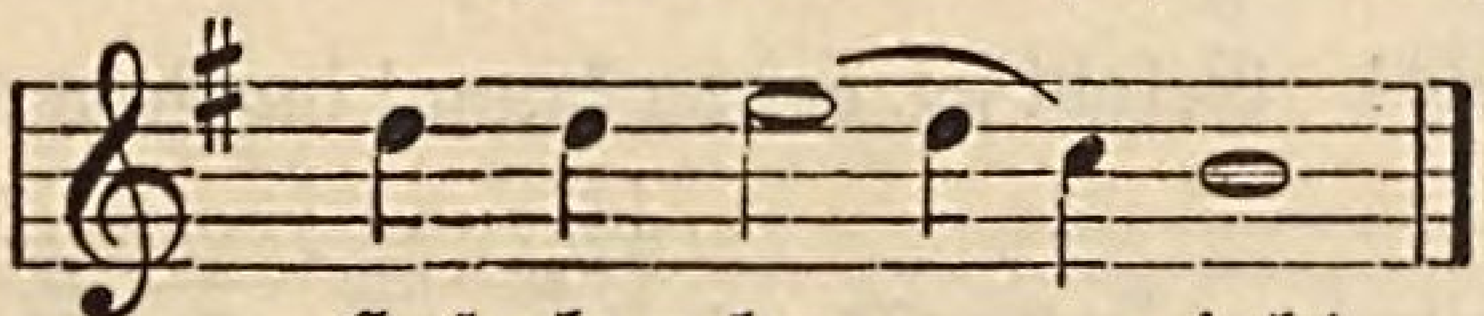


Geistlicher und Kinder: Lection des Bibelabschnittes.

Geistlicher: Ein Spruch. Hallelujah!

Kinder:



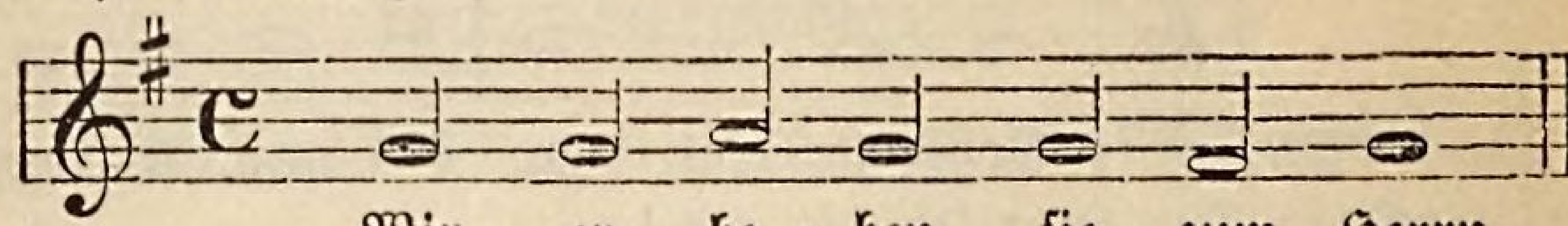


Geistlicher und Kinder. Das apostolische Glaubensbekenntniß.

3. Unterweisung in Gruppen.
4. Gesang.
5. Kinderlehre des Geistlichen.
6. Schlußlithurgie.

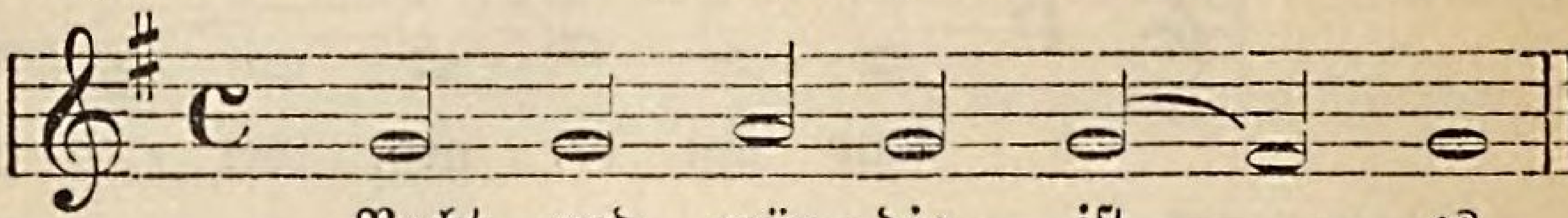
Geistlicher: Erhebet eure Herzen.

Kinder:



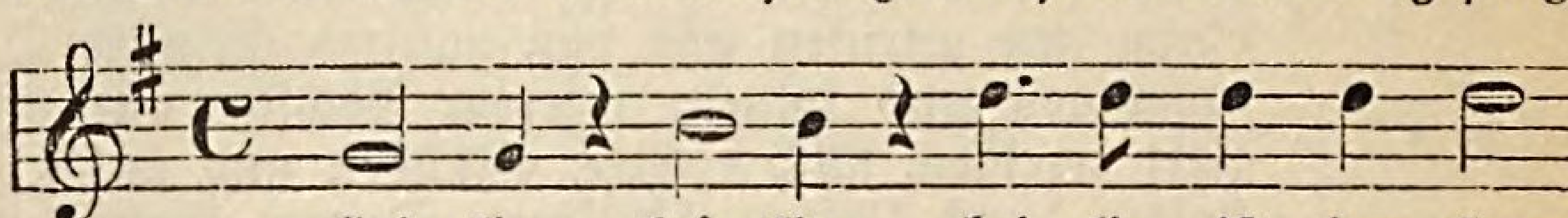
Geistlicher: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!

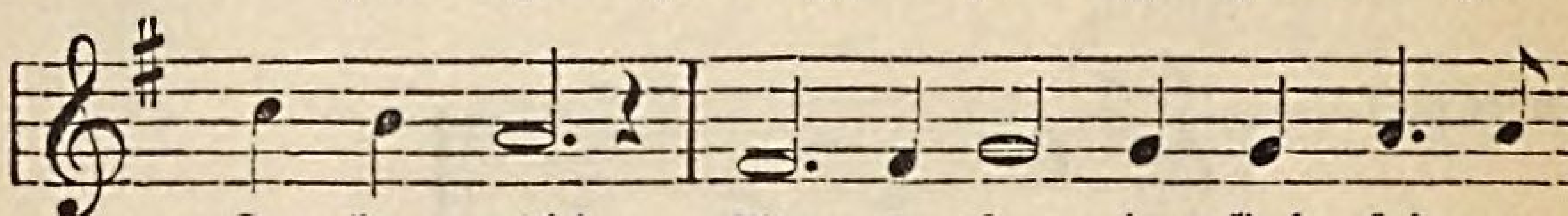
Kinder:

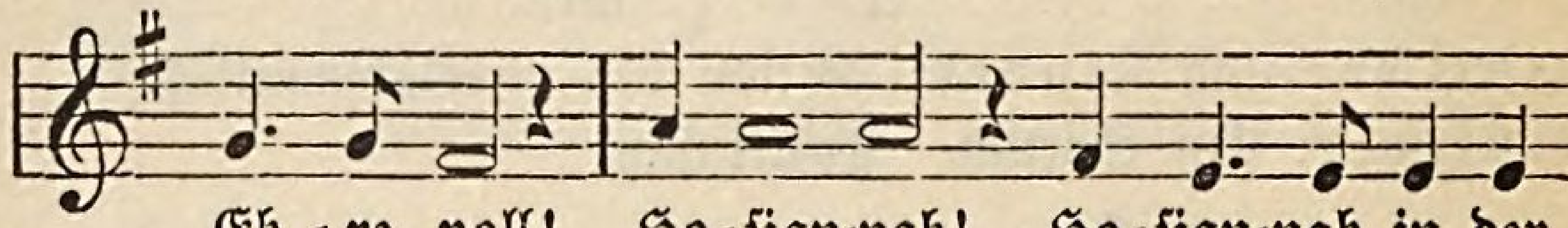


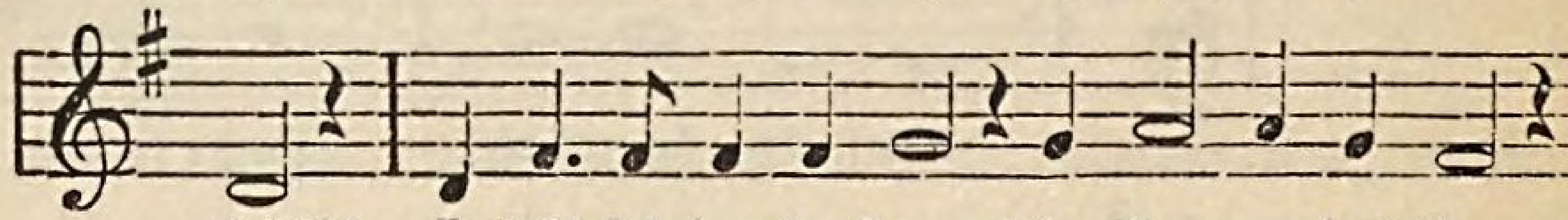
Geistlicher: Recht ist es und wahrhaft würdig und heilbringend, Dir, Allmächtiger, Dank zu sagen zu allen Zeiten und an allen Orten durch Jesum Christum, unsern Herrn, um dessentwillen Du uns verschonet hast, uns unsere Sünden vergiebst und die ewige Seligkeit verheißest, und mit allen Engeln und Erzengeln und dem ganzen Heere der himmlischen Heerschaaren singen wir Dir und Deiner unendlichen Herrlichkeit einen Lobgesang

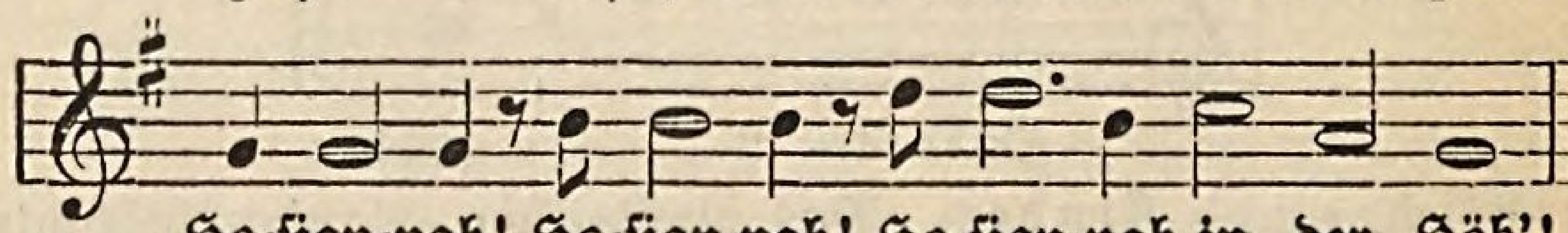
Kinder:
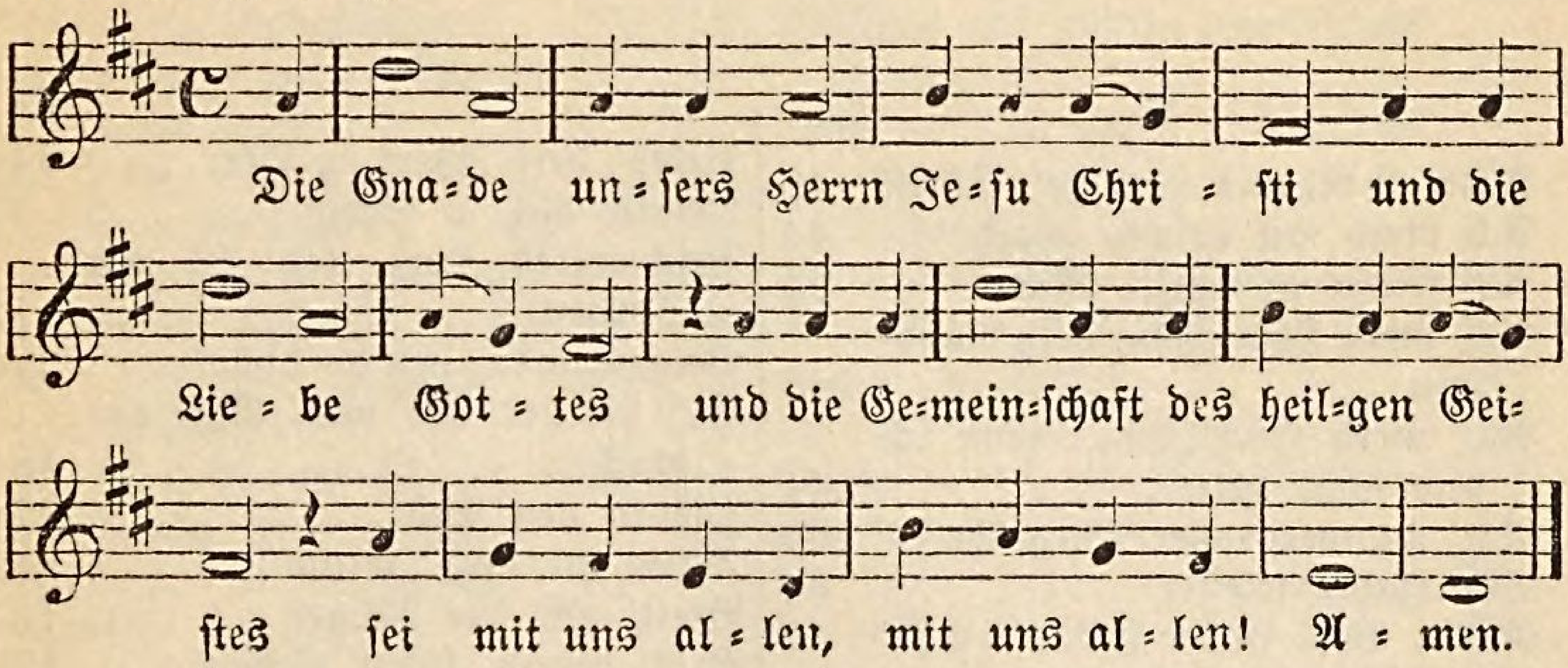










Geistlicher: Schlußgebet mit Fürbitten.
Geistlicher und Kinder: Das Gebet des Herrn.
Geistlicher: Der Segen.

7. Schlußgesang.



Inhalts-Verzeichniß.

E.

F.

G.

N.

O.

P.

Z.

Druck von Georg Klemm, Berlin S.O. 26, Waldemarstraße 29.

Liederbuch der Christlichen Gemeinschaft St. Michael (Herausgegeben von E. Pückler.)

Berlin 1898

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11867637-0